Beste Deutsche Zeitung
—für—
Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung
—des—
Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 19. Januar 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 15

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Aus der Staatshauptstadt.

Springfield, Jll., 19. Jan. In der gestern Abend abgehaltenen Fraktionssitzung der republikanischen Mehrheit der Staatslegislatur kam es zu keiner Bundessenatorswahl. Es wurden zwei Abstimmungen vorgenommen. Mason erhielt bei der ersten Abstimmung 46, bei der zweiten 45 Stimmen, Lorimer bei der ersten 39 und bei der zweiten 40 Stimmen. Der drittstärkste Kandidat war Hitt, dann folgten Cannon, Carr, A. Hopkins, Adams und Allerton, welch' Letzterer es in beiden Abstimmungen nur auf 1 Stimme brachte. Zur Erwählung sind 64 Stimmen erforderlich. Mason und Lorimer geben sich Beide den Anschein großer Siegesgewißheit. Aber es wäre möglich, daß Hitt die Palme erringt. Heute Abend findet wieder eine Fraktionssitzung statt.

Gestern Abend fand auch die Fraktionssitzung der demokratischen Minderheit der Legislatur statt, und der frühere Staatsgouverneur John P. Altgeld wurde von derselben einstimmig, per Akklamation, für den Bundessenat nominirt, was natürlich unter den Umständen eine bloße Ehrenbezeugung bedeutet. Es war kein anderer Kandidat in Vorschlag gebracht worden.

Die Staatslegislatur hat bis jetzt noch keine Beschlüsse von irgendwelcher Bedeutung gefaßt. An neuen Vorlagen ist kein Mangel.

Amerikaner im Schwabenland.

Washington, D. C., 19. Jan. Das Königl. Württembergische statistische Bureau hat einen Zensus über die in diesem Königreich wohnenden Bürger der Ver. Staaten aufgenommen, und das Ergebniß ist vom amerikanischen Generalkonsul in Stuttgart, Johnson, an das Staatsdepartement übermittelt worden. Darnach leben in Stuttgart gegenwärtig 197 männliche und 231 weibliche Amerikaner, und im übrigen Württemberg 1037 Amerikaner (518 Männer und 519 Frauen.) Ueber den Geburtsort der einelnen Amerikaner und Amerikanerinnen wurden keine Erhebungen angestellt, wenigstens keine aufgezeichnet.

Alter Abolitionist dahingeschieden.

Leominster, Mass., 19. Jan. Hier ist Jonathan Drake, ein Abolitionist der alten Zeit, gestorben. Er wurde am 22. Juni 1804 zu Hampton, N. H., geboren und kam 1893 (?) nach Leominster. Als seinerzeit die Bewegung gegen die schwarze Sklaverei auf ihrem Höhepunkt stand, war Drake einer der eifrigsten Garrisonianer. Er war ein persönlicher Freund von Wm. Lloyd Garrison, Wendell Phillips und Geo. Thompson und veranlaßte es bei verschiedenen Gelegenheiten, daß diese Männer vor Antisklaverei-Versammlungen sprachen. Drakes Haus war eine Station der sogenannten „Untergrund-Bahn", durch welche Sklaven aus dem Süden entkommen konnten. Als der bekannte Shadrack aus dem Bostoner Courthaus entsprang (im Jahre 1851), begab er sich stracks nach Leominster und wurde von Drake beschützt, welcher diesem Neger Frauenkleider anlegte und ihm zur weiteren Flucht nach Canada verhalf. James Jackson, ein ehemaliger Sklave von Jefferson Davis, war ebenfalls einer Derer, welche den Schutz Drakes genossen. Der Verstorbene hinterläßt eine 81jährige Wittwe.

Dampfer Explosions-Unglück.

San Francisco, 19. Jan. Einer der Dampfkessel des französischen Dampfers „Saghalien" ist in die Luft geflogen, während sich dieses Schiff auf der Fahrt von Singapore nach Hongkong unfern der chinesischen Küste befand. 12 Mann, nämlich 11 Kohlenzieher und 1 Maschinist, wurden durch die Explosion oder durch entweichenden Dampf getödtet. Unter den zahlreichen Passagieren, welche sich gerade zum Mittagsmahl versammelt hatten, gab es eine große Panik. Die Leichen der Umgekommenen wurden im Meer versenkt.

Gegen Süd-Carolinas Schankgesetz.

Washington, D. C., 19. Jan. Das Bundesobergericht hat eine Entscheidung abgegeben, wonach derjenige Theil des Spirituosen-Staatsmonopol Gesetzes von Süd-Carolina, welcher die Einfuhr von Spirituosen betrifft, verfassungswidrig ist.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Spaarndam von Rotterdam.

Amsterdam: Zaandam von New York.

Marseille: Patria von New York.

Gibraltar: Kaiser Wilhelm II., von New York nach Neapel und Genua.

Glasgow: Scandinavian von Boston; Furnessia von New York.

Abgegangen.

New York: Lahn nach Bremen.

Boulogne: Werkendam, von Rotterdam nach New York.

Am Lizard vorbei: Friesland, von Antwerpen nach New York.

Der britische Dampfer „Albano", welcher auf der Fahrt von Hamburg nach Boston noch in der Elbe, bei Blankenese auflief, ist vom britischen Dampfer „Dartmore" angerannt und in den Grund gebohrt worden. „Dartmore" ist unbeschädigt geblieben.

Kongreß.

Francis und Forman werden bestätigt. — Die Nicaragua-Kanal-Frage.

Washington, D. C., 11. Jan. Der Senat beschloß mit 36 gegen 14 Stimmen, die bekannte Nicaraguakanal-Vorlage zur Berathung zu nehmen. Man glaubt, daß es bald zur Schlußabstimmung kommen, und die Vorlage angenommen werde.

Die Heeresverwilligungs - Vorlage (welche $23,129,344 verwilligt) wurde vom Senat mit einigen Zusätzen gutgeheißen. Ferner wurde die legislative, exekutive und richterliche Verwilligungs - Vorlage, sowie die Militärakademie - Verwilligungsvorlage eingebracht.

In seiner Exekutivsitzung bestätigte der Senat die Ernennung von David R. Francis von Missouri zum Sekretär des Innern; ferner ist auch die Bestätigung von Wm. S. Forman von Illinois (dem golddemokratischen Gouverneurskandidaten in der letzten Kampagne) zum Inlandsteuer-Kommissär als gewiß zu betrachten. Bereits hat der Finanz-Ausschuß des Senats beschlossen, zugunsten derselben zu berichten. Dieser Beschluß wurde nicht ganz einstimmig gefaßt; doch beschränkte sich die Opposition auf einen oder zwei Senatoren.

Washington, D. C., 19. Jan. Clifton B. Beach von Cleveland brachte im Abgeordnetenhaus eine Resolution ein, worin der zwischenstaatliche Verkehrs-Ausschuß angewiesen wird, festzustellen, ob noch irgendwelcher guter Grund vorhanden sei, das Zollverschluß-Privilegium zwischen den Groß-Binnenseen und dem Stillen Ozean, welches den subsidirten canadischen Bahnen und Dampferlinien zugute komme, noch ferner aufrechtzuerhalten, während doch von canadischer Seite keine Gegenseitigkeit geübt werde. Auch bestimmt dieselbe Resolution, daß der Präsident ersucht werde, in Verhandlungen mit China, Japan, mehreren Republiken und Kolonien der amerikanischen Hemisphäre und der canadischen Dominion zwecks Herstellung einer gemeinsamen Werthnorm im Geschäfts- und Handelsverkehr einzutreten.

Dem Abgeordnetenhaus ist vom Präsidenten der Bericht der Kommission für Tiefwasser-Wege zwischen den Großen Binnenseen und dem Ozean zugegangen, welcher im Ganzen sich günstig über den Plan ausspricht. Auch erhielt das Haus den Bericht des Ausschusses für Militär-Angelegenheiten betreffs der Vorlage zur Reorganisirung der Armee; nach dieser Vorlage würde das stehende Bundesheer im Ganzen auf 30,000 Mann erhöht werden, und die Gesammtkosten würden sich $1,770,000 höher belaufen, als gegenwärtig.

Auf amerikanischem Boden verhaftet.

New York, 9. Jan. Emil und Heinrich Blumer, welche mit dem französischen Liniendampfer „La Bourgogne" hier eingetroffen waren, wurden vom Bundes-Hilfsmarschall Bernhardt auf das Ersuchen des Schweizer Konsuls in Haft genommen. Sie sind beschuldigt, in Zürich in der Schweiz, wo sie ein Architektengeschäft betrieben, einen betrügerischen Bankerott im Betrage von 250,000 Franken gemacht zu haben.

Britischer Dampfer verloren.

Norfolk, Va., 19. Jan. Der britische Dampfer „Staff" von Hartlepool, England, welcher jüngst strandete, liegt am Vorstrand unweit Kap Henry auf der Seite, voll von Wasser und den Boden zerstört, und ist vollständig verloren. Der Kapitän des Dampfers, Ostergardt, und die 21 Matrosen sind vom Schleppboot „W. D. Jones" glücklich gerettet worden. Dampfer und Ladung zusammen hatten einen Werth von $120,000.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Jan. Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Hahn brachte im Reichstag eine Interpellation ein, in welcher die Regierung befragt wird, ob die Regierung die Absicht habe, den Paragraphen 26 der von der Washingtoner Konferenz angenommenen Bestimmungen betreffs des Wegerechtes von Dampfern, welche in der Fischerei beschäftigt sind, durchzuführen, oder ob die Regierung, angesichts der Thatsache, daß die Nicht-Durchführbarkeit des Paragraphen erwiesen sei, Schritte thun wolle, um ein neues internationales Uebereinkommen über diesen Punkt herbeizuführen.

Niedrigere Bank-Rate.

Berlin, 19. Jan. Die Deutsche Reichsbank hat ihre Diskonto-Rate von 5 auf 4 Prozent herabgesetzt.

Vom Hamburger Streik.

Hamburg, 19. Jan. Die Stimmung unter den Dockstreikern wird eine immer friedlichere. Auch die Rheder sind nunmehr zu einem Kompromiß geneigter, als in der Zeit des heftigsten Kampfes. Die betreffenden Verhandlungen werden in durchaus freundlichem Tone geführt. Die Interpellation im Reichstage hat bei den Arbeitern selbst wenig Genugthuung erregt.

Aus der Zeit des heftigen Streik-Kampfes datirt noch das strafrechtliche Verfahren gegen die Lübecker Streiker Winkelmann und Dreiersten. Sie sind wegen thätlichen Angriffs gegen „Scabs" zu zwei, resp. vier Jahren, und andere Mitangeklagte zu anderthalb Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Krise im Großherzogthum Oldenburg.

Oldenburg, 19. Jan. Auch unser Großherzogthum hat jetzt seine Krise. Das Staatsministerium soll in Anklagezustand versetzt werden. Die Regierung hat nachgegeben, der Landtag gesiegt. Im kommenden Oktober soll eine Extrasitzung einberufen werden, um dem Ministerium die Leviten zu lesen. Der Vorsitzende des Staatsministeriums Jansen und der Justizminister Flor haben verschiedentliche Mißtrauensvoten der Kammer erhalten und dieselben mit souveräner Mißachtung entgegengenommen.

Aus der Kriminalgeschichte.

Wien, 19. Jan. Wie bereits gemeldet, wurde anläßlich des Bomben-Attentats in der Werkstatt des Schlossermeisters Basch dahier der Mechaniker Fock zum Tode verurtheilt, und die Ehefrau Baschs, angeblich die Geliebte Focks, freigesprochen. Die Verhandlungen haben auch eine Versöhnung des Ehepaares zur Folge gehabt. Arm in Arm verließen Basch und seine Gattin das Gerichtsgebäude, und die draußen versammelte Menge bereitete ihnen eine Ovation.

Aus den Musentempeln.

Wien, 19. Jan. Im Burgtheater hat Ibsens „Wildente" einen großen Erfolg erzielt. Das Publikum war tief ergriffen und vollständig im Banne der großen Schöpfung des nordischen Dichters.

Auch das Raimund-Theater hatte einen großen Tag. Die Erstaufführung des Dramas „Der Glückselige", von Marre, brachte dem Dichter die ungetheilte Gunst des Publikums. Und während der „Glückselige" den großen Erfolg errang, liegt der Dichter selber todtkrank darnieder. Der Regisseur dankte, als der Dichter gerufen wurde, in dessen Namen.

Frankfurt a. M., 19. Jan. Ibsens „Borkman" hat hier eine warme Aufnahme gefunden. Die Zensur hatte nur unmerkliche Streichungen vorgenommen.

Frankreich und Schiedsgericht.

Wien, 19. Jan. Die „Politische Korrespondenz" läßt sich aus Paris melden, die französische Regierung erwäge jetzt thatsächlich die Frage, ob es thunlich sei, mit den Ver. Staaten in Unterhandlung behufs Abschlusses eines Schiedsgerichts - Vertrages einzutreten, nach dem Muster des Vertrags - Entwurfes, welcher dieser Tage von der britischen und der amerikanischen Regierung unterzeichnet wurde.

Zur Chimay-Rigo-Sensation.

Budapest, 19. Jan. Der hiesige Oberstadthauptmann versichert auf Ehrenwort, daß die Meldung, wonach er im Hotel der durchgebrannten Prinzessin Chimay deren Korrespondenz mit einem europäischen Monarchen beschlagnahmt habe, absolut falsch ist.

Es ist unbekannt, wo die Prinzessin und ihr Geliebter, der Zigeunermusiker Janos Rigo, sich gegenwärtig aufhalten. Man vermuthet, in der Riviera.

Wien, 19. Jan. Fürstin Chimay-Caraman weilt mit ihrem geliebten Zigeuner-Geiger Janos Rigo jetzt in Maiand. Sie wird am Donnerstag mit ihm vorläufig nach Cannes, Südfrankreich abreisen, wo sie auch mit ihrem Bruder zusammentreffen wird. im Saich gelassene legitime Frau Rigos ist jetzt in Budapest eingetroffen, wo sie ihren treulosen Gatten treffen udn ihn an sein, bis jetzt unerfüllt gebliebenes Versprechen, sie finanziell zu unterstützen, erinnern wollte.

Britisches Parlament.

London, 19. Jan. Heute traten beide Häuser des britischen Parlaments wieder zusammen. Die Mitglieder des Unterhauses begaben sich, wie üblich, nach dem Oberhaus, um der Verlesung der Thronrede der Königin, durch den Lord-Kanzler, beizuwohnen.

Dieselbe versichert, wie gewöhnlich, daß die Beziehungen Großbritanniens zu den andern Mächten anhaltend freundschaftliche seien. Von der Sachlage in der Türkei wird nur in ziemlich unbestimmten Redewendungen gesprochen; doch wird gesagt, daß die Konferenzen der sechs Botschafter der auswärtigen Mächte in Konstantinopel noch immer im Gange seien, und dem Parlament bald noch weitere Schriftstücke in dieser Angelegenheit vorgelegt würden. Dann wird auf die letzte erfolgreiche britisch-egyptische Expedition hingewiesen. Mit großer Befriedigung wird von dem Schiedsgerichts-Vertrag mit den Vereinigten Staaten ausgesprochen und die Hoffnung geäußert, daß sich dieses Beispiel auch anderen Mächten zur Nachahmung empfehlen möchte und so die Gefahr eines Krieges bedeutend gemindert würde. Anläßlich der gedrückten Lage der Zucker-Industrie in den westindischen Kolonien ist von der Königin eine Kommission ernannt worden, um die Ursachen derselben festzustellen und, wenn möglich, Abhilfemittel vorzuschlagen. Für die Nothleidenden und Seuche-Opfer in Indien wird Sympathie ausgesprochen und darauf hingewiesen, daß die britische Regierung in Indien Alles thue, was in ihren Kräften stehe. Der Jahres-Etat soll so mäßig wie möglich ausfallen; jedoch mit gebührender Rücksicht auf die allgemeine Weltlage muß auch für die Vertheidigung des Reiches gesorgt werden. Schließlich wird eine Reihe neuer Vorlagen für England und Irland angekündigt.

Panik aus Furcht vor der Pest.

London, 19. Jan. Die „Daily News" bringt heute eine Depesche aus Rom, welche besagt:

In Neapel sowie auf Sizilien ist eine Panik ausgebrochen, welche durch die lebhafte Befürchtung veranlaßt wurde, daß die Beulenpest durch Dampfer, welche aus indischen Häfen ankommen, eingeschleppt werden könnte. Die Einwohner der Hafenstadt Messina haben in aller Form gefordert, daß den Dampfern aus indischen Häfen nicht einmal gestattet werde, in Messina Kohlen einzunehmen.

Die Depesche fügt hinzu, daß der österreichische Dampfer „Kaiser Franz Josef" von Bombay in Massauah, am Rothen Meer, zwei kranke Matrosen an's Land setzte, und diese bald darauf starben. Dieselben sollen die indische Beulenpest gehabt haben.

Nieder mit der Brutalität.

Chihuahua, Mexiko, 19. Jan. In unserem Staat werden keine Stiergefechte, Preisklopfereien oder Hahnenkämpfe mehr stattfinden. Die Legislatur hat ein diesbezügliches Gesetz erlassen und strenge Strafen auf die Uebertretung desselben gesetzt.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Wegen Meineids.

Der Blaurock Thomas Buckley in voller Uniform nach dem County-Gefängniß gesandt.

Kurzen Prozeß machte heute Vormittag Richter Sears mit dem zur Ost Chicago Avenue-Revierwache gehörigen Polizisten Thomas Buckley, der sich als Belastungszeuge eines Meineides schuldig gemacht haben soll. Der pflichtvergessene Blaurock wurde sofort im Gerichtszimmer verhaftet und gleich nachher unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Da er diese Bürgschaft nicht zu stellen vermochte, so mußte er in voller Uniform als Arrestant in's Countygefängniß wandern, ein Fall, der bisher noch nicht zu verzeichnen gewesen ist.

Buckley trat als Belastungszeuge gegen einen gewissen Hyman Orgus auf, der bezichtigt war, dem Nr. 142 Wells Straße wohnenden Nicholas Rosch mehrere Kleidungsstücke und eine Uhr entwendet zu haben. Er sagte hierüber unter Eid aus, daß der Angeklagte die Sachen an seinem Körper getragen, als er ihn dingfest gemacht, während Rosch selbst kurz zuvor ganz entgegengesetzt bezeugt hatte, daß der Beschuldigte ihm bereitwillig das gestohlene Gut zurückerstattet habe und dann erst in Haft genommen worden sei. Es lag auf der Hand, daß der Blaurock, um die Ueberführung des Arrestanten zu erwirken, einen Meineid begangen, und ohne Erbarmen ordnete der Richter seine sofortige Festnahme an. Vergebens flehte Buckley, ihn nicht in's Gefängniß senden zu wollen, da seine Gattin daheim krank darniederliege.

„Warum soll ich Mitleid mit Ihrer Frau haben," meinte der Richter, „wo Sie selbst die in bitterster Noth lebende Gattin des Angeklagten herzlos in noch tieferes Elend stürzen wollten. Sie haben einen Meineid begangen, um Orgus in's Gefängniß zu bringen, unbekümmert darum, was hierdurch aus den Seinigen geworden wäre. Recht bleibt Recht, und vor dem Gesetz sind Alle gleich. Ein Polizist aber, der so pflichtvergessen handelt, wie Sie, verdient ganz gewiß keine Gnade."

Und wie zerschmettert trat Buckley den schweren Gang an, um schon bald darauf wohlverwahrt hinter Schloß und Riegel zu sitzen.

Orgus selbst wurde heute Nachmittag von den Geschworenen schuldig befunden und zu 30tägiger Gefängnißhaft verurtheilt.

Santrys Hoffnung.

Vor Richter Ewing wurde heute von dem Vertheidiger John Santrys, der zusammen mit Ald. O'Malley der Ermordung des Wahlrichters Colliander angeklagt ist, der Antrag gestellt, den Genannten in Freiheit zu setzen, dieweil er schon länger als gesetzlich statthaft sei, gefangen gehalten werde, ohne seine Prozessirung veranlassen zu können. Unter dem früheren Gesetz, auf welches dieser Antrag gestützt ist, mußten Gefangene spätestens nach Ablauf von zwei Gerichts-Terminen prozessirt werden. Diese Bestimmung ist seither abgeändert worden, und jetzt hat die Staatsanwaltschaft vier Termine zu ihrer Vorbereitung Zeit. Es fragt sich nun, ob auf Santrys Fall das Gesetz in seiner alten oder in der neuen Fassung zur Anwendung kommen muß. Colliander wurde vor der Abänderung des Gesetzes erschossen, aber als Santry verhaftet wurde, lag bereits das neue Gesetz vor. — Staatsanwalt Deneen, welcher sich so lebhaft für die Senatorenwahl interessirt, daß er den größeren Theil seiner Zeit in Springfield zubringt, war des Santry-Falles wegen nach Chicago gekommen und erwirkte vom Richter einen Aufschub der Verhandlung bis zum Freitag.— Sollte Santry auf den angezogenen technischen Punkt hin freigegeben werden müssen, so wird die Prozessirung O'Malleys auch noch um einige Monate hinausgeschoben werden müssen, und es fragt sich, ob daraus überhaupt etwas wird.

Hält ihn für interessirt.

Eine wichtige Entscheidung des Richter Baker.

Richter Baker beschied heute ein Gesuch des Spielhausbesitzers H. Henderson um ein Verbot an Polizeirichter Richardson, über den Bittsteller zu Gericht zu sitzen, nach kurzem Ueberlegen abschlägig. Henderson hatte in seiner Eingabe gesagt, er beanstande die Zuständigkeit eines in Diensten der Stadtverwaltung stehenden Kadi in einem Falle, wo die Stadt selbst als Klägerin interessirt sei. Er habe aus diesem Grunde schon bewirkt, daß das Verfahren von Polizeirichter Underwood fort verlegt wurde. Bei Stellung des betreffenden Antrages habe er verlangt, daß der Prozeß vor den nächsten anderen Friedensrichter verlegt werde. Die Polizei wolle ihn nun zwingen, vor Richardson zu erscheinen, der ebenfalls in der Polizeistation Gericht halte. Aber Richardson sei doch dort entschieden nicht Friedens-, sondern Polizeirichter, sollte demnach eigentlich garnicht in Betracht kommen dürfen. Der nächste Friedensrichter sei Herr Bradwell, und in dessen Hände wolle er, Henderson, denn auch vertrauensvoll sein Schicksal legen. — Richter Baker bewilligte das Gesuch, wie zu erwarten war, nicht. Durch ihre Ernennung zu Polizeirichtern, sagte er, gingen die Friedensrichter ihrer Eigenschaft als solche nicht verlustig, und daß sie, weil die Stadt ihr Gehalt bezahlt, ein besonderes Interesse daran hätten, Strafen zu verhängen, ließe sich nicht behaupten. Ihr Gehalt bezögen sie dafür, daß sie im Dienste des Gemeinwesens Recht sprächen.

Aufgespürtes Räubernest.

Durch einen reinen Zufall ist gestern die Polizei von Oak Park den Banditen auf die Spur gekommen, die schon seit einiger Zeit die Bewohner jenes Städtchens durch kühne Raubanfälle und Einbruchsdiebstähle in Angst und Schrecken gehalten haben. Den Schlupfwinkel des Gesindels hat man entdeckt, die Strolche selbst aber scheinen rechtzeitig Lunte gerochen und sich schnell aus dem Gehege der auf sie fahndenden Detektives geflüchtet zu haben.

Die Polizisten Wall und Lawrence benutzten den gestrigen dienstfreien Tag zu einer kleinen Jagdpartie und pürschten den Desplaines-Fluß entlang, bis sie schließlich auf eine kleine, halb zerfallene Blockhütte stießen, die, versteckt in dichtem Gestrüpp liegend, hier und da fahrenden Zigeunerbanden zur Sommerzeit als Aufenthaltsort dient. Neugierig, wie es drinnen wohl aussehen müge, betraten die beiden Nimrode die Hütte und sahen dann sofort, daß dieselbe noch bis vor Kurzem bewohnt gewesen sein mußte. An einem Nagel an der Wand hingen zwei Männerröcke, während in der einen Ecke des dunklen Raumes eine Decke und ein noch wohlerhaltenes Büffelfell lag, das anscheinend irgend Jemandem als Lagerstätte gedient hatte. Ein Schmelztigel, in welchem eine Anzahl Uhrgehäuse lagen, verrieth den Beamten genugsam, daß man hier ein Räubernest aufgestöbert hatte, und dieser Verdacht wurde dann auch noch durch einen Brief bestätigt, den man in einem der Röcke vorfand. Ein gewisser „Harry" bittet hierin seinen „alten Partner Jenkins", sich ebenfalls schnell unsicher machen zu wollen, da man ihn sonst bestimmt fassen würde. „Geschäfte" seien in diesem Winter doch keine mehr zu machen, da das Geld zu rar sei.

An Hand dieser Ermittelungen wird jetzt den flüchtigen Banditen weiter nachgeforscht.

Die Jagd nach dem Glück.

Vor annähernd zwei Jahren verließ Tracy Newton, dessen Eltern in Rochester, N. Y., eine angesehene gesellschaftliche Stellung einnehmen sollen, den heimathlichen Herd, um im fernen Westen sein Glück auf eigene Faust zu suchen. Bis nach Yankton, einem kleinen Grenzerstädtchen in Nord-Dakota, wurde der junge Abenteurer verschlagen; statt der erhofften Reichthümer fand er indessen auf seiner Wanderschaft nichts als Noth und Elend. Zu stolz, die Seinigen um Unterstützung anzugehen, faßte Newton schließlich den Plan, auf Schusters Rappen wieder heimwärts zu pilgern und heute Morgen langte der müde Wanderer, total abgerissen und ausgehungert dazu, hier an. Polizeichef Badenoch, an den er sich wandte, sorgte in erster Reihe dafür, daß dem armen Burschen eine kräftige Mahlzeit vorgesetzt wurde, und dann benachrichtigte man sofort die Eltern Newtons von dessen Schicksal. Diese werden dem „verlorenen Sohn" jetzt schon weiter helfen.

* Richter Freeman hat gestern Nachmittag, auf Antrag von Mary Wright und Irene Goodwin, Herrn Edward S. Rooks zum Massenverwalter der „Illinois Paper Company" ernannt, deren Geschäftsräumlichkeiten sich im Hause Nr. 181 Monroe Str. befinden. Die Antragstellerinnen haben mehrere Aktien der Firma in Händen. Sie behaupten, daß die Gesellschaft nahezu insolvent ist und sich demnächst gezwungen sehen werde, den Bankerott anzumelden. Die Bestände werden mit $65,000 und die Verbindlichkeiten mit $60,000 angegeben.

Das Security-Gebäude.

Als Sicherheit für Gelder beschlagnahmt, welche die Nationalbank von Illinois darauf stehen hat.

Massenverwalter McKeon von der Nationalbank von Illinois hat sich in seiner amtlichen Eigenschaft die Kontrole über das Security-Gebäude, Ecke Madison Str. und Fifth Ave. gesichert. Das besagte Gebäude, ein stattlicher zwölfstöckiger Wolkenschaber, ist vor fünf Jahren von den Kontraktoren Angus & Gindele für die Security Deposit Company gebaut worden, eine Aktiengesellschaft, an welcher die Mitglieder der Kontraktoren-Firma selber stark betheiligt waren. Angus & Gindele haben nun in den letzten Jahren große Summen von der Schneider'schen Bank geborgt, und als Sicherheit für die geliehenen Summen (die sich auf zusammen $225,000 belaufen) eine Mehrheit der Aktien der Security Co. bei der Bank hinterlegt. Der Massenverwalter hat deshalb veranlaßt, daß die Herren P. Jürgens, E. F. Brüssing und E. H. Ballentine als Vertreter der Bank in das Direktorium der Baugesellschaft gewählt wurden, und zwar an Stelle von George A. Gindele, Karl Jordan und Charles H. Marshall. Es heißt, daß die Räumlichkeiten im Security-Building zum größeren Theile gut vermiethet seien, und daß das Gebäude sich für die Eigenthümer bezahle.

Vor Bundesrichter Großcup wird wieder einmal eine von den vielen Nebenklagen verhandelt, die in Sachen der Gründungen des Biedermannes Jakobs angestrengt worden sind, der bekanntlich als Hauptveranstalter des Niederganges der Nationalbank von Illinois zu betrachten ist. Diesmal handelt es sich um die Anwendbarkeit oder Nichtanwendbarkeit des Zeugenzwanges gegen einen gewissen William H. Gorman. Dieser Gorman war der Vertrauensmann des Jacobs und bezog als dessen Sekretär ein Monatsgehalt von $150. Man hat ermittelt, daß Gorman, während er bei Jacobs angestellt war, auf seinen eigenen Namen bedeutende Summen in Banken hinterlegt hat. Man vermuthet, daß das fragliche Geld in Wirklichkeit dem bankerotten Jacobs gehörte und dieser den Namen seines Sekretärs nur benutzt hat, um seine Gläubiger zu täuschen. Hierüber soll nun Gorman Auskunft geben, er weigerte sich jedoch dessen.

An die Wand gedrückt.

Die Firma A. A. Kennard & Co., Engros-Händler in Butter und Käse, Nr. 199 Kinzie Str., haben ihre Zahlungen eingestellt und die „Equitable Trust Company" mit der Abwickelung ihrer Geschäfte betraut. Auch das Privatvermögen der Gebrüder Kennard wurde der Massenverwalterin übertragen. Nach einer vorläufigen Schätzung belaufen sich die Bestände und die Verbindlichkeiten auf je $35,000. Die Gläubiger der bankerotten Gesellschaft sind auf nächsten Samstag zu einer Versammlung einberufen worden. Man hofft, daß alsdann ein Uebereinkommen erzielt werden kann, welches der Firma die Möglichkeit gibt, ihr Geschäft wieder in Betrieb zu setzen.

Die Kommissionshändler E. P. Dowse & Söhne, von Nr. 189 Kinzie Straße, haben heute im County-Gericht ihren Konkurs angemeldet. Zum Massenverwalter ist Milton A. Smith ernannt worden. Die Bestände werden mit $1000 und die Verbindlichkeiten mit $2000 angegeben.

Die verrathene Helene.

Frl. Helena Boerner, ein erst vor 2 Jahren aus Deutschland nach Amerika eingewandertes junges Mädchen, hat den Lokomotivheizer Johann Brand wegen gebrochenen Eheversprechens auf $25,000 Schadenersatz verklagt. Klägerin ist als Korrekturleserin in einem hiesigen Druckereigeschäft angestellt. Nach ihren Angaben lernte sie Brand vor etwa acht Monaten kennen, und schon wenige Wochen später hatte sich zwischen den beiden jungen Leuten ein „festes Verhältniß" herangebildet, das schließlich zu einem Eheversprechen geführt haben soll. Das geschah im November v. J. Die Hochzeit wurde auf Weihnachten festgesetzt; wer sich aber nicht einfand, war der böse Johann, der seine Helena treulos verrathen und im Stich gelassen hatte. Für die ihr widerfahrene schwere Kränkung verlangt Frl. Boerner jetzt eine angemessene Entschädigung.

*Verschiedene republikanische Klubs, deren Mitglieder es für nützlich halten, der Inauguralfeier des Herrn McKinley beizuwohnen, treffen bereits umfassende Vorkehrungen für die gemeinsame Fahrt nach der Bundeshauptstadt.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Schön und wärmer heute Abend; morgen theilweise bewölkt; südöstliche Winde, die an Stärke zunehmen.

Missouri: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, möglicher Weise Regenschauer im äußersten südwestlichen Theile; wärmer im östlichen Theile; südöstliche Winde.

Wisconsin: Steigende Temperatur; wahrscheinlich Schneegestöber im nördlichen Theile; südöstliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Bericht wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 20 Grad; Mitternacht 18 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 20 Grad und heute Mittag 22 Grad über Null.

Mitgefangen, mitgehangen.

Der Trödler Silas Goodmann entpuppt sich als Hehler der „schwarz-weißen" Bande.

Dem Althändler Silas Goodmann, von Nr. 1832 Clark Str., kann seine Verbindung mit der Bande jugendlicher Frachtdiebe, die kürzlich von dem Spezialpolizisten Quinn von der Santa Fe-Bahn gesprengt wurde, recht theuer zu stehen kommen. Zwei der dingfest gemachten Langfinger, Chas. Rosenthal und Siras Bell mit Namen, sagten heute vor Richter Wallace im 35. Str.-Polizeigericht aus, daß alles gestohlene Gut jedesmal an Goodman verkauft wurde und daß dieser wohl gewußt habe, daß es Diebesbeute war. Der Angeklagte legte sich natürlich auf's Leugnen, was ihm indessen wenig nützte; er wurde vom Richter unter hoher Bürgschaft den Großgeschworenen überantwortet.

Die Eisenbahndiebe, mit denen Goodmann angeblich unter einer Decke steckte und deren Hehler er gewesen sein soll, nannten sich die „schwarz-weiße Bande", weil zu ihr Weiße wie Farbige gehörten. Lange Zeit fahndete die Polizei vergeblich auf das gefährliche Spitzbubengesindel, bis es ihr am 8. Dezember v. J. glückte, die oben erwähnten Mitglieder des „Gangs" abzufassen, die dann später Alles ausplauderten. Ihre Spießgesellen hatten inzwischen aber bereits den Staub Chicagos von ihren Füßen geschüttelt, sodaß man ihrer auch noch nicht hat habhaft werden können.

Der Werth der im Laufe der Zeit aus den verschiedenen Frachthäusern gestohlenen Sachen soll sich auf Hunderte von Dollars belaufen.

Swallows Tod.

Auf ein Ansuchen der Wittwe Robert Swallows, das von der „Cook County Democracy" unterstützt wurde, hat Coroner Berz heute die Leiche desselben ausgraben lassen, und mehrere Aerzte nahmen heute Nachmittag eine genaue Untersuchung derselben vor. Swallow, ein unter die Politikanten gegangener Arbeiterführer, war am Morgen des 20. Oktober im Lokale der „Cook County Democracy", Nr. 76 La Salle Str., todt aufgefunden worden. Alle Gashähne in dem betreffenden Zimmer waren aufgedreht, und es wurde angenommen, daß Swallow seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht hatte. Die Wittwe glaubt aber, daß der Mann von Unbekannten überfallen, durch Schläge betäubt und dann in der angedeuteten Weise, nämlich durch Andrehen des Gases, getödtet worden ist. Falls die ärztliche Untersuchung für diese Annahme irgend welche Anhaltspunkte bieten sollte, wird der Coroner weitere Nachforschungen anstellen.

Soll gründliche Pflege haben.

Gefängnißdirektor Whitman hat heute seinen Schützling John Balizzie, über dessen plötzliche Erblindung bereits ausführlich an vorliegender Stelle berichtet wurde, nach der Augenklinik an West Adams Straße gebracht. Man hofft, daß es dort den Aerzten gelingen wird, dem Aermsten das Augenlicht zurückzugeben. Im County-Gefängniß sind seit gestern zahlreiche Briefe eingelaufen, in denen Spezialisten für Augen- und Ohrenkrankheiten um das Vorrecht nachsuchen, den merkwürdigen Fall eingehend untersuchen zu dürfen. Herr Whitman hat aber die Erlaubniß hierzu verweigert. Er will nicht, daß Balizzie zum Opfer für allerlei fragwürdige Experimente gemacht wird.

Das neue Postamt.

Mit dem Bau der neuen Poststation im Union-Bahnhof soll demnächst unter Aufsicht des Postinspektors J. E. Stuart begonnen werden. Der Bundesregierung ist zu diesem Zweck von der Bahnverwaltung das Lagerhaus an der Ecke von Adams und Canal Str. überlassen worden, und zwar gegen einen Miethzins von $9000 pro Jahr. Das Gebäude wird vergrößert werden und ein weiteres Stockwerk erhalten. Man hofft, daß dies mit einem Kostenaufwande von $35,000 bewerkstelligt werden kann.

Zieht die Klage zurück.

In Richter Dunnes Abtheilung des Kreisgerichtes war gestern mit der Verhandlung der Schadenersatzklage von Frank Janeczko gegen die Geistlichen Nicholaus Nawrocki und Francisco Byrzier von der polnischen St. Marienkirche begonnen worden. Heute sollte damit fortgefahren werden, der Kläger erklärte jedoch, er ziehe die Klage zurück. Janeczko hatte behauptet, daß er gelegentlich eines geschäftlichen Besuches, den er in der Pfarrwohnung machte, von den beiden Geistlichen gar schmerzhaft durchgeklopft worden sei.

Eine neue Staatsbank.

Die wohlbekannte Bankfirma Foreman Bros. hat vom Staatsauditeur eine Lizens erwirkt, durch welche sie ermächtigt wird, ihr Privatinstitut in eine Staatsbank umzuwandeln. Die Foreman'sche Bank ist eine der ältesten Privatbanken in Chicago und besteht seit 35 Jahren. Das Grundkapital beträgt $1,000,000. Der Name der neuen Firma wird fortan lauten „The Foreman Bros'. Banking Company."

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der ehemalige Meisterschafts-Klopffechter John L. Sullivan will, wie aus Boston mitgetheilt wird, zur Bühne zurückkehren.

— Die Bostoner Aktien- und Getreidebörse, welche viele Filialen in anderen Städten Neuenglands hat, stellte ihre Geschäfte ein.

— Im Kohlenschacht zu Moweaqua, Jll., wurde der Grubenarbeiter John Spitz von einer Masse herabstürzenden Schiefergesteins getroffen und augenblicklich getödtet.

— Frau Z. W. John, Gattin eines angesehenen Bürgers in West Liberty, Ja., hat sich wegen eines Krebsgeschwüres in der Nase mit Morphium vergiftet.

— Die Kohlengruben-Besitzer von Ohio haben eingewilligt, die Löhne ihrer Arbeiter für Januar und Februar von 45 auf 51 Cents pro Tonne zu erhöhen.

— Es scheint, daß auch der Gouverneur von Colorado nicht vermag, den Grubenstreik in Leadville zu schlichten. Wenigstens sind die neuesten Vorschläge der Grubenbesitzer von den Arbeitern zurückgewiesen worden.

— Das Walzwerk-Departement der „Newcastle Tin Mill“ in Newcastle, Pa., der größten ihrer Art, ist gestern Abend durch eine Feuersbrunst zerstört worden, wodurch über 500 Arbeiter beschäftigungslos wurden.

— Die Geschäftsleute im Territorium Alaska und am Puget-Sund nebst den Dampfergesellschaften erwarten im Lauf des Frühjahres einen Zuzug von 10,000 bis 15,000 Grubenarbeitern und Goldsuchern.

— Carl B. Christensen, angeblich Professor am „Waterloo College“ zu Waterloo City, Ja., wurde in Boston wegen Entwendung von Büchern aus der öffentlichen Bibliothek zu 3 Monaten Korrektionshaus verurtheilt.

— Wie aus Milwaukee mitgetheilt wird, stießen bei Chester zwei Personenzüge der Chicago- & Northwestern Bahn zusammen. F. R. Moulton, Hilfssuperintendent der Bahn, wurde ziemlich schwer verletzt.

— In Red Bud, Jll., wurde gestern Nachmittag eine sehr deutliche Erderschütterung wahrgenommen, welche vom Osten zu kommen und sich im Westen zu verlieren schien. Es ging ihr ein donnerartiges Geräusch voraus.

— Die Staats-Gesetzgebung von Missouri ernannte einen Siebener-Ausschuß, welcher die fraglichen Polizei-Angelegenheiten in St. Louis und Kansas City untersuchen soll. Es gehört kein Einwohner dieser Städte dem Ausschuß an.

— Die „Woonsocket Machine & Preß Co.“ in Woosocket, R. J., hat eine 10prozentige Lohn-Herabsetzung verfügt und ihre Betriebszeit verringert. In den letzten 16 Monaten war Tag und Nacht in der Fabrik gearbeitet worden.

— Die Grubenarbeiter in der Oak-Park-Grube zu Des Moines, Ja., gingen an den Streik, weil ihre Löhne um 30 Prozent herabgesetzt worden waren. Es heißt, daß der Streik über den ganzen Distrikt hin ausgedehnt werden soll.

— Der erwählte Gouverneur von Süd-Carolina, Ellerbe, wurde gestern in sein Amt eingeführt. Er beschäftigte sich in seiner Inaugurationsrede fast nur mit Angelegenheiten Süd-Carolinas und sprach sich zugunsten des Spirituosen-Staatsmonopol-Gesetzes aus.

— Zu Edgerton, im Ohioer County Williams, brannte das große Geschäftshaus der Firma Campbell & Fetter nieder, und es ist nach den letzten Berichten Gefahr vorhanden, daß die ganze Ortschaft in Flammen aufgeht. Die Nachbar-Orte wurden um Hilfe angegangen.

— Der amerikanische Generalkonsul in Berlin, de Kay, setzt unser Staatsdepartement in Kenntniß, daß der deutsche Müller-Verband einen Preis für eine wirksame Methode zur Vernichtung des Mehlwurms ausgeschrieben habe, und erbietet sich, amerikanische Preis-Bewerbungen bis zum 1. April entgegenzunehmen.

— In Huntington, Ind., wurde Frau Sarah Dick, die einzige Frau in den Ver. Staaten, welche die Stellung einer Nationalbank-Kassiererin innehat, zum 24ten Male als Kassierin der „First National Bank of Huntington“ wiedergewählt. Sie gehört gleichzeitig zur Direktion dieser Bank, welche noch einen anderen weiblichen Direktor hat.

— Der Hilfs-Postmeister McBride in Salt Lake City, Utah, sowie der Stempel-Clerk des dortigen Postamtes, J. W. Cunningham, befinden sich unter der Anklage der Unterschlagung von Geldern in den Händen des Bundesmarschalls. McBride ist der Sohn des Richters McBride in Spokane, Wash.

— Es scheint jetzt völlig gewiß zu sein, daß Antonio Maceo, der zweite Führer der cubanischen Revolutionäre, am 7. Dezember v. J., nachdem er mit 40 Mann den spanischen Militärkordon durchbrochen hatte, von den Spaniern, angeblich aus dem Hinterhalt, erschossen wurde. Rivera ist sein Nachfolger im Kommando. Die Leiche Maceos ist an einem Platz begraben worden, der vorläufig geheim gehalten wird. Die Revolutionäre haben neuerdings das spanische Kanonenboot „Delampago“ auf dem Cantofluß mittels eines Torpedos zerstört, und die Insassen wurden theils getödtet, theils schwer verwundet.

— Die cubanischen Revolutionäre, resp. ihre Freunde, haben im Bundesgericht in Jacksonville, Fla., einen Sieg errungen: Der Richter Locelle daselbst entschied die Klage der Bundesregierung gegen den Dampfer „Three Friends“ wegen angeblicher Verletzung des Neutralitätsgesetzes dahin, daß keine Gesetzesverletzung vorliege, indem ja nach Auffassung der Bundesregierung bis jetzt kein Kriegszustand auf Cuba bestehe; erst wenn die cubanischen Insurgenten von der amerikanischen Regierung als kriegführende Macht anerkannt würden — erklärte der Richter weiter — sei überhaupt eine Verletzung des Neutralitätgesetzes möglich. Der Dampfer wird daher freigegeben werden, wofern nicht binnen zehn Tagen eine neue Anklage erhoben wird.

— Der soeben veröffentlichte Bericht über unsere elfte Bevölkerungs-Aufnahme enthält viele werthvolle Angaben über die Beschäftigung des amerikanischen Volkes. Es geht daraus hervor, daß im Jahre 1890 die Zahl der in irgend einer Weise beschäftigten Personen in den Ver. Staaten 22,735,651 betrug; das bedeutet eine Zunahme um 5 Millionen Arbeiter in einem Jahrzehnt. Erstere Zahl beträgt über 36 Prozent der Gesammtbevölkerung. 17.22 Prozent davon gehörten dem weiblichen Geschlecht an. 9,031,336 Personen beschäftigten sich mit Ackerbau, Fischereien und Bergbau; 4,360,577 gehörten der dienenden Klasse an, dem Handels- und Verkehrswesen 326,122, und dem Fabrik- und Industriewesen 5,091,293. Professoren und Lehrer gibt es (resp. gab es 1890) 347,344, Aerzte und Wundärzte 104,805, Advokaten 89,630, Geistliche 88,203, Regierungsbeamte 70,664, Musiker u. s. w. 62,155, Journalisten 21,844, und Schauspieler 9,728. Von sämmtlichen ausländischen weißen Arbeitern können 14 Prozent der männlichen und 13 Prozent der weiblichen nicht englisch sprechen.

Ausland.

— Aus London wird mitgetheilt: Bei Newport versank ein mit Arbeitern gefülltes Fährboot während der Ueberfahrt über den Usk-Fluß, und 7 von den 15 Insassen ertranken.

— Wie aus Paris gemeldet wird, ist die Gräfin Castellane (Tochter des verstorbenen amerikanischen Millionenkaisers Jay Gould) von einem Knaben entbunden worden.

— Das Londoner „Chronicle“ meldet, der amerikanische Bundessenator Wolcott, welcher in Sachen einer etwaigen internationalen Währungskonferenz unoffiziell nach Europa reiste, werde schon gegen Ende Januar wieder nach den Ver. Staaten zurückkehren.

— Die Regierung von Indien macht bekannt, daß alle öffentlichen Angestellten in Bombay, welche wegen der Pest ihre Stellungen aufgeben oder ihre Posten verlassen, ihre Pensionen verlieren und nie wieder angestellt werden. Alle verseuchten Häuser werden von der Feuerwehr mit einer starken Lösung Karbolsäure ausgespült. Man fürchtet, daß die Stadt bald auch keine nächtliche Beleuchtung mehr haben werde, da auch so viele Angestellte der Gaswerke fliehen. Nach dem neuesten amtlichen Bericht sind in Bombay 3633 Erkrankungsfälle an der Beulenpest und 2592 Todesfälle gemeldet worden.

— In Charleroi, Belgien, begann heute, unter vollem Ausschluß der Oeffentlichkeit, die Verhandlung der Scheidungsklage des Fürsten v. Chimay-Caraman gegen seine Gattin (frühere Frl. Klara Ward von Detroit), die mit dem Zigeunermusiker Janos Rigo von Paris aus durchbrannte. Es heißt, daß dieser Prozeß sich zu einem der interessantesten Ehescheidungs-Prozesse des Jahrhunderts gestalten werde, in welchem auch der Name eines Königs (Leopold von Belgien) eine unvortheilhafte Rolle spiele. Die Mutter der Frau hat die Partie des Fürsten ergriffen.

— Die Angabe, daß der russische Zar und die Zarin unter den Symptomen von Vergiftung erkrankt seien, wird jetzt als unbegründet bezeichnet. Dagegen kommt jetzt eine andere Nachricht, welcher große Bedeutung beigelegt wird, nämlich: daß Dr. Bergmann, der bekannte deutsche Chirurg, nach St. Petersburg beschieden worden sei, um eine Operation am Zaren vorzunehmen, durch welche der weiteren Ausbreitung eines knochigen Auswuchses am Schädel Einhalt gethan werden soll. Dieser Auswuchs bildete sich an derselben Stelle, wo der Zar im Jahre 1891. als er sich mit dem Kronprinzen Georg von Griechenland auf einer Reise um die Welt befand, von einem fanatischen Japaner einen Säbelhieb erhielt. Vielleicht hat auch Ueberanstrengung in der letzten Zeit dazu beigetragen, daß die Folgen dieser Verletzung sich wieder geltend machen; der Zar leidet jetzt öfter an Schwindel-Anfällen. Er hat übrigens gestern einer Parade sowie auch der Segnung der Newa beigewohnt. Der Umstand aber, daß eine Nachricht, wie die obige, ungehindert von der russischen Hauptstadt aus weiterverbreitet werden konnte, wird im westlichen Europa als ein Zeichen betrachtet, daß die Sache denn doch ziemlich bedenklich ist. (Später: Prof. Bergmann stellt in Abrede, daß er zu dem genannten Zweck nach St. Petersburg berufen worden sei.)

Lokalbericht.

Schwer verletzt.

Beim Ueberschreiten der Geleise der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, an der Kreuzung von Kingsbury und Indiana Str., wurde gestern Abend der 75jährige John Schirrar von einer Rangirlokomotive zu Boden gerissen und schwer verletzt. Der Verunglückte fand Aufnahme im Alexianer-Hospital, woselbst die Aerzte einen Bruch des rechten Armes, sowie schlimme Kontusionen an der linken Hüfte konstatiren. An dem Aufkommen des alten Herrn wird gezweifelt.

Stadtrathssitzung.

Maddens Antrag für Verschmelzung der Stadt- mit der County-Verwaltung.

Ald. Manierre dringt auf Erweiterung der städtischen Verwaltungs-Befugnisse.

Ald. Madden brachte gestern Abend im Stadtrath seinen bereits angekündigten Beschluß-Antrag ein, daß eine Kommission mit der Entwerfung eines Planes zur Verschmelzung der städtischen mit der County-Verwaltung beauftragt werden möge. Diese Kommission soll aus acht Mitgliedern bestehen, von denen der Mayor sechs und der Präsident des Countrathes zwei ernennen soll. Es wird besonders zur Bedingung gemacht, daß die Mitglieder der Kommission rechtschaffene, unbescholtene, erfahrene und hoch angesehene Bürger sein sollen. Der Antrag wurde angenommen, und Mayor Swift versprach, daß er die sechs Mitglieder, deren Ernennung ihm obliegt, mit großer Sorgfalt auswählen werde. Der Antragsteller versicherte, daß seines Erachtens eine Mehrheit der Staatslegislatur dem Konsolidirungsplan ihre Zustimmung geben würde, und daß für die Ausführung desselben gute Aussicht vorhanden sei, selbst wenn die Countyverwaltung ihre Mitwirkung dazu verweigern sollte. Sofern Präsident Healy keine Mitglieder für die Kommission ernennt, würden die sechs vom Mayor zu ernennenden Herren die Ausarbeitung des Entwurfes allein besorgen.

Eine Anzahl von Leuten, die sich schon lange mit Plänen zu der Vereinfachung der Lokalverwaltung von Chicago und Cook County befassen, halten übrigens nicht dafür, daß Herrn Maddens Idee sich verwirklichen läßt. Die Abschaffung der County-Verwaltung in ihrer jetzigen gesonderten Form würde nur auf dem Wege einer Verfassungs-Aenderung bewerkstelligt werden können, und außerdem sei es sehr fraglich, ja unwahrscheinlich, daß die Bevölkerung der Landbezirke von Cook County auf ihre Lokalverwaltung Verzicht leisten würde zu Gunsten einer aus städtischen Politikern zusammengesetzten Zentralregierung.

Ald. Manierre veranlaßte, daß dem Ausschuß für Rechtsfragen ein Vorschlag zur Begutachtung überwiesen wurde, von der Legislatur zu verlangen, daß die Stadtverwaltung ermächtigt werde, Straßenbahnen, Telephonleitungen, sowie Gas- und andere Beleuchtungs-Anlagen zu erwerben. Herr Manierre wollte diesen Vorschlag eigentlich in den Madden'schen Antrag eingeschaltet wissen, stieß damit aber auf Widerstand.

Ald. Gallagher kündigte an, daß er der unrechtmäßigen Benutzung der Cable Straße durch die Chicago & Alton-Bahn zu opponiren fortfahren werde. Die Chicago & Alton-Bahn habe kürzlich einen Mann, der aus Noth auf ihren Geleisen Kohlen aufsammelte deswegen erschießen lassen, Straßen zu stehlen scheine sie aber nicht für strafbar zu halten.

Der Mayor erlangte die Erlaubniß, den Kontrakt für die Fortschaffung von Thierkadavern aus den Straßen der Stadt künftig für fünf Jahre abschließen zu dürfen statt nur auf ein Jahr. Gegenwärtig muß die Stadt für die Fortschaffung der Kadaver jährlich nahezu $40,000 zahlen, bei Vergebung des Kontraktes auf längere Zeit würden sich Kontraktoren bereit finden lassen, für die Kadaver zu bezahlen.

Ald. Greenacre reichte im Auftrage der City Railway Co. Wegerechts-Gesuche für die Benutzung folgender Straßen ein: Robey, von 47. bis 69. Str., 43., von State bis Halsted Straße. — Die General Electric Co. theilte ebenfalls weitere Wünsche mit, die auf Lake Avenue und auf 45. Straße Bezug haben. Die Gesuche der letzteren Gesellschaft werden nächsten Montag zur Verhandlung gelangen.

Schulraths-Präsident Halle verlangte die Ueberlassung eines Seeufer-Grundstückes zur Errichtung eines eigenen Amtsgebäudes für die Erziehungsbehörde. Das Gesuch wurde dem Ausschuß für öffentliche Grundstücke und Werften überwiesen.

Ald. O'Neill brachte einige weitere Verordnungen für die Höherlegung von Eisenbahngeleisen ein, und dieselben wurden angenommen, obgleich Ald. Greenacre in einer heftigen Rede die Beschuldigung erhob, daß Ald. O'Neill vielmehr die Interessen der Eisenbahnen, als die der Stadt in Bezug auf das Straßenniveau und die Kanalisirung berücksichtige.

Geschäftsführer Hutton vom Lincoln Theater machte in einer Zuschrift darauf aufmerksam, daß die Theaterhut-Verordnung sich auch in ihrer neuen Fassung schwerlich werde durchführen lassen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Deutscher Frauen-Verein „Fortuna“.

Dieser hochangesehene Wohlthätigkeitsverein veranstaltet am nächsten Samstage, den 23. d. M., in der Apollo-Halle, 256—262 Blue Island Ave., seinen jährlichen Preismaskenball, für den die Vorbereitungen zur Zeit in bestem Gange sind. Ebenso wie die vorjährige Veranstaltung, verspricht auch das Karnevalsfest dieser Saison eine glänzende Affaire zu werden. Schon die Zusammenstellung des Arrangementskomites bürgt dafür, daß die Besucher des Festes in jeder Beziehung auf ihre Rechnung kommen werden. Dem Komite gehören die folgenden Damen an: Elise Cremer, Minna Lehmann, Anna Busch, Augusta Passow und Anna Gutmann. Es werden mehrere höchst werthvolle Preise zur Vertheilung gelangen. Ausgesetzt sind drei Geldpreise für Gruppendarstellungen, sechs Geldpreise für die schönsten Charaktermasken, sowie 25 Preise für sonstige gute Masken. Der Besuch des Balles kann mit voller Berechtigung empfohlen werden.

Kosten der County-Verwaltung.

Voranschläge des Finanz-Kontroleurs.

Finanz-Kontroleur Monahan unterbreitete gestern dem Countrath seine Voranschläge der Kosten, welche die County-Verwaltung im laufenden Rechnungsjahr verursachen wird. Die Voranschläge werden am Mittwoch vom Finanz-Ausschuß durchberathen werden, und zwar mit Hinzuziehung der verschiedenen Abtheilungsvorsteher der Verwaltung.

Herr Monahan rechnet auf Steuereinnahmen im Betrage von $2,046,900; außerdem werden Gebühren in der Gesammthöhe von $1,150,000 eingehen. Für die Rechtspflege sind in dem Voranschlag $1,817,930 ausgeworfen, wovon $112,000 für die Bezahlung der Richter und $225,000 für Geschworenen-Gebühren bestimmt sind. Die Unterhaltung der County-Anstalten in Dunning ist mit $322,088 in Anschlag gebracht, für die Armenpflege sind $135,000 ausgeworfen; für die Betriebskosten des Sheriffs-Amtes, $259,333; für den Countrath selber, $59,000; für die Staats-Anwaltschaft $43,900; für Wahlzwecke, $78,500.

Im Ganzen müssen verausgabt werden: für die Verzinsung der öffentlichen Schuld, $217,000; für Gehälter, $844,629; für Anschaffungen, $605,500; für verschiedene Zwecke, $174,575; für die Errichtung neuer Gebäude, $150,000. Bleiben von den Steuereinnahmen noch $54,696 für unvorhergesehene Fälle übrig.

Die neuen Großgeschworenen.

Die neue Grandjury für den Januar-Termin ist gestern Nachmittag, wie bereits kurz erwähnt wurde, von Richter Sears vereidigt worden. Drei der ursprünglichen Mitglieder — die Herren John Schneider, von Nr. 5916 Wabash Ave., Harry Edgerton, Nr. 37 West 14. Straße und Walter Maher, Nr. 5816 Michigan Ave., — wurden vom Richter, auf Antrag des Staatsanwaltes entlassen, während drei andere Mitglieder nicht erschienen waren und durch Stellvertreter ersetzt werden mußten. Diese Vakanzen wurden mit den Herren Fred. J. James, F. J. Richmann, Walter Hauley, C. H. Sewell, W. C. Stebbins und Edward R. Hall ausgefüllt. Die übrigen Mitglieder der neuen Jury sind: John M. Green von Worth, Obmann; D. J. Kennedy, Oak Park; Ferdinand Pinter, 267 N. State Str.; K. Hoffman, 3012 Lyman Str.; Geo. H. Fogg, Evanston; S. C. Taylor, 1563 Carroll Ave.; William Stacy, Evanston; Francis Stohlke, Manheim; D. H. Taylor, 2621 La Salle Str.; John Symons, West Pullman; A. Teinrick, 925 West 12. Str.; D. P. DeYoung, Thornton; O. D. Feary, 7613 Eggleston Avenue; John Fasse, Schaumburg; Max Posner, 379 Milwaukee Ave.; James Keats, 14 Fowler Str., und Chas. Harpel, 394 Oak Str.

Die Verzweiflung packte sie.

John Sling, ein in dem Hause Nr. 228 24. Place wohnender, 52 Jahre alter Kohlenhändler, hatte unter der Ungunst der Zeiten ebenfalls schwer zu leiden. Sein Geschäft warf in den letzten Monaten kaum genug zum Lebensunterhalt der Familie ab und in Folge dessen sah es daheim häufig gar traurig aus. Sling grübelte und grübelte über seine Lage nach, bis er, ganz entmuthigt, von heller Verzweiflung gepackt wurde. Gestern Abend jagte sich der Aermste eine Revolverkugel in die rechte Schläfe und er liegt jetzt, dem Tode nahe, im Mercy-Hospital darnieder. Die Aerzte haben alle Hoffnung aufgegeben, ihn durchbringen zu können.

Die bereits 60 Jahre alte Frau Anna Ray machte gestern ebenfalls einen Selbstmordversuch, indem sie sich in ihrem Heim, unweit Lemont, eine schwere Schußwunde beibrachte. Die Daseinsmüde hatte bei dem H. S. Norton'schen Geschäftskrach in Lemont eine beträchtliche Summe Geldes eingebüßt, was ihr anscheinend sehr zu Herzen ging.

Der Kredit noch gut.

Der Finanz-Ausschuß der Drainage-Kommission eröffnete gestern die Angebote, welche für die neue, $800,000 betragende Serie von Bonds eingegangen waren. Die Merchants' Loan & Trust Co. erklärt sich zur Uebernahme der ganzen Serie bereit und will dafür eine Prämie von $17,168 bezahlen. Der Ausschuß wird der Kommission dieses Angebot am Mittwoch zur Annahme empfehlen. Die Bonds bringen 4½ Prozent Zinsen und müssen „in Baar“ eingelöst werden.

Um die Vorwürfe abzuwehren, welche ihrer neuen Geldforderungen wegen gegen sie erhoben worden sind, wird die Drainage-Kommission demnächst einen Ausschuß bekannter Finanzleute ersuchen, sich genau von ihrem Kassenbestand, ihren zu erwartenden Einnahmen und den Kosten der noch zu bewältigenden Arbeiten zu überzeugen und öffentlich über das Ergebniß der Untersuchung zu berichten.

Tausende Rheumatismus-Fälle sind durch Eimer & Amends Rezept No. 2851 geheilt worden. Alle Leidenden sollten eine Flasche davon versuchen. Gale & Blocki, 44-46 Monroe Str. & 34 Washington St., Agenten.

Deutsch in Evanston.

Die nächste Versammlung des deutschen Literatur-Vereins der Northwestern Universität in Evanston wird am Samstage, den 23. Januar, im Hörsaal Nr. 32 der Lunt-Bibliothek stattfinden. Für diese Gelegenheit ist ein Vortrag des Herrn George Edward über das Thema „Die Strömungen in der neueren Literatur“ angekündigt. Alle Freunde der Bestrebungen des Vereins sind herzlichst eingeladen. Anfang der Versammlung 7 Uhr 45 M. Abends.

Kurz und Neu.

* Das Siebente Miliz-Regiment wird nächstens das Panorama-Gebäude an der Ecke von Wabash Ave. und Hubbard-Court als Waffenhalle beziehen.

* Der Cycling Club von Lake hat Herrn J. A. Swift ersucht, bei der bevorstehenden Stadtwahl in der 30. Ward als Stadtraths-Kandidat aufzutreten.

* Die Rock Island-Bahn trifft Vorkehrungen zur Einführung des Hall'schen Signal-Systems auf ihren Geleisen zwischen 16. und 39. Straße. Dieses System bewährt sich im Betriebe der Illinois Zentral-Bahn ganz vorzüglich.

* Ober-Baukommissär Downey mußte gestern der Cosmopolitan Electric Co. die Erlaubniß ertheilen, ihre Leitungsdrähte auch auf der Südseite legen zu dürfen, und zwar zunächst in der Washington Str., in Michigan Ave. und in der Jackson Str.

* Für nächsten Donnerstag Abend ist nach dem De La Salle-Institut, Ecke 35. Str. und Wabash Ave., eine Versammlung von Grundeigenthümern einberufen, welche dagegen sind, daß die Wabash Ave. der General Electric Co. zur Benutzung überlassen wird.

* Am nächsten Donnerstag, den 21. d. M., wird der berühmte Kanzelredner T. DeWitt Talmage aus Washington im Auditorium einen Vortrag über die auf seiner letzten Reise gesammelten Eindrücke halten. Dem Vortrage wird allgemein mit großer Spannung entgegengesehen.

* Herr Waters, der Chef-Maschinist der Erziehungsbehörde, hat fünf Filter-Firmen ersucht, dem Schulrath Angebote für die Ausstattung der 250 Schulhäuser Chicagos mit Filtrir-Apparaten zu unterbreiten. Die Apparate sollen entweder gekauft oder auf eine Reihe von Jahren gemiethet werden.

* Die Eheleute James M. und Eleanor Allen klagten gestern dem Richter Gibbons, daß sie einem Wucherer in die Hände gefallen seien. Dieser, ein gewisser George J. Williams, habe werthvolle Pfänder von ihnen in Händen und wolle diese jetzt verkaufen. Die Bittsteller ersuchen den Gerichtshof um Schutz.

* Bei dem Versuch, an der Ecke von Wabash Ave. und Jackson Str. einen Kabelbahnzug zu besteigen, kam gestern Nachmittag eine gewisse Frau C. Pearce, wohnhaft Nr. 61 24. Str., so unglücklich zu Fall, daß sie sich einen Bruch der linken Hüfte zuzog. Die Verletzte wurde mittels Ambulanzwagens nach dem Mercy-Hospital geschafft.

* Im Revere House fand gestern Abend die regelmäßige Versammlung des Vereins von Geschäftsleuten der Nordseite statt. Präsident Gillmann kündigte an, daß im Laufe des Winters ein energischer Versuch gemacht werden würde, den großen Bazaren mit Hilfe der Staatslegislatur ihre für die Kleinhändler verderblichen Kreise zu stören.

* Die jährliche Preisdiskussion zwischen Schülern der Northwestern Universität und der Staats-Universität Wisconsin ist auf den 30. April anberaumt worden. Zur Debatte ist das Thema gegeben worden: „Ist es rathsam, in allen amerikanischen Städten von mehr als 40,000 Einwohnern ein Verwaltungs-System einzuführen, welches alle Exekutiv- und Administrativ-Gewalt in die Hände des Mayors legt?“

* Pabst Milwaukee Doppel-Bräu. Eine neue Marke feinster Qualität, unstreitig so gut wie importirtes Bier.

Muß sich verantworten.

Der Polizist Cornelius Duffich von der Revierwache in Summerdale wird sich vor der polizeilichen Untersuchungsbehörde zu verantworten haben. Die gegen ihn erhobene Anklage lautet auf ungebührliches Betragen. Duffich hatte vor Kurzem den Auftrag erhalten, bei einem in Yondorfs Halle stattfindenden Tanzvergnügen auf Zucht und Ordnung zu sehn. Statt aber den Festgästen mit gutem Beispiel voranzugehen, soll sich der brave Knüppelträger einen gehörigen Rausch angeschafft und allerlei gefährliche Allotria mit seinem Revolver getrieben haben.

Schüler von Bryant & Strattons Business College, 315 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

Der Plattdütsche Vereen von Chicago.

Schon seit Wochen ist das Arrangements-Komite für den „groten Maskenball“ des Vereins an der Arbeit, um das bekannte „Niedagewesene“ auf dem diesjährigen Karnevalsfest, welches am Samstage, den 6. Februar, in Uhlichs Halle, Ecke Kinzie und N. Clark Str., stattfindet, noch in den Schatten zu stellen. Der Eintrittspreis ist auf einen halben Silber-Dollar festgesetzt, jedoch kann auch ein mexikanischer Dollar in Zahlung gegeben werden. Eine Kompagnie von Jingos, ferner Kaffern, Harlequins, Cubaner, Brüllochsen, und solche, die sich daran schließen wollen, sind engagirt, „um mit de plattdütschen Holtschodenzers eene Tug-of-war uttoföhren; Hönerogen-Doktors werd in genögender Antahl vorhanden sien, um etwaige Anstöße sofort „without Pain“ to heelen, da, wor so'n Plattdütschen uppeddt, so licht keen Gras mehr waßt, geschweige den Hönerogen. Dat Unkel Bräsig, Korl Havermann, Jochen Nüßlern un Fru Nüßlern, Moses, Pomuchelskopp, Köster Suhr 2c. mit ehren ganzen Anhang nich fehlen ward, is gewiß. Da sich bi alle vorhergahende Maskenbälle eene komisch-drastische Urgemüthlichkeit entwickelt hett, so is darför sorgt, dat dasselbe dit Joehr wedder vorherrschend is, un ward vor Ollen darup seh'n, dat de utgelatene Frohsinn, nie de Grenzen det Anstandes verletzt.“

Aus Vereinskreisen.

Die vor einigen Tagen vom National-Turnverein vorgenommene Beamtenwahl hat folgendes Ergebniß gehabt: Max Gemeinhardt, 1. Sprecher; C. A. Boehler, 2. Sprecher; Herm. Huber; korr. und prot. Schriftwart; O. Wilke, Schatzmeister; Clemens Feeger, Kassirer; Max Wilschke, 1. Turnwart; Leop. Kohel, 2. Turnwart.

Der Kranken-Unterstützungs-Verein der Konrad Seipp'schen Brauerei, der zur Zeit 170 gutstehende Mitglieder zählt, hat nachstehende Beamte für das laufende Jahr erwählt: John Bauch, Präsident; Fritz Pannier, 1. Vize-Präsident; Anton Müller, 2. Vize-Präsid.; Joe Kuehne, protokollirender Schriftwart; Louis Steinbrecher, Finanz-Sekretär; Max Grund, Schatzmeister. — Im verflossenen Jahre wurden $1150 für Unterstützungen verausgabt. Das Baarvermögen des Vereins belief sich am 1. Januar 1897 auf $1400.

Die Beamtenwahl der „Ungarischen Gesellschaft“ („Magyar Tarsulat“) hatte folgendes Resultat: Adolph D. Weiner, Präsident; Jules De Horvath, 1. Vize-Präsident; N. Unger, 2. Vize-Präsident; H. Unger, Schatzmeister; M. Newman, protok. Sekretär; S. Kohl, Finanz-Sekretär; Direktoren: E. Goldstein, Chas. Löwenthal, A. M. Dietrichstein, Louis Deutsch, M. Kohn, L. Herbach, F. Hillman.

In der letzten Generalversammlung des Lincoln Frauenvereins wurden die folgenden Beamten installirt: Ex-Präsidentin, Elisa Hörger; Präsidentin, Karolina Hauf; Vize-Präsidentin, Louise George; protokollirende Sekretärin, Paulina Brandis; Finanz-Sekretärin, Bertha Wegner; Schatzmeisterin, Anna Haase; Führerin, Elisa Herzog; innere Wache, Dora Rump; äußere Wache, Elisabeth Dietz; Trustees, Emilie Albrecht, Karolina Brünecke, Maria Zabel. — Die Versammlungen finden alle 2 Wochen am Freitag in Jägers Halle, Nr. 289 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave., statt.

Die von der „New Bavaria-Loge Nr. 1177“ neuerwählten Beamten, welche kürzlich in ihre Aemter eingeführt wurden, sind: Ex-Protektor, Hanna Stern; Protektor, John Lywitzki; Vize-Protektor, Theresia Leiser; Sekretärin, Paulina Brandis; Finanz-Sekretär, Ernst v. d. Steinen; Schatzmeister, Gottlieb Maier; Kaplan, Rosa Richter; Führerin, Ida Erni; innere Wache, Adelheid Lueck; äußere Wache, Wm. Jung; Trustees, Gottfried Reich, Anna v. d. Steinen und Elisabeth Ollmert. — Die regelmäßigen Versammlungen der Loge finden an jedem 2. und 4. Donerstage im Monat im Hause Nr. 408 Sedgwick Str. statt.

Nach Californien bequem.

Via der Chicago & Alton. Keine Bergstrecken. Keine Schnee-Blockaden. „True Southern Route“, durch Sommer-Landschaften. Durchgehende Schlafwagen, herabgesetzte Raten und andere Vortheile.

Schreibt für alle Einzelheiten an Robert Somerville, General-Agent Passagier-Department, 101 Adams Str., Marquette Building, Chicago, Illinois. bifrdw

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Marshfield Ave., 213 Fuß südl. von Garfield Boulevard, 25×125, Free Home B. an H. Ass'n. an J. Coustas, $3,000.
Eggleston Ave., 109 Fuß nördl. von 70. Str., 50×125 J. P. Putnam an M. E. Platt, $3,000.
Eastwood Ave., Nordwest-Ecke Fremont Str., 60×134, D. D. Prianix an M. M. Zollman, $4,350.
Dayton Str., 138 Fuß südl. von Willow Str., 24×124½, J. Giese an H. Giese, $2,000.
Buffalo Ave., 155 Fuß südl. von 90. Str., 50×140 K. Hansen an A. W. Morrell, $2,000.
S. 43. Court, 191 Fuß südl. von Park Ave., 25×126, M. T. Maie an F. A. Ricker, $3,500.
Laflin Str., 249 Fuß nördl. von 65. Str., 25×124 M. A. Hodgkins an C. Worthington, $4,000.
Oakenwald Ave., zwischen 45. und 46. Str., 31×113½, F. G. Gustavson an J. S. Maffes, $1,000.
Byron Str., 25 Fuß westl. von Wolcott Str., 25×121, C. C. Churchill an S. S. Shaffer, $1,000.
North Ave., Südwest-Ecke Central Park Ave., 48½×114, C. Prestein an M. Geiger, $10,000.
Harding Ave., 600 Fuß nördl. von Lake Str., 25×124, C. Miller an C. A. Thornton, $3,100.
Cornell Ave., 275 Fuß östl. von Ashland Ave., 20×90, C. Vogel an G. Marotto, $2,035.
Bowen Ave., 165 Fuß westl. von Lawrence Ave., 21×120, A. L. Van Patten an D. Mackey, $12,000.
Dasselbe Grundstück, D. Mackey an J. M. Van Patten, $12,500.
N. 40. Ave., 152 Fuß nördl. von Sunnyside Ave., 50×125, A. W. Hill an F. Malke, $1,000.
63. Place, zwischen Union und Lowe Ave., 21×125, F. E. Greenleaf an A. Heson, $7,000.
Sawyer Ave., 207 Fuß nördl. von North Ave., 25×177, L. R. Scott an C. S. Randolph, $2,500.
Carpenter Str., 225 Fuß südl. von 54. Str., 35×125, M. Holmgren an W. Ihde, $4,500.
Princeton Ave., 150 Fuß südl. von 73. Str., 50×123, W. J. Smith an J. H. Lawler, $10,000.
Dasselbe Grundstück, J. H. Lawler an A. Smith, $10,000.
Laflin Str., 224 Fuß nördl. von 65. Str., 25×124, J. Lines an J. C. Worthington, $4,000.
Carpenter Str., 175 Fuß nördl. von 69. Str., 25×124, A. Monsoon an J. De Palt, jr., $2,000.
Dearborn Str., 482 Fuß südl. von Garfield Boulevard, 25×98, J. G. Locke an M. Locke, $3,500.
Dasselbe Grundstück, M. Locke an B. M. Locke, $3,500.
Roß Ave., 360 Fuß westl. von F. Park Ave., 110×135, J. F. Cassidy an P. H. Wallace, $2,750.
Wabash Ave., 198 Fuß nördl. von 63. Str., 50×220, N. Peterson an C. P. Peterson, $7,500.
Central Park Ave., 52 Fuß südl. von Huron Str., 52×119, M. A. Doyle an G. H. Fisher, $1,200.
Mozart Str., 491 Fuß nördl. von Chicago Ave., 25×125, N. Mortensen an F. B. Eisenbockins, $1,600.
Dickens Ave., 168 Fuß östl. von Ballou Str., 47×125, C. E. Robinson an A. R. Richards, $1,500.
Armitage Ave., 74 Fuß östl. von Central Park Ave., 25×125, M. Geiger an C. H. Prestieri, $5,000.
Dawson Str., 175 Fuß südwestl. von Garden Ave., 50×135, F. B. Eisenbockins an N. Mortenson, $1,600.
N. Clark Str., 390 Fuß südöstl. von School Str., 25×200, C. R. Stan an G. W. Elder, $3,000.
Wells Str., 250 Fuß nördl. von Goethe Str., 24½×162, C. Wallenborn an die Foresters' Building and Loan Association, $4,965.
Avers Ave., Nordost-Ecke N. R., 57×125, M. M. Warner an E. De St. Aubin, $3,500.
Dasselbe Grundstück, E. De St. Aubin an M. Harris, $3,500.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

George W. Walker, 2stöck. Frame Wohnhaus, 1392 Ravenswood Park, $1,500.
Mr. Gearing, 3stöck. und Basement Brick Flats, 149 Lübeck Str., $4,000.
H. W. Duncanson, 2stöck. und Basement Brick Flats, 2006 Fillmore Str., $3,600.
William Schneider, 4stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 3913 und 3915 Calumet Ave., $25,000.
C. C. Arnold, 2stöck. Frame Wohnhaus, 1681 89. Str., $1,000.
William Plamer, 1stöck. Brick Store und Flats, 1558 63. Str., $1,800.
Mrs. Mary Lynch, 3stöck. und Basement Brick Flats, 1300 W. Polk Str., $3,000.
R. und S. Sollitt, 3stöck. und Basement Brick Hinter-Anbau zu Fabrik, 22 bis 26 Dale Court, $8,000.
C. A. Perkins, zwei 2stöck. und Basement Brick Flats, 229 und 231 N. Avers Ave., $5,000.
Mrs. Ella C. Homewood, 2stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 6903 Rhodes Ave., $4,000.
Mrs. C. A. McGumber, 2stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 6608 Rhodes Ave., $4,000.
R. und S. Sollitt, 2stöck. und Basement Brick Hinter-Anbau, 249 49. Str., $6,000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von William gegen Juana Rasmus, wegen Verlassung; Ammon J. gegen Anna Gertrude Alger, wegen Verlassung und grausamer Behandlung; Johanna H. gegen Carl F. Dahl, wegen Trunksucht.

Lang und Kurz.

Das lange und kurze Ende zusammen schweißen, bloß um im Leben durchzukommen, kann man nicht Erfolg nennen. Es erfordert Ehrgeiz, Kraft, Eifer, Selbstvertrauen, Fleiß, Beständigkeit, Selbstverläugnung, Höflichkeit, Takt, Findigkeit und ein festes Ziel, um in der Welt vorwärts zu kommen. Und hinter all diesem muß gute Gesundheit stecken. Ein Invalide mag sich auf seinem Ruder ausruhen und mit dem Strome treiben, aber es erfordert einen starken Arm und einen festen Willen, um gegen den Strom zu rudern. Die erste Pflicht eines jeden kranken Mannes ist, sich kuriren zu lassen.

Wie alt bist Du? Siehst Du so aus? Viele Patienten des Washington Medical Institute sehen bedeutend älter aus, als sie wirklich sind. Wenn dieses auch mit Dir der Fall ist, verändere lieber Deinen Lebenslauf; weg mit Deinen schlechten Gewohnheiten; suche unsere ärztliche Hülfe nach, und Du wirst Dich wohler befinden und jünger und hübscher aussehen.

Wenn Du ein Vergnügen hast, bewahre es sorgfältig und genieße es mäßig. Der sicherste Weg, es ganz zu verderben, ist, wenn Du es im Uebermaß genießt. Viele verheirathete Paare wurden im Washington Medical Institute für das Eheleben vorbereitet.

Eine einfache Kiste, in dickes Packpapier eingeschlagen und gut versiegelt, ohne Marke von Außen, woher die Kiste kommt, das ist die Form, in welcher das Washington Medical Institute, 68 Randolph Str., Packete an seine Patienten befördert. Instruktionen zur Selbstbehandlung werden per Post in einfachem Kouvert zu gleicher Zeit versandt.

Die Schulbücher über Physiologie gehen nicht weit genug. Sie besagen Alles über die Knochen, die Muskeln, die Nerven, den Magen, das Herz und die Leber, aber sie überlassen die Natur und Funktionen der Organe, die mehr mit dem zukünftigen Glück des jungen Mannes zu thun haben, als alle anderen zusammengenommen, der Muthmaßung. Es wäre gut für die Welt, wenn die geschlechtlichen Verhältnisse nicht so sehr in Dunkel gehüllt wären. Besucht unser Museum für Anatomie und Physiologie der delikaten Krankheiten.

„Es ist der Muth, der uns zur Maus oder Mann macht.“ Fehlt Euch Muth? Ist Euer Gedächtniß schwach? Vergeßt Ihr leicht? Seid Ihr zeitweise schwindlich? Dann existirt ein geheimer Abfluß aus der Quelle Eurer Kraft. Konsultirt das Washington Medical Institute, 68 Randolph Str.

Das Washington Medical Institute hat große Erfahrung in der Behandlung von nächtlichen Verlusten, Nervenschwäche, schwindender Manneskraft, Frauenkrankheiten, Niedergeschlagenheit, Ausschlag im Gesicht und Rückenschwäche. Washington Medical Institute, 68 Randolph Str.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Franczyszek Milkowski, Elzbitha Znick, 29, 24.
Walter Stzlaske, Clara Knitter, 24, 30.
Burton A. Moore, Annie E. Knecht, 27, 25.
August Nakfy, Minnie Donnelly, 21, 19.
Anton Westergren, Hannah Peterson, 27, 23.
Wesley M. Burke, Marion Danker, 54, 40.
James Burne, Bridget Auers, 24, 24.
Giov. Gicagliardo, Guiseppa Catanzara, 27, 18.
Harry C. O'Brien, Laura L. Johnston, 23, 21.
Ferdunan Pochowicz, Enfrozena Jurek, 25, 20.
Anton Sobocinski, Wiktaria Powalis, 27, 33.
Wojciech Nowaczyk, Anastasia Nowicka, 25, 18.
Albert N. Boris, Ella Brewer, 39, 28.
Harry D. King, Marian L. Merrill, 23, 22.
Hartwig B. Harders, Karen Rasmussen, 24, 20.
Charles Heidrich, Kittie Boere, 29, 21.
August Zastrow, Helena Junker, 31, 27.
Patrick O'Dennelly, Katharine Henry, 23, 25.
James T. Carroll, Julia Heurnos, 36, 23.
Edward Raymond, Helga H. Sheall, 36, 21.
Arthur G. Lyon, Maude M. Collins, 24, 22.
Philip J. Ryan, Frances Breede, 31, 27.
Josef Bomacka, Bozena Filip, 33, 20.
Benedikt Pareti, F. Marroblio, 24, 24.
Johann Kledzik, Maryanna Panter, 23, 18.
John M. Bowman, Emma C. Finn, 27, 25.
Henry Asing, Bertha Oetting, 30, 23.
Albert Furmanski, Anna Karzecka, 27, 24.
William Brunst, Lena Neumair, 21, 21.
Joseph Brown, Isabella Woods, 23, 22.
Thomas Laughlin, Myra Lowther, 52, 37.
John Wulf, Emily Taylor, 36, 37.
Aaron Goldstein, Bertha Robinson, 28, 24.
Frank Koubek, Mary Kuehaz, 23, 22.
William Gerne, Lydia Ostermann, 21, 18.
Frederick L. Roach, May M. Magee, 22, 19.
Nathan Anderson, Annie Hartis, 33, 20.
Moses A. Stern, Eva Strauß, 29, 19.
Hermann Anderson, Julia Hall, 46, 29.
Joseph H. Schwartz, Dora M. Clark, 43, 30.
Melville E. Cox, Mary K. Klos, 30, 27.
John W. Goosherst, Elizabeth Rafferty, 36, 35.
Henry Keilman, Marguerite Froehler, 23, 19.
Solly Flatau, Henrietta Wolff, 31, 25.
William Smith, Ida Robach, 34, 26.
Frank J. O'Brien, Mary Hamill, 33, 28.
Alexander G. Robson, Ella L. Lusher, 27, 24.
Charles Morse, Eva E. Roß, 25, 21.
Joseph Heavin, Annie Buttko, 21, 21.
Wilhelm Kowalski, Katarzyna Pollak, 28, 23.
Wong Lung, Lizzie Davis, 21, 21.
Louis Mounit, Alma Bauer, 34, 25.
Albert Walther, Marie Burton, 38, 37.
William Cohen, Sarah Leiß, 23, 21.
George Pedler, Edith Knight, 55, 27.
Isaac Sandler, Anna H. Rosenberg, 40, 32.
Fred Hulser, Mary E. West, 42, 36.
Frank Joppek, Mary Marloch, 24, 21.
Oscar Lothholz, Emma Emmelius, 29, 19.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Jakob Joos, 81 Clybourn Place, 19 J.
Frank M. Clettenberg, 358 Clybourn Ave., 30 J.
Erna Katharina Schick, 606 Burling Str., 3 M.
Dora Meier, geb. Berendt, 33 Nees Str., 25 J.
Heinrich Hauswirth, 235 Cleveland Ave., 39 J.
Maria Katharina Huperz, 20 J.
Oscar Friend, 4310 Greenwood Ave.

Marktbericht.

Chicago, den 18. Januar 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$1.25 per Faß.
Blumenkohl, $3.00—$3.50 per Faß.
Sellerie, 10—40c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25—35c per Pfund.
Zwiebeln, 75—90c per Bushel.
Kartoffeln, 18—25c per Bushel.
Rüben, rothe, 40—50c per Faß.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, 75c—$1.00 per Dutzend.
Tomatoes, 20—30c per Bushel.
Spinat, 35—40c per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6½—7c per Pfund.
Truthühner, 5—8c per Pfund.
Enten, 10c per Pfund.
Gänse, $4.00—$5.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 19½c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, $3.25—$3.63½ per 100 Pfund.

Eier.
Frische Eier, 13c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1250—1500 Pf., $5.25—$5.50.
Kühe und Färsen, $2.90—$3.65.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.00—$5.85.
Schafe, $3.50—$3.90.
Schweine, $3.00—$3.30.

Früchte.
Birnen, $1.25—$3.50 per Faß.
Bananen, 75c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $2.00—$6.00 per Kiste.
Ananas, $2.75—$3.00 per Kiste.
Aepfel, 50c—$1.50 per Faß.
Zitronen, $2.00—$3.50 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Januar 77½c; Mai 80½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 87—88c; Nr. 2, roth, 86½—89½c.
Nr. 3, roth, 85½—88c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 22½—23½c; Nr. 3, gelb, 20—20½c.

Roggen.
Nr. 2, 36—42c.

Gerste.
Neue 24—35c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 20—20½c; Nr. 3, weiß, 17—19c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.00—$9.50.
Nr. 2 Timothy, $7.00—$7.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..................$5.00

Schankmonopol und Freiheit.

Eine Bresche scheint das Bundes-Obergericht in das berüchtigte Staatskneipen-Gesetz von Süd-Carolina gelegt zu haben. Es hat angeblich entschieden, daß der genannte Staat nach der Bundesverfassung nicht das Recht hat, seinen Bürgern den Bezug berauschender Getränke aus anderen Staaten zu verbieten, wenn dieselben für ihren persönlichen Gebrauch bestimmt sind. Vermuthlich gilt das blos für den Fall, daß der Staat den Vertrieb geistiger Getränke nicht ganz und gar unterdrückt, sondern nur das Monopol auf den Getränkehandel beansprucht. Kraft seiner Polizeigewalt kann jeder Staat unzweifelhaft die Herstellung, den Verkauf und sogar den Verbrauch geistiger Getränke innerhalb seiner Grenzen untersagen, aber er darf nicht die Einfuhr nur deshalb zu verhindern suchen, weil er selbst den Getränkehandel betreiben und sich gegen auswärtigen Mitbewerb schützen will. Die Süd-Carolinaer können nicht gezwungen werden, ihr „geistiges Bedürfniß“ ausschließlich in den „Dispensaries“ des Staates zu decken. Solange ihnen der Durst überhaupt nicht als Verbrechen angerechnet wird, dürfen sie ihn auch mit anderen Stoffen stillen, als der Staat ihnen anzubieten beliebt.

Ueber die Tragweite dieser Entscheidung werden die Meinungen natürlich weit auseinander gehen. Die Gegner des Dispensaryschwindels werden behaupten, daß die Staatskneipen werden eingehen müssen, wenn jeder Bürger seinen Schnaps besser und billiger von auswärts beziehen kann. Dagegen hat der Urheber des Schankmonopols, der frühere Gouverneur und jetzige Senator „Mistgabel“ Tillman, bereits geäußert, daß ihm das Urtheil des Obergerichtes gar keine Sorgen macht. Die Legislatur seines Staates werde das Dispensarygesetz sofort entsprechend verändern, und wenn es sich auch dann noch als lückenhaft erweisen sollte, so werde der Kongreß ohne Frage alles thun, um die Lücken auszufüllen. Denn der Staat Süd-Carolina wolle ja keine Einkünfte aus dem Schankmonopol erzielen, sondern nur die Mäßigkeit und Sittlichkeit fördern. Seine Bestrebungen würden also vom Kongreß dieselbe Berücksichtigung erfahren, wie die der Prohibitionsstaaten.

Da diese Zuversicht leider nicht unbegründet ist, und da ferner gerade die verrücktesten Einrichtungen hierzulande oft am schnellsten nachgeahmt werden, so wird es sich empfehlen, die weitere Entwicklung dieser Angelegenheit im Auge zu behalten. Wenn der Kongreß dem Staate Süd-Carolina das von Tillman angedeutete „Zugeständniß“ wirklich machte, so würde in vielen anderen Staaten der Gedanke auftauchen, mit der neuen „Temperenzmaßregel“ gleichfalls einen Versuch vorzunehmen. Denn so ein Monopölchen wirft einer großen Anzahl hungriger Politiker recht nette Aemtchen und Schlämpchen ab, und daß ein vom Staate angestellter „Austheiler“ noch viel mehr politischen Einfluß haben muß, als ein gewöhnlicher „Saloon Keeper“, ist am Ende selbstverständlich. Man denke sich eine mit Schnaps geschmierte und mit Weingeist getriebene Staatsmaschine, die in jeder Ortschaft und jedem Weiler vertreten ist! Das ist doch noch etwas ganz Anderes, als eine Maschine, die im günstigsten Falle nur ein paar Aemter hervorbringt und zeitweilig ganz stillstehen muß.

Daß die vom Kongresse geschaffenen „Ausnahmefälle“ betreffs des Handels zwischen den einzelnen Bundesstaaten gefährlich sind, ist an dieser Stelle wiederholt angeführt worden. Grundsätzlich kann sich die gesetzgebende Körperschaft kaum noch weigern, auch die Wünsche Tillmans zu berücksichtigen, oder wenigstens werden alle Volksvertreter, die gern mit den Temperenzlern liebäugeln, darauf hinweisen können, daß Süd-Carolina nicht mehr fordert, als anderen Staaten schon bewilligt worden ist. Diesen Herren muß es nahe gelegt werden, daß ein Unrecht durch ein anderes Unrecht nicht aufgehoben, sondern nur verschlimmert wird. Wenn der Kongreß aus Staatsmännern bestände, würde er freilich ohnehin nicht auf seine höchsten Rechte verzichten und den Dunkelmännern in den Einzelstaaten Bütteldienste leisten.

Merkwürdige Auswechselung.

Einige der größten Trusts sind mit einander in Streit gerathen, oder drohen, sich gegenseitig in's Gehege zu kommen. Zwischen dem Kaffee- und dem Zuckertrust, die doch durch natürliche Bande auf's engste verbunden sind, tobt bereits ein erbitterter Kampf, und zwischen dem Telegraphen- und dem Telephon-Monopole wird demnächst der Krieg ausbrechen. Die Geschichte dieser Streitigkeiten ist äußerst lehrreich und tröstlich, weil sie den alten Satz bestätigt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen können.

Viele Jahre bestand innige Freundschaft zwischen den genannten Trusts und Monopolen. Der Kaffeetrust, der zuerst mittels selbstthätiger Maschinen abgewogene und versiegelte Päckchen Kaffee und Gewürze in den Handel brachte, fand diese Neuerung so volksthümlich, daß er sie auch auf den Zucker ausdehnte. Bald kaufte er dem Zuckertrust ungeheure Mengen ab, und hielt sich deshalb für berechtigt, eine Ermäßigung der ihm gewährten Großhandels-Preise zu verlangen und den sogenannten Jobbers gleichgestellt zu werden. Als ihm dies abgeschlagen wurde, schwor er Rache. Er kaufte einige selbstständige Zuckerraffinerien auf, die ein kärgliches Dasein gefristet hatten, stattete sie neu aus und begann, dem Zuckertrust gefährlichen Mitbewerb zu machen. Da seine Mittel denen des letzteren nicht nachstanden, so ließ er sich nicht so leicht „an die Wand drücken“, wie die früheren Gegner der Havemeyers. Er mußte schließlich mit seinen eigenen Waffen bekämpft werden, d. h. der Zuckertrust war genöthigt, Kaffee und Gewürze billiger zu verkaufen, als die Arbuckles. So wurde aus dem Kaffee- ein Zucker- und aus dem Zucker- ein Kaffeetrust.

Als die Bell'sche Telephongesellschaft vor beiläufig zwanzig Jahren anfing, den Fernsprecher geschäftlich zu verwerthen, erkannte die Western Union Telegraphengesellschaft sehr wohl die Gefahr, die dem Fernschreiber drohte. Die Bell'sche Gesellschaft ließ aber damals noch mit sich reden und schloß sogar einen schriftlichen Vertrag ab, in dem sie sich verpflichtete, sich auf den Verkehr in den einzelnen Ortschaften zu beschränken. Indessen hielt sie sich an diesen Vertrag nur solange, als das Fernsprechen auf große Entfernungen mit Schwierigkeiten verbunden war. Seitdem die Leitungen und Instrumente so verbessert worden sind, daß man beispielsweise ein in Chicago gesprochenes Wort deutlich in New York hören kann, hat der Fernsprecher auch im Streckenverkehr den Fernschreiber zu verdrängen begonnen. Die Bell'sche Gesellschaft hat Leitungen von sehr großer Länge angelegt und versucht nun, das in denselben steckende Kapital möglichst gut zu verzinsen. Dazu kommt, daß ihr in vielen Städten geschäftliche Nebenbuhler erwachsen sind, die billiger arbeiten und den ganzen Ortsverkehr an sich ziehen. Unter diesen Umständen liegt der Gedanke nahe, die langen Telephonleitungen auch für den telegraphischen Dienst zu verwerthen, und in der That soll der Entschluß dazu bereits gefaßt worden sein. Auf der anderen Seite sind aber auch die Telegraphengesellschaften — die Western Union theilt sich jetzt mit der Postal Union in das Geschäft — zur Veränderung ihrer bisherigen Methoden gezwungen. Ihre Einnahmen werden durch den Fernsprecher schwer geschädigt, und wenn sie sich die Sache überlegen, können sie über ihre Leitungen gerade so gut telephoniren, wie telegraphiren. Eine offene Kriegserklärung von Seiten der Bell'schen Gesellschaft wäre ihnen vielleicht nicht unerwünscht. Es ist sogar mehr als wahrscheinlich, daß sie das Monopol der letzteren zerstören werden. Die Benützung elektrischer Drähte für den schriftlichen sowohl wie für den mündlichen Verkehr dürfte in absehbarer Zukunft bedeutend wohlfeiler werden. Alle wichtigen und nothwendigen Patente sind abgelaufen, und die namentlich von der Bell'schen Räuberbande betriebene Ausplünderungswirthschaft nähert sich ihrem Ende. Sie hätte schon viel früher geendet, wenn sie nicht vom Patentamt unterstützt worden wäre.

Durch Gesetze werden die neuzeitlichen Raubritter ebenso wenig belästigt, wie ihre Vorfahren im Mittelalter durch die fürstlichen und landesherrlichen Edikte. Der wirthschaftlichen Entwickelung sind aber die Zwingburgen erlegen und werden auch die Trusts erliegen. Viele, wenn nicht die meisten Raubsyndikate werden nur noch durch Zölle und sonstige staatliche Begünstigung künstlich am Leben erhalten. Daß das gesammte Volksvermögen jemals in wenigen Händen vereinigt, und die Arbeitskraft des Landes versklavt werden wird, wie die Schwarzseher fürchten, und die Demagogen zu fürchten vorgeben, ist durchaus nicht anzunehmen. Es ist stets dafür gesorgt gewesen, daß die hochstrebenden Bäume nicht über ein gewisses Maß hinaus wachsen konnten.

Südliche Schatten.

Im Süden macht man neuerdings wieder große Anstrengungen, Ansiedler und Geld aus dem Osten und Norden der Union, gleichfalls Einwanderer von der „wünschenswerthen“ Sorte anzuziehen. In der Presse des Südens und in Rundschreiben werden alle Vortheile, welche der Süden bietet: Das schöne Klima, der reiche Boden, die Wohlfeilheit guten Wald- und Ackerlandes, sowie der Reichthum des Südens an Mineralschätzen aufgezählt, und es wird behauptet, daß nirgendswo auf der Welt der Ansiedlung und dem Kapital ähnlich günstige Gelegenheiten geboten werden.

In der That würde es schwer sein, über das zumeist herrliche Klima, die Fruchtbarkeit des Bodens und die mannigfachen natürlichen Vortheile, welche der Süden bietet, zu viel zu sagen. Der Natur ist der Süden das Lieblingskind, der Norden das Aschenbrödel, das mit jenem in keiner Hinsicht zu vergleichen ist. Aber, wo viel Licht, ist viel Schatten. Der Schatten fehlt auch hier nicht, und er ist tief und ausschlaggebend.

Die Unsicherheit von Besitz und Leben ist das Uebel, an dem der Süden krankt und das ihm die gewünschte Zuwanderung fern hält. Dieselbe Post, welche die verlockenden Schilderungen der Vorzüge des Südens bringt, führt dem Norden zugleich südliche Zeitungen zu, welche in ihrer Verbrecher-Statistik die dunkle Seite des Südens hell beleuchten. Während zum Beispiel Gouverneur Northern von Georgia in seiner Botschaft eifrig bemüht ist, die Vorzüge des Staates Georgia — des „Empire-Staates des Südens“, wie die Georgianer ihren Staat gern nennen — recht augenfällig zu machen, enthält die Nummer der Savannah „News“, welche die Auslassungen des Gouverneurs wiedergibt und verbreitet, zugleich an anderer Stelle Berichte über die Verbrechen der Weihnachtswoche in Georgia, welche alles eher als vertrauenerweckend sind. Die Zeitung selbst nennt in einer anderen Nummer die Verbrechen-Chronik jener Woche in Georgia „sehr, sehr schlecht“. Die „News“ wissen von nicht weniger als zwanzig Morden und Todtschlägen innerhalb weniger Tage zu berichten. Die meisten dieser „Todtschläge“ sind brutale Morde und nur dem Zufall ist es zu danken, wenn ihre Zahl nicht noch weit größer ist, denn es ereigneten sich außerdem noch zahlreiche (numerous) blutige Zusammenstöße. „Whiskeytrinkens“ — so schreiben die „News“ — „ging Hand in Hand mit Pistolengeknalle, und wenn der Whiskey zu wirken anfing, flogen die Revolver aus den Gürteln und Menschenleben wurden geopfert.“ Als Ergebniß konstatirt die Zeitung, daß es „ein trauriges Weihnachten war für hunderte Georgiaer.“

Wie in Georgia nach diesem Bilde der Savannah „News“, so ist es mehr oder weniger in den anderen von der Natur so bevorzugten Südstaaten. Es wird wenig Zweck haben, von dem „sonnigen Süden“ zu reden, so lange die Sonne noch so viele blutige Mordthaten bescheint. Der Durchschnittsmensch wird lieber in einem rauheren, kälteren Klima, in weniger reizvollem Lande leben, als sich inmitten von Sonnenschein und Naturpracht erschießen lassen. So lange der Süden besonders für das Leben keine größere Sicherheit bietet, wird das Aschenbrödel, der von der Natur so kärglich bedachte Nordwesten von Siedelungslustigen bevorzugt bleiben.

Eine eigenartige Testamentbestimmung.

Des Versuches, nach seinem Tode noch eine ganze Kirchengemeinde oder doch den Vorstand einer Kirchengemeinde bestechen zu wollen, wird ein Philadelphiaer bezichtigt. Der Mann hieß Robert G. White und er soll sich des Bestechungsversuches schuldig gemacht haben in der Abfassung seines Testaments, indem er unter Anderem der „Central“-Presbyterianer-Kirche der Quäkerstadt $6000 vermachte, unter einer Bedingung, auf welche der Kirchenvorstand glaubte nicht eingehen zu dürfen, weil er der Ansicht ist, ein Eingehen auf die Bedingung müsse eine Pflichtvernachlässigung bedeuten. Deshalb, sagen die Kirchenältesten, ist das Testament als eine Verlockung zum Bösen, als ein Bestechungsversuch, anzusehen.

Robert G. White hatte nämlich in seinem Testament erklärt, daß sämmtliche Vermächtnisse null und nichtig sein sollen, wenn zu irgend einer Zeit in der Zukunft irgend einer der Beschenkten oder deren Rechtsnachfolger „der meiner Ansicht nach verderblichen Irrlehre der Prohibition oder ihrem Bankert der „Local Option“ in irgend einer Weise beipflichtet oder Zustimmung und Anerkennung zollt, oder wenn sie irgend einem Plane das Wort reden, der auf die gänzliche Unterdrückung (durch Gesetze) der Herstellung, des Verkaufs oder Genusses von Getränken, die berauschen, wenn im Uebermaß oder in unverständiger Weise genossen, hinzielt, oder schließlich, wenn sie in irgend einer Weise parteiisch sind gegen irgend eine Person von gutem sittlichen Charakter, nur weil dieselbe in der Herstellung oder dem Verkauf solcher Getränke beschäftigt ist oder vernünftigen und mäßigen Gebrauch von solchen Getränken macht.“

Der Vorstand der obenerwähnten Kirche lehnte es ab, auf diese Bedingungen einzugehen und verzichtete lieber auf die $6000, als daß er die Satzungen und Haltung der Presbyterianer-Kirche — die ja gerade von allen Kirchen und Sekten am meisten auf Prohibition hinarbeitet — verleugnete. Das Geld fiel daher an die „Freie Bibliothek“ von Philadelphia, die als Haupterbe genannt ist, und deren Vorstand nicht zögerte, dasselbe auch unter den damit verknüpften Bedingungen anzunehmen, ist es doch nicht wahrscheinlich, daß die Beamten der Bibliothek als solche überhaupt in irgend einer Weise zu der Trinkfrage werden Stellung nehmen müssen.

Es wäre interessant zu wissen, was für ein Mann der verstorbene Robert G. White gewesen ist. Ein unmäßiger Trinker war er jedenfalls nicht. Das Testament eines Säufers würde — wenn überhaupt etwas zu vermachen bleibt—in neun Fällen aus zehn genau gegentheilige Bestimmungen und Bedingungen enthalten. Jeder Mensch urtheilt immer von seinem eigenen Standpunkte aus, nach den Erfahrungen, die er selbst machte. Für den Säufer gibt es nur den Mißbrauch, die Unmäßigkeit, deren schlimme Folgen er kennt. Er wird der Prohibition in seinem Testament das Wort reden. Ein Säufer war Robert G. White, wie gesagt, jedenfalls nicht. Dagegen war er wahrscheinlich ein Mann, der gern in guter Gesellschaft etwas Gutes trank, er kannte von sich selbst aus nicht den Mißbrauch, wohl aber den vernünftigen Gebrauch dieser „guten Gaben Gottes“. Er war wohl ein ehrlicher, offener Charakter, der die Heuchelei gewisser Kreise kannte und sie verabscheute. Wahrscheinlich hat er auch die Nutzlosigkeit aller Prohibitionsbestrebungen erkannt, das Unsinnige des Versuches, die Menschen durch Gesetze „gut“ zu machen, und ferner wird er Gelegenheit gehabt haben, die verächtlichen Mittel kennen zu lernen, deren sich die hochmoralischen Befürworter und Förderer des Prohibitionsgedankens so oft bedienen und die Gehässigkeit, mit der sie gegen Andersdenkende vorgehen. Möglicherweise hat er das an sich selbst erfahren. Der Mann muß gute Gründe gehabt haben, eine Gegnerschaft gegen die Zwangs-Enthaltsamkeit und ihre Begleiterscheinungen noch über das Grab hinaus geltend zu machen.

Statt den Mann noch im Grabe eines Bestechungsversuches zu beschuldigen sollten die Aeltesten jener Kirche lieber in sich gehen und ernsthaft bei sich die Frage erörtern, ob nicht etwas falsch ist in einem Wirken und Bestreben, das solche Früchte zeitigt.

Zur „Normalbier-Frage.“

Der Staatsverband der New Yorker Brauer hat jetzt zu der vielfach angeregten „Normalbier-Frage“ Stellung genommen, indem er sich dahin ausgesprochen, daß die behördliche Definition von Normalbier nicht von einem Einzelstaat, sondern von der Bundes-Regierung ausgehen soll, weil sonst die einheimischen Brauereien ungebührlich benachtheiligt werden. Die betreffenden Beschlüsse lauten:

„Der Verwaltungsrath soll die Staats-Legislatur darum angehen, daß diese dem Kongreß die Einsetzung einer Kommission empfehle, bestehend aus Mitgliedern der Bundes-Sanitätskommission, Regierungs-Chemikern und anerkannten Sachverständigen der Brautechnik — Brauer-Chemie heißt es in dem Beschlusse —, deren Pflicht es sein soll, die verschiedenen, in Amerika angewandten Brau-Verfahren zu untersuchen und die Materialien zu bestimmen, welche unbeschadet der Gesundheit der Konsumenten zur Herstellung von Bier benützt werden dürfen. Weiter heißt es in den Beschlüssen:

„In Anbetracht der großen Meinungsverschiedenheit darüber, was Bierverfälschung ist und welche Cerealien von der Brauereien benützt oder nicht benützt werden sollen, glaubt man, daß die gesetzgebenden Körper der Einzelstaaten auf Grund des Berichtes dieser Kommission Gesetze annehmen können, welche in ihren wesentlichsten Bestimmungen die Brauer im ganzen Lande auf gleiche Stufe stellen und damit einen ungesunden Wettbewerb verhindern würden, da unter verschiedenartigen Bestimmungen die Brauer in einem Staate ganz der Gnade der Brauer eines andern Staates überlassen wären.“

Die Volksbildung in Spanien.

Der Stand der Volksbildung in Spanien ist ein sehr kläglicher, trotz des Schulgesetzes vom 9. September 1857, das den Schulbesuch obligatorisch und unentgeltlich machte, und trotz des Strafgesetzes von 1870, das Eltern mit Strafe bedroht, die ihre Kinder nicht in die Schule schicken. Die beiden Gesetze sind eben todter Buchstabe geblieben. Wie der „Indep. Belge“ aus aus Madrid geschrieben wird, zählte man in Spanien im Jahre 1887 auf 10,000 Personen 1889 Männer und 360 Frauen, die lesen und schreiben konnten; das sind 28,47 Prozent. Lesen allein konnten 126 Männer und 217 Frauen, das sind 3.43 Prozent. 2885 Männer und 3916 Frauen, d. h. 68.1 Prozent, konnten weder lesen noch schreiben. Es gibt gegenwärtig 22,996 Elementarschulen; nach dem Gesetze fehlen noch 4130. Nur 41 Prozent der schulpflichtigen Kinder erhalten den nothdürftigsten Unterricht; mehr als die Hälfte vagabundirt oder bettelt auf den Straßen. Einen Fortbildungs-Unterricht gibt es gar nicht. Die Lehrer sind elend bezahlt. Von 14,430 Lehrern beziehen 787 nicht über 125 Frs. ($25!) jährlich; 1784 haben von 125 bis 250 Frs.; 5031 haben 250 bis 500 Frs.; 3067 beziehen 500 bis 625 Frs., und so geht es in abnehmender Zahl der Lehrer bis zu 2000 Frs. und mehr, deren sich nur 77 Lehrer erfreuen. Und wenn sie ihren Gehalt nur wirklich beziehen würden! Aber sie müssen ihn theils selbst von den Eltern der Schüler einsammeln, und da diese meist selbst nichts haben, kommt der Lehrer zu kurz; theils beziehen die Lehrer ihren Gehalt von den Gemeinden, und diese bezahlen häufig erst recht nichts. Im Jahre 1893 schuldeten die Gemeinden den Lehrern mehr als 8 Millionen Franken, und es gibt Lehrer, die seit Jahren kein Gehalt mehr empfangen haben. Da ist es kein Wunder, daß manche Lehrer sich einigermaßen an den Summen schadlos zu halten suchen, die ihnen für Lehrmaterial ausgeworfen werden oder die sie den Gemeinden aufrechnen. Welchen Zustand unter diesen Umständen die Schulhäuser und die Schullokale aufweisen, das kann man sich schon denken. Im Ganzen sollen die Gemeinden 26 Millionen, die Provinzen 2 Millionen für Schulzwecke ausgeben. Der Staat gibt ganze 1,068,000 Frs. für den Unterricht aus. Dagegen gibt der Staat dem ohnehin schon so reichen Klerus jährlich 40 Millionen. Dieser Gegensatz ist bezeichnend für die Begriffe, die sich die spanischen Staatsmänner von der Nothwendigkeit der Volksbildung machen. Nun stelle man sich erst vor, was der Staat in den Kolonien, auf Cuba und den Philippinen für die Volksbildung thut, wenn es im Mutterlande so aussieht!

Die Arbeiterbewegung in England 1896.

Der bekannte englische Arbeiterführer John Burns behandelte dieses Mal in der Neujahrs-Ansprache, die er alljährlich an seine Wähler in Battersea zu richten pflegt, die englische Arbeiterbewegung im Jahre 1896. Er ist mit dem verflossenen Jahre in dieser Beziehung recht zufrieden: die Zahl der „Trade-Unionisten“ stieg von 1.33 Millionen auf 1.5 Millionen, während die Zahl der Vereinigungen dieselbe blieb (1250). John Burns wünscht sogar eine Verringerung dieser Zahl dadurch, daß verschiedene einander den Wettbewerb machende „Unionen“ sich miteinander verschmelzen. Die fortschreitende Organisation der „Trade-Unions“ bedürfe nun auch einer dauernden Oberleitung, darum schlägt John Burns vor, dem parlamentarischen Komite der „Trade-Unions“ einen ständigen Sekretär beizugeben, welchen Posten er wahrscheinlich selbst einnehmen möchte, ferner empfiehlt er die Anstellung von drei Gehilfen für diesen Sekretär mit je £300 Gehalt. Auf diese Weise würde ein Arbeiter-Sekretariat geschaffen, das sich als berathende Körperschaft, als Schiedsgericht und als statistisches Institut allseitig nützlich erweisen würde und den eigentlichen Kern der „Trade-Unions“ bilden müsse. Wie die Organisation der Arbeiter ihre guten Fortschritte gemacht hat, so bietet auch die Lohnbewegung ein günstiges Bild. Im letzten Monat zählte man 103,000 Arbeiter, deren Lohn im Jahresdurchschnitt um 1 sh 9 d (43 Cents) gestiegen ist, und nur 8000 von diesen Arbeitern haben die Lohnerhöhung mit Hilfe von Streiks durchgesetzt. Auch war die Zahl der Arbeitslosen geringer als je. Im Ganzen war die Lage seit 15—20 Jahren noch nicht so gut wie jetzt. Besonders dienlich war der Arbeiterbewegung, wie John Burns mehrmals hervorhob, die bessere Haltung der Presse, die zum Theil nicht nur agitirend, sondern auch organisirend half; namentlich lobte er das „Daily Chronicle“, dessen Nennung schon der Versammlung mit lautem Bravo begrüßt ward. Auch des „Conciliation- (Versöhnungs-) Act“, jenes Parlaments-Gesetzes vom vorigen Jahre, nach welcher bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern ein aus beiden Parteien zusammengesetzter Versöhnungsrath in Thätigkeit treten muß, gedachte der Redner. Hierdurch seien im vorigen Jahre die Direktoren der North-Western-Eisenbahn gezwungen worden, den Wünschen der Arbeiter nachzugeben. Bedauerlich fand er es, daß beim jüngsten Streit der Steinbruch-Arbeiter des Lord Penrhyn jenes Gesetz nicht in Wirkung treten konnte. Im Allgemeinen konstatirt John Burns eine Verminderung der Streiks und er begrüßt dies als ein bemerkenswerthes Zeichen der Besserung und als eine sichtliche Folge der Organisation der Arbeiterschaft. Die „Free Labour Association“ sei dagegen als todt zu betrachten. Der geplanten Arbeitergesetzgebung steht John Burns sehr skeptisch gegenüber. Ein Altersversorgungsgesetz bedarf seiner Meinung nach der Zustimmung der sämmtlichen Arbeiter, die „Trade-Unions“ oder ähnlichen Vereinigungen angehören. Von einer Unfall-Versicherung nach deutschem Muster will er garnichts wissen: Nicht aus dem Gewinn der Arbeiter, sondern aus dem Gewinn der Industrie müsse die Entschädigung für Unfälle bestritten werden. Er fordert die „Trades-Unions“ und die verwandten Vereinigungen auf, geschlossen gegen ein Gesetz aufzutreten, welches die Unfall-Versicherung durch die Steuerbeträge zu decken vorschreibt. Gleichzeitig verlangt Burns vom Parlament den baldigen Erlaß eines Haftpflichtgesetzes für die Unternehmer, damit diese gezwungen werden, dem mit der fortschreitenden Industrie immer mehr gefährdeten Arbeiter größtmöglichst Schutz für Leben und Gesundheit zu gewähren. Mit Genugthuung hob der Redner auch hervor, daß mit der Lohnbesserung zugleich die Abneigung gegen die Ueberstunden zunehme, daß ferner die Gewinnbetheiligung, die Burns als eine Fallgrube für den Arbeiter und als einen schlechten Handel charakterisirt, unpopulär würde.

Lokalbericht.

Im Kampf mit einem Raubgesellen.

Auf dem Heimweg begriffen, wurde gegen Mitternacht der Postclerk Joshua S. Creech an der Ecke von South Park Avenue und der 65. Straße von einem verwegenen Banditen angehalten. Creech setzte sich dem Kerl energisch zur Wehr, es kam zu einem wüsten Ringen, wobei der Angefallene mehrere klaffende Kopfwunden davontrug. Das Nahen eines Trolleybahnzuges veranlaßte schließlich den Wegelagerer, sich loszureißen und schleunigst Fersengeld zu geben, nachdem er vorher noch einen Revolverschuß auf Creech abgefeuert hatte, wobei die Kugel diesem durch das rechte Schulterblatt drang. Der erheblich Verletzte brach erschöpft zusammen und ein Passant fand ihn nachher besinnungslos auf dem Bürgersteige liegend auf. Die Aerzte im Englewood Union-Hospital, wohin man Creech schleunigst schaffte, erklärten späterhin, daß sein Leben gefährdet sei.

Von dem Straßenräuber fehlt soweit jede Spur.

Siebenzehntes Stiftungsfest.

In Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., wird am nächsten Sonntage, den 24. Januar, der Thüringer Verein sein siebentes Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, abhalten. Es sind aus diesem Anlaß großartige Vorbereitungen getroffen worden, so daß die Feier sich voraussichtlich zu einem äußerst glänzenden Ereigniß gestalten dürfte. Das aus den bewährtesten Kräften bestehende Arrangementskomite garantirt allen Besuchern einen in jeder Beziehung interessanten Unterhaltungsabend. — Die Beamten des Thüringer Vereins sind: Präsident, F. H. Greiner; Vize-Präsident, F. Greiner; Schatzmeister, E. Raab; prot. Sekretär, H. Pabst; Finanz-Sekretär, Chs. Rößler; Archivar, Ed. Werner; Fahnenträger, Paul Hartmann und Simon Werner.

Wird vermißt.

Der Nr. 5030 Morgan Str. wohnende Bahnmeister Henry Schlobon begab sich am vorigen Freitag wie üblich an seine Berufspflicht, ist aber seitdem nicht mehr gesehn worden, und alle Nachforschungen über seinen Verbleib sind soweit völlig erfolglos gewesen. Die Polizei versucht jetzt ihr Möglichstes, das spurlose Verschwinden des Mannes aufzuklären.

Der neueste Ladenraub.

Charles Corazza betreibt in dem Hause Nr. 1490 West Harrison Str. ein Mehl- und Futterwaaren-Geschäft. Gestern Nachmittag befand sich der Eigenthümer allein in dem Laden, als plötzlich zwei robuste Männer eintraten, deren Gesicht theilweise durch vorgebundene Taschentücher verdeckt war, und ehe Corazzo nur wußte, wie ihm geschah, blitzten ihm auch schon zwei schußbereit gehaltene Revolver entgegen. Er wurde aufgefordert, sich ruhig zu verhalten, sofern ihm das Leben lieb sei, und dem Ueberrumpelten blieb einfach nichts anderes übrig, als sich gelassen zu fügen. Der eine Bandit öffnete dann in aller Gemüthsruhe die Ladenkasse, steckte die darin liegenden 40 Dollars zu sich, worauf beide Räuber schleunigst mit ihrer Beute das Weite suchten und auch, wie gewöhnlich, unerwischt entkamen.

Feuer an Larrabee Str.

In dem zweistöckigen Holzgebäude Nr. 67—69 Larrabee Str., das von dem Barbier Fred. König und dem Schuster J. Olson bewohnt wird, brach gegen Mitternacht auf bisher noch unermittelte Weise Feuer aus. Trotzdem die Löschmannschaften pünktlich zur Stelle waren, konnten die Flammen doch erst gedämpft werden, nachdem ein Brandschaden von annähernd 800 Dollars angerichtet worden war.

C. R. Troost, Buchbinder,
30 Market Str., Ecke Randolph Str.

Herr C. A. Born ist wieder neu geboren.

Als er angesprochen wurde, sagte er: „Jetzt bin ich wieder Ich selbst, nach zehnjährigem langen Leiden. Obgleich ich im Stande war, mich herumzuschleppen, so konnte ich dieses doch nur mit großer Schwierigkeit thun, und befand mich fast fortwährend unter ärztlicher Behandlung, die mir jedoch, von welchem Arzte sie auch immer kam, nie gut that. Die schreckliche Krankheit, Asthma, schien ganz über mich Herr geworden zu sein, und monatelang konnte ich keinen natürlichen Athemzug thun.

„Viele meiner nahen Freunde waren zu der Ueberzeugung gekommen, daß mein Fall unheilbar wäre, und riethen mir, einen Wechsel des Klimas vorzunehmen, und da mir nichts zu helfen schien, fühlte ich mich entmuthigt und niedergeschlagen. Ich litt an einem fortwährenden trockenen Husten und konnte nicht ohne große Schwierigkeiten essen oder schlafen. Niemand, der nicht mit Asthma behaftet ist, weiß was man bei dieser furchtbaren Krankheit auszuhalten hat. Ich ging umher, mehr todt als lebendig, und wenn ich Morgens das Bett verließ, fühlte ich mich mehr erschöpft, als wenn ich am Abend zu Bette ging.

„Ich konnte die wundervolle Koch'sche Erfindung zur Heilung von Lungenkrankheiten, durch Einathmung der öligen Dämpfe in die Kanäle der Lungen, und da jede andere Behandlung bei mir ein Mißerfolg war, so beschloß ich, diese Behandlung zu probiren, welche so Viele von Lungenkrankheiten geheilt zu haben scheint.

„Ich suchte deßhalb um Behandlung nach und wurde ich von den Aerzten des Medical Councils untersucht, die allein das Recht haben, die Koch'sche Lungen-Kur anzuwenden und sie sagten mir, daß sie mich positiv heilen könnten, und da ich wußte, daß sie nie einen Fall mit dem Versprechen der Heilung übernehmen, der ungünstig liegt, so begann ich die Behandlung und werde nie vergessen, wie schnell ich mich besserte. Das Gefühl des Verstopftseins verschwand allmählich und in weniger als drei Monaten fühlte ich wie neu geboren. Ich habe jetzt neue Lebenskraft und statt elend dahin zu siechen, bin ich jetzt Energie und Lebhaftigkeit und thue meine Arbeit gern. Ich halte einen großen Groceryladen in 336 Racine Ave. Ich werde nun diese Behandlung immer loben, da sie mir so gut gethan hat. Ich sagte den Aerzten, daß wenn sie mich heilten, ich die Thatsache in den Zeitungen auf meine Kosten veröffentlichen würde und es gereicht mir zum Vergnügen, es jetzt thun zu können. Sprecht vor und sehet selbst, was diese Behandlung für mich gethan hat. Wenn Ihr meine Nachbarn und Freunde fragt, werden sie Euch sagen, daß C. A. Born die Wahrheit sagt. Denn ich glaube an Professor Kochs wunderbare deutsche Einathmung, wie sie von der Koch'schen Lungen-Kur, 84 Dearborn Straße, angewandt wird. Alle Arzneien, die ich in meinen Magen geführt habe, haben nichts genützt, denn ich glaube, die Medizin sollte in die Lungen gelangen, und es ist meine Erfahrung, daß Lungen-Medizin immer den Magen in Unordnung bringt.“

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater **Heinrich Hauswirth** am Montag, den 18. Januar, im Alter von 39 Jahren, 11 Monaten und 25 Tagen nach langen und schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Nachmittag um 1:30 Uhr vom Trauerhause, 235 Cleveland Ave., nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen

Christina Hauswirth, geb. Windbiel, Gattin.
Johann, Elsa, Heinrich, Eddie, Kinder.
John E. Hauswirth, Bruder.
Ella Hauswirth, Agnes und **Maria Laudenschläger**, Schwägerinnen.
Friedrich Windbiel, Schwager. dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein gel. Gatte **Wilhelm Schuele** im Alter von 34 Jahren Sonntag Nachmittag 5 Uhr nach kurzem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause 423 Wells Str. nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Schuele, (geb. Hammel,) Gattin.
Eddie Schuele, Sohn.
Wilhelm Hammel, Susanne Hammel, Schwiegereltern. **Eduard Hammel**, Schwager. **Julie Hammel**, Schwägerin. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten zur Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter **Wilhelmina Wendlandt** am 18. Januar, Nachmittags 5 Uhr, im hohen Alter von 88 Jahren, 6 Monaten und 10 Tagen, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. Januar, 1:30 Uhr vom Trauerhause, 36 Concord Place, nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Ernst Jagau, Schwiegersohn.
Julia Jagau, Tochter,
nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Großvater **Friedrich Gaebel** im Alter von 73 Jahren, 10 Monaten und 15 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 20. Januar, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, 25 Racine Ave., nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Alwine Gaebel, Tochter.
Robert Gaebel, Sohn.
nebst Verwandten.

Gestorben: Kate, geb. Schillo, geliebte Gattin von **Theo. E. Dietz**, am 19. Januar, um 2:30 Morgens, im Hause ihrer Mutter, Frau M. T. Schillo, No. 617 Sawyer Ave.
Beerdigungs-Anzeige später.

Todes-Anzeige.

Schwäbischer Unterstützungs-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder **Wilhelm Schuele** gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 20. Januar Nachmittags 2 Uhr, nach Graceland statt. Die Mitglieder werden ersucht, punkt 1 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre zu erweisen.

Fritz Rapp, Präs.
George Dasing, F. S.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem am 18. Januar erfolgten Tode unseres geliebten Söhnchens **Charlie Roeckel** im Alter von 19 Monaten. Beerdigung findet am Mittwoch, den 20. Januar, 11 Uhr Vormittags statt, vom Trauerhause, 3603 Union Ave., nach Concordia Kirchhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Eltern

Richard und Auguste Roeckel.

Danksagung.

Hiermit sagen wir Allen, welche sich an dem Begräbniß unseres lieben Gatten und Vaters **Wilhelm Meier** betheiligt haben, unsern herzlichsten Dank, insbesondere der Großloge des unabhängigen Ordens der Rothmänner und des Calumet Stammes No. 110; dem Concordia Männerchor danken wir für die vielen Lieder, welche sie am Sarge unseres Gatten und Vaters gesungen haben, und dem Pastor Paul Förster für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe des Verstorbenen. Die trauernde Wittwe

Sophia Meier nebst Kindern.

Chicago, Jll., 15. Jan. 1897.

Zur Nachricht

für Alle, welche Ansprüche gegen

E. S. Dreyer & Co.

haben. Alle solche werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 6. April dieses Jahres bei dem Massenverwalter, der Security Title und Trust Company, in der früheren Office von E. S. Dreyer & Co. mit den gesetzlichen Beweisen dafür einzureichen. Es wird gebeten, die Bankbücher, Noten und sonstige Schuldbeweise mitzubringen. Alle Forderungen, die bis zu diesem Datum nicht eingereicht sind, können nicht anerkannt werden.

The Security Title and Trust Company, Receiver.
Lackner & Butz, Anwälte der Masse.
modimi

Chicago, Jll., 15. Jan. 1897.

Zur Nachricht

für Alle, welche Ansprüche gegen

Wasmansdorff & Heinemann

haben. Alle solche werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 6. April dieses Jahres bei dem Massenverwalter, der Security Title und Trust Company, in der früheren Office von Wasmansdorff & Heinemann mit den gesetzlichen Beweisen dafür einzureichen. Es wird gebeten, die Bankbücher, Noten und sonstige Schuldbeweise mitzubringen. Alle Forderungen, die bis zu diesem Datum nicht eingereicht sind, können nicht anerkannt werden.

The Security Title and Trust Company, Receiver.
Lackner & Butz, Anwälte der Masse.
modimi

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.

Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 19jdblj

Deutscher Rechtsanwalt.
Dethlef C. Hansen,
(Geschäftstheilhaber von Ex-Korporations-Anwalt John Mayo Palmer.)
Allen Klagen und gerichtlichen Angelegenheiten wird prompte, sorgfältige und gewissenhafte Aufmerksamkeit gewidmet. TELEPHON MAIN 1383. Zimmer 1109—1113 16jdblj
Chicago Stock Exchange-Gebaeude, Südwest-Ecke La Salle und Washington Str.

$2.25. Kohlen. $2.50.

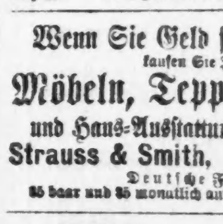
Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Lump	$3.00
No. 2 harte Chestnutkohlen (Kleine Sorte.)	$4.50

Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305, Schiller Building,
103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 813.

GREENEBAUM SONS
Bank-Geschäft,
83 und 85 DEARBORN STR.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen. 14jdblj
Erste Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

Washington, D. C., 21. Dez. 1896.
Alle Personen, welche Forderungen an die National Bank of Illinois at Chicago, Chicago, Jllinois, haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, mit den gesetzlichen Belegen versehen, innerhalb der nächsten drei Monate dem Massenverwalter John C. McKeon einzureichen, da sie später zurückgewiesen werden würden.
JAMES H. ECKELS,
Comptroller of the Currency.
22dgm

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma.
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.



$20
für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und fünfjähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 und 169 FIFTH AVE.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, die von uns auf den sämmtlichen Säcken ist.

Wisconsin Central Land.
Eine gute Gelegenheit sich ein Heim und Arbeit gerade jetzt auf dem Lande in Nord-Wisconsin zu sichern. Brillante Gelegenheit für eine Kolonie. 4000 Acker gutes Land zu verkaufen, zu niedrigen Preis und kann in monatlichen Abzahlungen bezahlt werden. Den Käufern wird Arbeit gegeben. Für Näheres schreibt an C. D. Hofer, Wis. Central R. R. Office, Clark Str., Chicago. Sonntags ist die Office von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags für Landkäufer offen. 14jdblj

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Freitag Nachmittag und Samstag Abend: Symphonie-Konzerte.
Columbia.—DeWolf Hopper in „El Capitan“.
Haiety.—Zendas King.
Grand Opera House.—Myles Aroon.
Great Northern.—The Heart of Maryland.
Hooleys.—An American Citizen.
McVickers.—The old Homestead.
Lincoln.—Saved from the Sea.
Academy of Music.—Shaft Nr. 2.
Alhambra.—The Sidewalks of New York.
Tivoli.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Schiller.—Cinematographe und Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Imperial.—Vaudeville.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost“ zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Zobel, Apotheker, 505 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
C. G. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John L. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
E. Rehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 545 N. Clark Str.
Draheim's Apotheke, Sheffield und Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, 920 Lincoln Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzri, Clark und Belmont Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 487 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Rafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Duda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Kelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Hugo F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Cetz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
Wißhack & Lundberg, Halsted und Harrison Str.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hausen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
A. Martens, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Grahsly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Paulin Str.
Dominick Schners, Apotheker, 232—234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.

Südseite:

Otto Colzhau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Fordrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph B. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wieneke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Mosqueler, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. E. Krentzler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. B. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 46. und Loomis Str.
Fred. Neuhert, 36. und Halsted Str.
Otto & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 2085 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Lusse, 3901 Archer Ave.
B. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Fata Morgana.

„Warum ich Junggeselle geblieben bin, soll ich Ihnen sagen?“ fragte der Dr. Holzhuber, als am Stammtisch im goldenen Hirsche diese Frage aufgeworfen wurde. Er starrte ein paar Secunden in den vor ihm stehenden Römer, dann zog es wie ein Sonnenstrahl über seine jovialen Züge und aus den Augen blitzte es, wie das Lachen einer Herde von Kobolden.

„Ich bin eigentlich ein recht schlechtes Christenkind,“ begann er dann, nachdem er noch einen kräftigen Zug von dem funkelnden Rheinwein genommen hatte, „und bin schon lange nicht mehr zur Beichte gegangen. Einem so würdigen Collegium gegenüber, wie es dieser Stammtisch zur Stunde aber repräsentirt, werde ich jedoch gern einmal die Thüren zu meinem tiefsten Inneren öffnen, hoffe aber auch, daß ich nach abgelegter Beichte volle Absolution für das horrende Verbrechen der Ehelosigkeit von Euch erhalten werde; freilich muß ich zur Erklärung derselben etwas weit zurückgreifen.

Ihr wißt ja alle, daß ich in meinen jüngeren Jahren eigentlich so ein Stück Weltenbummler gewesen bin. Mama Hygiäa konnte mich, den fleißigen Jünger Aesculaps, allein nicht recht befriedigen, denn sie ist doch eigentlich eine recht alte, würdige Dame und da der Mensch in dem goldenen Alter von knapp einem Vierteljahrhundert doch für irgend ein weibliches Wesen schwärmen will und muß, die gewöhnlichen, sterblichen Schönen mir aber nicht gar zu sehr imponiren konnten, so verschrieb ich mich mit Leib und Seele an Frau Aventiure und — ich habe es eigentlich nie recht zu bereuen gehabt, denn ich habe in ihrem Dienste eine goldene, oft allerdings auch sehr strapaziöse Zeit verlebt.

Genug, Ihr wißt, daß auch mich einmal das hier seiner Zeit stark grassirende Colonialfieber ergriff, ein Fieber, das auch die größten Dosen Chinin und Antifebrin zu heben nicht im Stande sind und so fand ich mich denn eines schönen Tages in Ostafrika wieder, um dort meine Versuche, wie man der allzugroßen Bevölkerung dieser dünnen Erdenkruste unter dem Vorwande Menschen zu heilen, am besten vorbeugen kann, an unseren neugewonnenen, schwarzen Mitbrüdern fortzusetzen. Exempla docent, ich habe ein gutes Renommee hinterlassen.

Auf einer unserer oft unternommenen Jagdpartien auf dem Rückwege aus dem Inneren nach der Küste begriffen und von dieser noch fast fünf Tagereisen entfernt, erschien uns jene, in den dortigen Breitengraden nicht gerade seltene, aber von mir zum ersten Male bemerkte Luftspiegelung, Fata Morgana genannt. Wir waren die letzten drei Tage auf schattenlosem, nur von niedrigem, von der Sonne verbranntem Strauchwerk hin und wieder bedecktem Hochplateau marschirt, lechzend nach Schatten, nach einem kühlen Trunk, nach einer Cisterne unter schattenspendenden Palmen. Ringsum immer dasselbe Bild, soweit man auch sehen konnte kein Baum, kein Hain, keine Quellen. Da — es mochte wohl kaum acht Uhr morgens sein — trotzdem brannte die Sonne schon glühend heiß — erblickte ich vor mir weit am Horizont eine dunkle Masse, die ich mir zuerst nicht erklären konnte. Nach und nach traten die Einzelheiten immer schärfer heraus: ein Palmenwald, erst undeutlich, dann immer klarer zu sehen, Häuser dabei, auf deren grellweißen Wänden sich die Sonne brach, Schiffsmasten und Wimpel, das blaue Meer dahinter. Ich faßte mich an die Stirn, es konnte ja garnicht möglich sein, daß wir unserem Bestimmungsort so nahe waren; sollte ich krank sein, im Fieberwahn Hallucinationen haben?

Aber nein, meine Träger sahen auch das Bild und staunten es, abergläubisch wie der Neger ist und bleibt, mit Gesichtern an, auf denen der Schrecken deutlich ausgeprägt war. Da — langsam verblaßte das wunderbare Bild wie es entstanden war und zehn Minuten später lag die Wüste grau, sonnverbrannt wie vordem, vor uns. Jetzt hatte ich die Deutung: eine Fata Morgana war es, jene räthselhafte wunderbare Luftspiegelung der südlichen Zone.

Vier Jahre später befand ich mich wieder in Deutschland. Ich hatte mir, wie man zu sagen pflegt, die tollen Hörner abgelaufen und wollte nun auch ein biederer, ehrbarer Bürger meines engeren Vaterlandes werden, heirathen, mich seßhaft machen und die, an den verschiedenfarbigen Versuchskarnikeln ausgeprobte Fertigkeit im Heilen etc. zu Nutz und Frommen meiner Mitbürger in der Heimath ausüben. Vor der Ausführung dieser löblichen Vorsätze sollte aber noch ein Bummel am Rhein, zu den alten Commilitonen, soweit sie da noch herumsaßen und zu der alten, von den Rheinwellen bespülten alma mater, aus deren Brüsten ich meine Weisheit gesogen hatte, gemacht werden. Kinder, die Tour vergeß ich nie und wenn ich älter als der selige, sagenhafte Methusalem werden sollte! Und da, auf der Dampfschifffahrt von Bonn nach Köln sah ich „sie!“ Mir ging's wie Cäsar: ich kam, sah und siegte. Es war für mich allerdings mehr ein Pyrrhussieg. Nach dem übermäßigen Verlieben in braune und schwarze, krause und schlichte Haare und — was die Farbe anbelangt — eben solche Augen mußte dieser Thusneldakopf alle Fasern meines Herzens stürmisch in Bewegung setzen. „Die oder keine,“ das stand fest und sobald wir nach Köln kommen sollten, wollte ich mit dem Vater meiner Angeschwärmten, der eine recht achtbare Stellung einnahm, ein ernsthaftes Wort sprechen, das stand fest. In Königswinter wurde nun noch einmal Station gemacht, denn dort saß mein ehemaliger Leibfuchs. Den konnte ich denn doch nicht umgehen. Aber, Verliebte sind nur halbe Menschen, ich mußte das heftige Herzklopfen, das mich inmitten der fröhlichen Tafelrunde, die man zu Ehren des verlorenen und nun wiedergefundenen Sohnes veranstaltet hatte, befiel, in der freien Natur austoben lassen und so empfahl ich mich denn still und unbemerkt, um eine Stunde später allein mit einer Flasche Drachenblut oben auf dem Steine Zwiesprache zu halten. „Sie“ war natürlich wenigstens geistig bei mir, denn „mich umschwebet lieblich und mild meiner Geliebten zauberisch Bild,“ na, der alte Fesca muß sich mal in 'ner ähnlichen Situation befunden haben, daß er solch' schmelzende Melodie erfand. Unten dämmerte es schon, ein blauer Dunst lag über dem Wasserspiegel, von Königswinter scholl das Lachen froher Menschen herauf, ein letzter Sonnenstrahl ließ die in weiter Entfernung stromabwärts sichtbaren, schon fast im Nebel gehüllten Thürme Kölns noch einmal aufleuchten. Ich hob mein Glas, um das Wohl der fernen Geliebten auszubringen, auf ein glückliches Resultat meiner Unterredung mit dem gestrengen Herrn Papa, auf eine glückliche Zukunft und — da — ich weiß nicht, mir erstarrte plötzlich förmlich das Blut in den Adern und die Hand mit dem Glase sank schlaff auf den Tisch zurück. Die Thürme Kölns waren verschwunden, aber aus dem Nebel entrang sich ein Bild, erst schattenhaft, dann immer klarer und deutlicher: ich sah den blonden Lockenkopf meiner Geliebten! Aber wo war ihre elfenhafte Schlankheit, die mich so entzückt hatte, geblieben? Diese behäbige Frau mit dem halben Dutzend wie Orgelpfeifen sie umgebende Sprößlinge mit meinen Gesichtszügen, das sollte noch mein Ideal, nein, mein angebetetes Idol sein? Und daneben das Wesen mit der unleugbaren Familienähnlichkeit, mit den scharfen Zügen, den Mund zusammengekniffen, die Augen funkelnd vor unterdrückter Zanklust, meine zukünftige Schwiegermutter! Meine Herren, Sie wissen, ich bin kein Feigling; ich habe dem Tode in vielerlei Gestalt in's Auge gesehen ohne mit der Wimper zu zucken — hier versagte mir der Muth. Mit einem kurzen Stöhnen fiel ich in meinen Stuhl zurück und drückte die Augen krampfhaft zu. Als ich sie nach einer Weile ängstlich wieder öffnete, war die Fata Morgana verschwunden, aber den Schreck, den sie mir eingeflößt hatte, habe ich nie wieder verwinden können. Meine Tour nach Köln fand in Königswinter ein jähes Ende und so bin ich Junggeselle geblieben.“

„Aber lieber Doktor,“ sagte Obercontroleur Rumpler, „schon der Schluß Ihres afrikanischen Erlebnisses zeigte Ihnen doch, daß es sich nur um ein Trugbild, nicht um Wirklichkeit handelte —“

„Ganz recht, lieber Rumpler, da klärte sich die Täuschung aber schon nach kaum zehn Minuten auf; im zweiten Falle hätten aber dazu fast zehn Jahre gehört und zu einer so langen Probezeit fehlte mir denn doch der Muth.“

Erfolge der Cholera-Impfung.

An der Grenze zwischen Birma und Vorder-Indien (Assam) werden jetzt die Vorarbeiten für eine Eisenbahnverbindung unternommen. Der Leiter des vorderindischen Theiles der Expedition, Chef-Ingenieur Way, hatte 357 Kulis als Träger angeworben, von denen trotz aller Vorsichtsmaßregeln eine Anzahl an der Cholera erkrankte, die gegenwärtig in dieser Gegend herrscht. Ein günstiger Zufall fügte es, daß ein Militärarzt in der nahen Stadt Dibrugarh am Brahmaputra weilte, der unter den Arbeitern in den Theepflanzungen Impfungen mit Cholera-Serum vornahm. Bereitwilligst impfte er auf die Bitte des Ingenieurs Way auch dessen Kulis, so weit sie sich nicht dieser Operation widersetzten. Der Erfolg war deutlich erkennbar, denn unter den Geimpften starben nur 2,5 Prozent, von den Nichtgeimpften dagegen fast 19 Prozent, und unter den letzteren griff die Krankheit derart um sich, daß sich schließlich alle übrigen Kulis zur Impfung bequemten. Seit dieser Zeit kam kein einziger Cholerafall mehr in dem Lager vor. Die Kulis lebten alle zusammen und unter den gleichen Bedingungen, sodaß dieser Versuch als besonders beweiskräftig für die Wirksamkeit der neuen Behandlung gelten kann. Von den 52 Arbeitern, die dem Arzt übergeben wurden, und die fortan zusammen aßen und schliefen, wurden 36 geimpft, und 16 blieben ungeimpft. Von diesen 16 starben 11 an Cholera, während unter den übrigen 36 nur ein Fall vorkam, der allerdings ebenfalls tödtlich verlief. Der Arzt spricht die Ueberzeugung aus, daß die Krankheit sofort unterdrückt worden wäre, wenn sämmtliche Kulis sich gleich anfangs der Impfung unterworfen hätten.

* — Präzisirt. — Ihre Tochter befindet sich jetzt in den Flitterwochen? — Kommerzienräthin: Ja, Flittergoldwochen!

— Vorbedacht. — Gatte (junger Arzt): Ich bitt' Dich, Olga, verkehr' doch nicht mit den Meyers, die sind ja zu gesund!

Lokalbericht.

Unter schwerer Anklage.

Die Polizisten Kaves, Connell, Condon, Halpin und Culver werden sich am nächsten Montage vor Richter Tuley unter der Anklage des thätlichen Angriffs zu verantworten haben. Als Kläger fungiren Emil Krüger und Valentine Hoche, zwei junge Burschen, die vor Kurzem als des Diebstahls verdächtig in Haft genommen und nach der 13. Str.-Revierwache gebracht wurden. Dort sollen die genannten Blauröcke ihre Gefangenen in brutaler Weise mißhandelt haben, um ein Geständniß von ihnen zu erzwingen. — Auch die Polizeiuntersuchungsbehörde wird sich in ihrer nächsten Sitzung mit dem Fall beschäftigen.

„Great Scott“ aus Baltimore.

Unter den Gästen, die gestern im Palmer House abstiegen, befand sich auch ein Mann in mittleren Jahren, von sehr vornehmer Erscheinung, der seinen Namen und seine Adresse als „Great Scott aus Baltimore“ in das Fremdenbuch eintrug. Das etwas erstaunte Gesicht des Hotelclerks bemerkend, erklärte der Ankömmling: „Ja, es ist in der That ein etwas seltsamer Name. Mein Familienname ist Scott, und mein Vater war ein Humorist. Als ich geboren wurde, gab er mir den Namen „Great Scott“, wahrscheinlich um seine Freude und Bewunderung auszudrücken. Ich meinerseits habe diesen Namen seitdem mit Geduld und Würde getragen.“ — Herr Scott ist ein wohlhabender Kaufmann, dem sein eigenartiger Name gewissermaßen als Geschäftsreklame dient.

Victoria-Loge Nr. 3, J. O. M. A.

Die Vorereitungen für den großen Preismaskenball, welchen die obengenannte Loge am kommenden Samstage, den 23. Januar, in Gallauers Halle, Nr. 632 N. Clark Straße, abzuhalten gedenkt, sind jetzt nahezu vollendet. Da das zuständige Festkomite keine Mühe gescheut hat, um durch ein reichhaltiges Programm und durch allerlei hochinteressante Ueberraschungen den Besuchern einen urgemüthlichen Abend zu bereiten, so kann der Besuch dieses Maskenballes allen Schwestern und Brüdern der Loge, sowie ihren Freunden und Bekannten auf's Angelegentlichste empfohlen werden. Das Billet kostet 25 Cents pro Person.

Festlich begangen.

Der gestrige Gedenktag der Geburt Benjamin Franklins wurde durch zwei große Festbankette in würdiger Weise gefeiert. Das eine derselben fand in den Räumlichkeiten des „Union League Club“, unter den Auspizien der „Chicago Typothetae“, statt, das andere im Sherman House unter den Auspizien der „Old Time Printers' Association“. Auf dem ersterwähnten Bankett wurden den Ansprachen von Major Moses P. Handy, Richard Prendergast, D. A. Lord und Rev. Joseph Rushton gehalten, während im Sherman House die Herren Richter Payne und Col. D. J. Hines als Festredner fungirten. An dieses Bankett schloß sich der 12. Jahresball der „Old Time Printers' Association“ an.

Kurz und Neu.

* Die städtische Zivildienst-Kommission trifft Anstalten für die Prüfung von Polizei-Beamten, welche in höhere Rangklassen aufsteigen wollen. Es sind in den höheren Stellungen zur Zeit eine ganze Anzahl von Vakanzen vorhanden.

* Der Nr. 63 W. Madison Str. wohnende Geo. Ebert wurde gestern an der Ecke von Lake und Market Str. von einem Expreßwagen überfahren und erlitt hierbei so schmerzliche Kontusionen, daß er in der Ambulanz heim geschafft werden mußte.

* Die Verhandlung in dem bekannten Blue Island-Brandstiftungsprozeß ist von Richter Sears abermals, und zwar auf den nächsten Freitag verschoben worden. Es geschah dies auf Antrag des Staatsanwalts Deneen, der sich zur Zeit in Springfield befindet.

* Der Verschönerungs-Verein der 20. und 21. Ward wird dem demokratischen Caucus des letzteren Bezirk seinen Präsidenten A. C. Baumann zur Aufstellung als Stadtraths-Kandidaten empfehlen.

* Die städtische Zivildienst-Kommission hat die auf gestern anberaumt gewesene Fortsetzung der Burke'schen Anklagen gegen mehrere Polizeibeamte anläßlich der Abwesenheit des Kommissärs Waller bis zum Mittwoch verschoben. Der vorher so schmerzlich vermißte Zeuge Ed. Smith ist jetzt zur Stelle. — Auf die Ergreifung von Christoph Stoorck, Ed. Miteau und Banney Hunt, den durchgebrannten Theilnehmern an dem Schrage-Bondraub, haben die Anwälte Schrages eine Belohnung von je $100 ausgesetzt.

Assignee's Verkauf.

In Sachen der Filip & Raichart Mfg. Company, insolvent. Nr. 15614 County Gericht.

Gemäß einer vom County Gericht von Cook County in dieser Angelegenheit unter'm 16. Januar A. D. 1897 erlassenen und eingetragenen Ordre wird John P. Hand, Assignee der insolventen Firma, versiegelte Angebote für alle Aktiva derselben (mit Ausnahme der ausstehenden Forderungen und Noten, Pferden und gewissen bereits verkauften Waaren) in einzelnen Partien oder als Ganzes, bis Dienstag, den 26. Januar 1897, Vormittags 10 Uhr, entgegennehmen, wie folgt:

Partie „A“, bestehend aus den Eigenthums-Rechten der genannten insolventen Firma auf die Baustellen Acht (8), Neun (9), Zehn (10), Elf (11) und Zwölf (12) in Enos Ayres Subdivision von Block Zweiundfünfzig (52) in der Subdivision von Sektion Neunzehn (19), Township Neununddreißig (39) Nord, Range Vierzehn (14), östlich vom dritten (3.) Haupt-Meridian in Cook-County, Illinois, mit allen darauf lastenden Forderungen und Steuern.

Partie „B“, bestehend aus den Office-Möbeln der genannten Partei.

Partie „D“, bestehend aus Wagen und Pferdegeschirren (ausgenommen ein Einspänner-Geschirr) genannter Partei.

Partie „E“, bestehend aus Maschinerie, Handwerkszeug, Treibriemen, Wellen und Fabrikgeräthschaften der genannten Partei, welche die ganze Ausstattung einer vollständigen Sägemühle bilden.

Partie „F“, bestehend aus Holz, fertigen und theilweise fertigen Waaren (ausgenommen was von diesen bereits verkauft und abgeliefert ist).

Partie „G“, bestehend aus Glas und anderen Vorräthen an Hand, die genannter Partei gehören.

Partie „H“, als Ganzes, bestehend aus den Partien „A“, „B“, „D“, „E“, „F“ und „G“, wie vorstehend erwähnt.

Ein Inventar genannter Bestände ist bei genanntem County-Gericht hinterlegt, wovon eine Abschrift in der Office des Assignees, 820 Chamber of Commerce Gebäude, Chicago, eingesehen werden kann. Die ganze Anlage kann im Fabrikgebäude, 810 W. 19. Straße, Chicago, in Augenschein genommen werden.

Alle Angebote müssen von einem zertifizirten Check oder von Baargeld im Betrage von zehn Prozent des Betrages des Angebots begleitet sein, welche Summe zurückerstattet wird, wenn das Angebot nicht angenommen wird; dagegen verfällt, wenn der erfolgreiche Bieter sein Angebot nicht ausführt.

Alle Angebote sind dem Countygericht am 25. Januar 1897, Vormittags um 10 Uhr, behufs Annahme oder Zurückweisung einzubreichten, und wenn es sich herausstellen sollte, daß für die gesammte Anlage als Ganzes ein höherer Preis geboten worden ist, als für die einzelnen Partien „A“, „B“, „D“, „E“, „F“ und „G“ zusammen, dann und in diesem Falle wird das Gericht die Anlage als Ganzes dem höchsten und besten Bieter für dieses Angebot verkaufen. Genanntes Gericht behält sich das Recht vor, ein oder alle Angebote zurückzuweisen.

Chicago, den 16. Januar 1897.

John P. Hand, Assignee,
820, Chamber of Commerce-Gebäude.
mb
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte des Assignee.

Ald. Bidwill erkrankt.

Aus Springfield wird berichtet, daß Ald. Joe Bidwill von der 9. Ward, welcher sich im Interesse der Senats-Kandidatur seines Freundes Lorimer in der Staatshauptstadt aufhält, daselbst ernstlich erkrankt ist. Frau Bidwill ist telegraphisch nach Springfield berufen worden, um Maßregeln zur Pflege ihres Gatten zu treffen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Brotbäcker als 3. Hand. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Tüchtiger Butcher. 13 N. Clark Str.

Verlangt: Mann oder Frau in Handlaundry, neu eingewanderte vorgezogen. 318 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Mann oder Junge, Saloon reinzumachen. $5 per Monat und Alles frei. 4103 S. Ashland Ave.

Verlangt: Junge für Saloon-Arbeit. 84 W. Van Buren Str.

Verlangt: Guter, starker, junger Mann, in Bäckerei zu helfen und Furnace zu beaufsichtigen. 1805 State Str.

Verlangt: Erfahrene Bügler an Westen. 9 Thomas Str., Ecke N. Wood Str.

Verlangt: Ein Bäcker als 3. Hand an Brot. 985 Armitage Ave.

Verlangt: Ein junger Deutscher, um sich in der Office einer deutschen Wochenzeitung nützlich zu machen. Empfehlungen verlangt. Adr. A. 30 Abendpost. mdm

Verlangt: Junge von 15 bis 16 Jahren, um Pferde zu besorgen und sich nützlich zu machen. 305 Larrabee Str., eine Treppe. —mi

Verlangt: Männer und Knaben zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. Bjplj

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Ein Mädchen als Verkäuferin in einem Bäckerstore. 584 Ogden Ave.

Verlangt: Fleißiges ordentliches Mädchen in eine feine Bäckerei. Gute Handschrift wird gewünscht. 60 E. 43. Str. dmi

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 1818 N. Oakley Ave.

Verlangt: Operators und Baisters an Westen. 424 W. 14. Str., hinten.

Verlangt: Erste Maschinenmädchen an Shopröcken. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: 3. Maschinenmädchen zum Lernen. 346 W. North Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Knabenröcken. 256 Armitage Ave., nahe Winchester Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. und Lincoln Str. mdm

Verlangt: Mädchen zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. Bjplj

Hausarbeit.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 4320 Vincennes Ave.

Verlangt: Mädchen und Frauen finden immer Stellung. 13 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen in kleiner Familie. 837 W. Division Str., 2 Treppen.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 558, 29. Str., nahe Wallace Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5044 Ashland Ave.

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen, um einen kleinen Haushalt zu führen. H. Voidt, 237 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Arbeit, muß beim Waschen und Bügeln helfen. 1618 Indiana Ave. dmi

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 928 W. 13. Str., nahe Wood Str.

Verlangt: Mädchen, das kochen, bügeln und waschen kann. Guter Lohn. 362 Bissell Str., 2. Flat. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 402 Marshfield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen in Hausarbeit zu helfen. 630 N. Claremont Ave., nahe Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 417, 45. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen verlangt. In kleiner Familie. 267 S. Wood Str.

Verlangt: Gutes, stetiges, gut erzogenes Mädchen als Verkäuferin in Bäckerei. Muß in der Nähe bei ihren Eltern wohnen. 1805 State Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5602 Kimbark Ave.

Verlangt: Mädchen in Hausarbeit mitzuhelfen. 713 Wells Str., Top Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für Kinder, das zu Hause schläft. $1 wöchentlich. 2140 Wabash Ave., 3. Thür rechts, 2 Treppen.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 345 Blue Island Ave., Bäckerei.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 496 Jackson Boulevard, 1. Flat, für allgemeine Hausarbeit. dm

Verlangt: Mädchen bei 2 Leuten, das nähen kann. 94 Clybourn Ave., im Store.

Verlangt: Junges Mädchen in Hausarbeit mitzuhelfen. Nachzufragen Mittwoch Morgen. 944 N. Clark Str.

Verlangt: 2 Mädchen für Küchenarbeit. 641 Larrabee Str., nahe Centre Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 769 Larrabee Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 217 Fremont Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß etwas zu kochen verstehen. 863 S. Western Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 Jahren für leichte Hausarbeit. 202 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 525 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 637 46. Place, nahe Grand Boulevard.

Verlangt: Erster Klasse Restaurationsköchin für Dinner und Short Orders, sowie ein Mädchen für Küchenarbeit. 542 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, gesucht in Privat-Familie. Lohn $4. 357, 58. Str., Hyde Park. bmdo

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 566 N. Robey Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1450 Wrightwood Ave., 2. Flat. dmi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 646 Burling Str., nahe Wrightwood Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3625 Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 851 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3005 Archer Ave. mdi

Verlangt: Zwei Mädchen, eines im Restaurant und eines zum Geschirrwaschen. Nachzufragen 471 Lincoln Ave. mdi

Verlangt: Mädchen, die in Wirklichkeit alle Hausarbeiten verstehen, finden stets gute Plätze bei gutem Lohn. Mrs. Julius Heß, 515 Sedgwick Str. 12ja,ddsalm

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen, waschen und bügeln können. 472 Ashland Boulevard. mdmi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5300 State Str. mdi

Verlangt: Köchin für Privatfamilie. Lohn $5, sowie 100 Hausmädchen. 573 Larrabee Str. 16jlw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. —öfe

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Eifelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15apl

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 33. Str., nahe Indiana Ave 2ino

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: North 498 Dis

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtiger junger Mann wünscht das Barbergeschäft zu erlernen. Adr. D. 463 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Cakebäcker sucht Arbeit. Lange Erfahrung, beste Empfehlungen. 416 Maxwell Str.

Gesucht: Stelle sucht ein junger verheiratheter Mann, erst eingewandert, als Verwalter eines Hotels und Gutes, Frau gute Köchin, würde sich in Küche und Hausarbeit nützlich machen. Adr. F. 554 Abendpost.

Gesucht: Alleinstehende Person sucht Stelle in Küche im Restaurant oder für sonstige Arbeit. 251 Centre Str., nahe Orchard Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann ohne Anhang, 1 Jahr im Lande, sucht Beschäftigung. Versteht mit Pferden umzugehen. Kann Garten-, Haus- und Küchenarbeit. Nachzufragen 382 E. North Ave., Store.

Gesucht: Junger Butcher, guter Shoptender und Wurstmacher, sucht Stelle. 151 Milwaukee Ave., J. Brenner. mdi

Gesucht: Elektriker, guter Feuermann, versteht auch Gasfitter- und Tinner-Arbeit, spricht englisch, wünscht irgendwelche Arbeit. Adr. M. 190 Abendpost. mdi

Gesucht: Ein erster Klasse Barkeeper sucht Stellung. Hat beste Referenzen. 22 Jahre alt. Adr. M. 109 Abendpost. 15janlw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. 336 Franklin Str., Top Floor.

Gesucht: Ein gutes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 5151 Princeton Ave., oben.

Gesucht: Starke junge Frau sucht Stelle als Lunchköchin, zum Kochen oder für Hausarbeit. Schläft zu Hause. 50 Frank Str., nahe Blue Island Ave. und Marwell Str.

Gesucht: Ein Mädchen in mittleren Jahren sucht Stelle für Hausarbeit. Zu erfragen 139 W. Adams Str.

Gesucht: Eine Lunchköchin sucht Stellung. 179 Orchard Str., 1 Treppe hoch. ddo

Gesucht: Ein Mädchen sucht sofort Stelle im Saloon und Boardinghaus. 570 Wells Str., hinten.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 236 Sheffield Ave., Ecke Centre.

Gesucht: Ein Mädchen wünscht Stelle in kleinem Haushalt. Keine Wäsche. 41 Maud Ave., Parterre.

Gesucht: Ungarisches Mädchen wünscht Stelle bei kleiner Familie, spricht englisch, womöglich zu Hause schlafen. Rosie Lichtenstein, 17 Thomas Str.

Gesucht: Mädchen, das nicht lang im Lande ist, wünscht Platz, sofort. 518 N. Ashland Ave.

Gesucht: Stelle in Handlaundry zum Waschen oder Stärken. Rickels, 837 Noble Ave.

Gesucht: Ein erfahrenes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Briefe an L. S. 38 Otis Str., Nordseite.

Gesucht: Mehrere tüchtige Mädchen suchen Stelle. Mrs. Lindloff, 130 Clybourn Ave.

Gesucht: Eine Waschfrau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 280 Dayton Str., im Store. md

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin. 145 Augusta Str. smdi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Butchershop, billig, wenn gleich genommen. Nachzufragen 2333 S. Canal Str. dmi

Aufgepaßt! Aufgepaßt! $200 kauft einen schönen Grocery- und Delikatessen-Store mit schöner Wohnung. Miethe $16. Goldgrube für Deutsche. Seltene Gelegenheit. 339 Roscoe nahe Robey Str.

Zu verkaufen: Altetablirtes Nordseite Restaurant. Günstige Bedingungen. F. 568 Abendpost. dmd

$95 kauft $225 Confectionery- und Zigarrenstore, dicht neben deutscher Schule. Keine Konkurrenz. 329 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Bester Eck Grocery-Store und Saloon der Nordwestseite. Alter Geschäftsplatz. Tausche auch für Grundeigenthum. Adr. Z. 822 Abendpost

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein großes sauberes Zimmer für ein oder zwei Herren bei alleinstehender Wittwe. 336 N. Franklin Str., Top Floor.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer bei alleinstehender Frau. 642 Milwaukee Ave. dmja

Zu vermiethen: Ein schönes warmes Frontzimmer mit oder ohne Board. 194 LaSalle Ave.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein deutscher Mann sucht möblirtes Zimmer bei einer alleinstehenden Frau oder Wittwe. Adr. mit Preisangabe M. 188 Abendpost.

Bicycles, Nähmaschinen &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Einrichtungen für Grocery- und Confectionery-Stores, für Butchershops, jede Auswahl, neu und gebraucht, spottbillig, auch auf Abzahlung. Rosener & Co., 2254 State Str. dmdo

Zu kaufen gesucht: Photographische Camera mit Zubehör, und Unterricht gewünscht. Zu adressiren 1191 N. Claremont Ave.

$95 kaufen vollständige Butcher-Einrichtung, Dämikes Icebox, Marmor Counter, Square Blocks Racks, Scales etc. 1624 Wabash Ave. mdi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Billig, gute Pferde. Eigenthümer todt. 650 N. Paulina Str.

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 8jalm

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store. 197 O. Madison Str. 30mz

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger Mann, Beamter, in guten Verhältnissen, in einem Landstädtchen wohnhaft, sucht die Bekanntschaft eines jungen Fräuleins oder einer Wittwe zu machen, welche geneigt ist auf dem Lande zu leben und in kürzerer Zeit heirathen zu wollen. Da es mir hier an Damenbekanntschaft fehlt, so möchte ich mir auf diesem Wege eine Lebensgefährtin suchen. Alle, welche auf dieses ernstgemeinte Schreiben eingehen wollen, mögen ihre Adresse und Verhältnisse, womöglich mit Photographie, bis zum 24. Januar unter Z. 103 Abendpost einsenden. Nicht Konvenirendes wird wieder zurückgesandt.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Chas. S. Weaver, Advokat und Notar.
Grundeigenthums-Besitztitel billig geprüft.
— Rath frei. —
— Geld zu verleihen. —
Zimmer 1210, 100 Washington Str. 19dzjddo,1m

Williams, Linden, Dempsey & Gott.
Advokaten und Rechtsanwälte. Rechtssachen jeder Art.
1107 Ashland Block, Ecke Clark und Randolph Str.
Auskunft gratis. 16jalm

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 4. 2jalm

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. 28noil

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Der Frühjahrs-Kursus in dem German Medical College beginnt am 2. Februar. Studirende der Medizin, Zahnheilkunde und Hebammenkunst mögen sich melden. Näheres bei Dr. Malok, 717 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 19ja2w

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten nach den neuesten Methoden schnell und sicher geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. Wokl

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland! — Farmland!
Hartholzland!

Gelegen in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, und ist zu verkaufen durch eine alte, wohlbekannte Firma, welche schon an über zweitausend Farmer Land verkauft hat, und jetzt noch im Besitze von etwa 45,000 Acker schönen Landes ist, welches sie zu dem billigen Preise von $5.75 bis $8.00 per Acker, und unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf anbietet.

Jetzt ist es Zeit, sich Auskunft über Land zu verschaffen, um sich für das Frühjahr vorzubereiten, und es wird sich gewiß bezahlen, alle mögliche Auskunft über dieses Land einzuholen, bevor man anderswo kauft. Da bereits viele Leute aus Chicago von dieser Firma gekauft haben und mehrere von denselben noch in Chicago wohnen, kann man sich leicht bei ihnen erkundigen. Namen und Adressen sind auf Verlangen erhältlich.

Ein illustrirtes Buch, herausgegeben von der Marathon County Einwanderungsbehörde, wird frei versandt. Dieses Buch gibt zuverlässige Auskunft über die Vortheile, Hilfsquellen, Lage, Bevölkerung, Wasser, Bodenbeschaffenheit, Klima, industrielle Verhältnisse, Kirchen, Schulen u. s. w.

Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company, Wausau, Wis.“, oder geht und sprecht mit ihrem Agenten J. H. Koebler, welcher am Montag, den 1. Februar, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends in seiner alten Office im zweiten Stock Nr. 143 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave., zu sprechen sein wird. 16ja,jdd,1m

(Beim Schreiben erwähne man, bitte, die Abendpost.)

Zu verkaufen: Haus, Lot und Stall, nahe Wood an 35. Str. Nachzufragen 1448, 35. Str. dmd

Muß sofort verkaufen: Meine sehr schöne 6 Zimmer Cottage, an Belmont und Elston Ave. Ein wenig Cash und leere Lot (Mt. Clare vorgezogen) als Anzahlung. Balance wie Miethe. Adr. D. 457 Abendpost.

Krankheit zwingt mich sofort zu verkaufen mein schönes Wohnhaus, enthält zwei Flats, jedes zu 6 Zimmer, modern, Straße gepflastert, ein Block von Hochbahn. Als Anzahlung ein wenig Cash und Lot. Balance nach Wunsch. Adr. F. 560 Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Farm von 120 Acker, nahe einem blühenden ... in Wisconsins. Näheres bei F. Stanke, 35 Frankfort Str.

Zu vertauschen: Häuser und Lotten für Farmen von 80 bis 200 Acker, in Illinois oder Wisconsin. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 18jalm

International Building, Loan and Investment Union Antheilscheine in Tausch genommen für Grundeigenthum. Zu erfragen bei W. J. Hearther, Zimmer 31, 119 LaSalle Str. mdi

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
10aplj A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, das Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2malj

$50,000 zu verleihen auf Möbel, Pianos u. Pferde. Billige Raten. Deutsche, nehmt Notiz hiervon.— In de letzten 10 Jahren hatten wir die größte Loan Office in Milwaukee. Dieses gab uns Gelegenheit, die Wünsche der Deutschen gründlich kennen zu lernen. Langer Kredit oder Theil-Abzahlungen. Wir nehmen die Sachen nicht fort. — Möbel Mortgage Loan Co., Zimmer 308 Inter Ocean Gebäude, 139 Dearborn Str. 1ll

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mjl

Geld zu verleihen zu 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 4, 59 Ecke North Clark und Michigan Str. 16jalm

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 16janlm

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 29ag,jadldobm

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. 2. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17fe

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen.
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat, Fritz Schmitt, Constable. 14mlj

Löhne, Noten, Miethe, Board Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether herausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 29ojlm

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cents, Dresses $1, Winterüberzieher zu verkaufen. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater). 6jalm

Maskenanzüge und Perrücken zu verleihen. Komites erhalten Anzüge frei, für die Erlaubniß Masken auf ihren Bällen zu verkaufen. Wir verkaufen alle Sorten Masken und Trimming, sowie Sterne, Goldbesatz, Schellen, zu Wholesale Preisen. Columbia Theatre, 110 E. Monroe Str. 6jalm

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 16ja2w

Patente: B. Singer, Patentanwalt. 56 Fifth Ave. 16jalm

Vom Hospital entlassener armer Mann bittet gute Leute um einen alten Ueberzieher. Adr. Herman, 602, 25. Str. bmdo

Aufgeboten sind in Charlottenburg: Antonie Randolph, Heinrich Werner.

Oscar Darheim, ihre Sachen werden verkauft, wenn nicht abgeholt bis zum 25. Januar, 309 Larrabee Str.

Mrs. Margaret wohnt jetzt 642 Milwaukee Ave. 5jalm

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Vorbereitung zur Zivildienstprüfung. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16a,ddie

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Irish Setter mit dem Namen „Sport“ ist am Montag Abend um 10 Uhr verloren gegangen. Zurückzugeben gegen Belohnung. Fritz Kori, 334 S. Halsted Str.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

A. A. Becker, 223 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. M. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, C. Clark Str.
M. Bezig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Neppu, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Raub, 801 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
P. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. C. Nelson, 334 Division Str.
A. E. Burke, 549 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
B. Balz, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
E. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blund, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Oedemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
C. H. Schumpfli, 282 North Ave.
C. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 339 E. North Ave.
M. Roepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meißler, 587 Sedgwick Str.
C. C. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 99 Wells Str.
W. Neetz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 388 Wells Str.
W. Rutsjord, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
L. Wolf, 545 Wells Str.
S. C. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
T. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. C. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Degans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 303 W. Chicago Ave.
A. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. C. Amundoon, 418 W. Chicago Ave.
C. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
A. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedike, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
A. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
C. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
A. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynolds Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonsen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 995 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
[illegible]

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
[illegible]

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Ave.
[illegible]

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
[illegible]

Eine internationale Ehe

Von Madame Rigel.

(Fortsetzung.)

Während des Schweigens, das nach diesen Worten eintrat, weichte Mattie ein Stück trockenen gerösteten Brotes in ihrer Schokolade ein. Sie hatte Vorwürfe über die große Zahl am Ende der Rechnung erwartet, aber daß er sie genau durchsehen und — ohne Zweifel mit Hilfe des Wörterbuches — die einzelnen Posten prüfen werde, das hatte sie nicht vorausgesehen.

„Ich konnte doch nicht zugeben, daß meine Kousine mit einem abgetragenen, altmodischen Kleide auf meinem Balle erschien?" sprach sie endlich sehr kühl.

„Dann hätte sie zu Hause bleiben können, wie es der Maler, ihr Mann, gemacht hat. Als Du mich beschwätztest, das große Bild, woran mir gar nichts lag, unter einem falschen Namen zu kaufen, und als Du und Miriam den Plan aushecktėt, daß der Kunsthändler den Vorschlag wegen der Zeichnungen machen sollte, als ob er von ihm ausginge, während ich für den Verlust einstehen müßte, wenn das Geschäft fehlschlüge, habe ich Dir den Willen gethan. Wie es scheint, ist das Geschäft geglückt, und der Kunsthändler ist bereit, diese schwarzen Zeichnungen zu übernehmen, auch ohne daß ich noch ferner für etwaige Verluste einstehe. Um so besser, und ich freue mich sehr, daß ich Miriam habe gefällig sein können. Aber jetzt, wo der Franzose wirklich Geld verdient, kann er die Kleider seiner Frau auch selbst bezahlen; ich thue es wenigstens nicht. Ich bezahle gerade genug für Deine — zuviel, wenn Du fortfährst, Bestellungen zu machen, ohne zu überlegen, ob Du die Sachen nöthig hast oder nicht. Ich glaube, es wäre besser, wenn ich Dir einen bestimmten Betrag aussetzte."

„Dazu kann ich Dir nicht rathen. Ein reicher Mann, dessen Frau genöthigt ist, Schulden zu machen, wird ausgelacht."

„Unbesorgt, meine Liebe; ich werde es stets so einzurichten wissen, daß ich nicht lächerlich erscheine — selbst in meinen eigenen Augen nicht. Ich habe Dir ein Jahr in Europa versprochen, und meine Versprechen halte ich stets. Im Frühjahr werden wir reisen, denn es gibt gewisse Länder, die gut gestellte Leute wenigstens einmal im Leben gesehen haben müssen. Dann werden wir nach New York zurückkehren und ein ruhiges Leben anfangen. Inzwischen werde ich Deine Rechnungen selbst bezahlen. Ich werde Deine Schneiderin aufsuchen und ihr die Sache auseinandersetzen. Miriams Rechnung muß von der Deinen getrennt werden, ich will nichts damit zu thun haben. Sie muß eben zu sehen, wie sie fertig wird; ich weigere mich unbedingt, ihren Staat zu bezahlen."

„Du solltest doch nicht vergessen," entgegnete seine Frau mit verhaltenem Athem, „daß sie noch reich wäre, wenn nicht Dein Vater —"

„Mein Vater war ein umsichtiger Geschäftsmann," fiel ihr Silas ins Wort. „Wenn der Deine hübsch zu Hause geblieben wäre, statt sich von seinen Weibsleuten, die das Pariser Leben vorzogen, hierher schleppen zu lassen, dann hätte er die Katastrophe ebenso gut vorausgesehen, als mein Vater. Ich will Dir ein guter Gatte sein, Mattie, aber einen Pantoffelhelden lasse ich nicht aus mir machen, das merke Dir," schloß Silas, indem er seinen Hut ergriff und ausging, um die Schneiderin seiner Frau zu bezahlen.

Einen Ausbruch des Aergers, heftige Worte, alles würde Mattie dieser vollkommenen Selbstbeherrschung und ruhigen Entschlossenheit vorgezogen haben, denn sie fühlte, daß sie denen gegenüber machtlos war. Ihr gesunder Menschenverstand sagte ihr, daß sie am besten thäte, sich ruhig zu fügen, da Silas den Kassenschlüssel in seiner sehnigen Hand hielt. Miriam that ihr natürlich sehr leid, und sie wußte nicht, wie sie ihr aus der Klemme helfen sollte, aber andrerseits hatte sie schon so viel für ihre Kousine gethan. Miriam mußte eben sehen, wie sie fertig wurde.

Heute war ihr Empfangstag, und sie kleidete sich mit großer Sorgfalt an, denn da sie viele und vornehme Besucher erwartete, wollte sie an diesem Nachmittag ganz besonders gut aussehen. Der Gedanke an einen der erwarteten Gäste machte sie etwas nervös.

Am vergangenen Abend war sie in einem französischen Hause bei einer sehr hochstehenden Familie gewesen, so daß Mattie nicht wenig stolz darauf war, von ihr empfangen zu werden. Dort hatte sie plötzlich dem Fürsten von Cavalmonte gegenüber gestanden. Dieser war damals außerordentlich beliebt in der Gesellschaft, sein Name stand in allen Zeitungen, die über das Thun und Treiben der Lebewelt berichten, seine Pferde gehörten zu den schönsten in Paris, und sein Vermögen schien nicht nur sehr groß zu sein, sondern auch auf sehr festen Grundlagen zu ruhen. Die Geschichte seiner kurzen Ehe war natürlich bekannt, aber nur theilweise, wie das mit solchen Geschichten in der Regel der Fall ist. Seine Stellung in der Gesellschaft wurde dadurch nicht beeinträchtigt, und es gab in der That nur wenige Herren, die so gesucht waren, als der schöne Italiener.

Mattie war sehr betroffen, als sie Giulio erkannte, denn Miriam hatte ihr sein Benehmen erzählt, allein der Fürst wollte ihr nicht gestatten, sich zu entfernen. Er ergriff ihre beiden Hände, sah ihr in die Augen und sprach seine Freude über die Begegnung aus. Die eifersüchtigen Blicke, womit andre Frauen sie beobachteten, entgingen Mattie nicht; sie nahm Giulios Arm und ließ sich in ein nahes Boudoir führen, um seine Vertheidigung anzuhören. Seine Leidenschaft für ihre schöne Kousine sei so heftig gewesen. Allerdings habe er sie beleidigt, aber er bereue bitter und werde nie aufhören, zu bereuen. Wenn Miriam nur in seinem Herzen lesen könnte! Er bete sie noch immer an, und mit solcher Ehrerbietung! Sie sei für ihn eine erhabene Madonna, vor der er auf den Knieen liege. Ach, wenn sie ihm nur vergeben wollte, ihm gestatten, sie zu sehen, ihre liebe Stimme zu hören. Weiter wollte er ja nichts verlangen, nicht einmal ein Wort oder einen Blick von ihr, nur dann und wann möchte er ihr reizendes Antlitz von weitem sehen. Seine Beredsamkeit war wirklich ergreifend.

Mattie tanzte mit ihm, er führte sie zu Tische und sprach mit keiner andern Dame. Titel waren ihr größtes Entzücken, ganz besonders jetzt, wo sie sich Mrs. Silas Blizzard nennen hören mußte. Sie war ganz bezaubert von dem hübschen Fürsten und fühlte sich durch seine Aufmerksamkeit geschmeichelt. Ehe sie den Ball verließ, hatte sie mit ihm verabredet, daß er am nächsten Nachmittag kommen sollte, aber nicht zu früh.

Als die Zeit näher kam, schämte sich Mattie, daß ihr der schöne Italiener den Kopf verdreht hatte, und der Gedanke an das bevorstehende Zusammentreffen zwischen Miriam und Giulio war ihr etwas unbehaglich.

Zufällig kam ihre Kousine ziemlich spät, als die Besucher sich schon in ununterbrochener Folge einstellten, so daß Mattie keine Gelegenheit fand, Miriam auf das Erscheinen des Fürsten vorzubereiten. Diese sah ganz besonders gut aus, siegha̤ft schön in ihrem reichen Gewand und dem großen schwarzen Hut mit den wallenden Federn. Der Anzug war einer von denen, deren Bezahlung Silas verweigert hatte. Mattie machte einen raschen Ueberschlag über die Höhe der Rechnung ihrer Kousine und fühlte sich etwas in ihrem Gewissen beunruhigt. Sie hatte Miriam zugeredet, diese theuren Kleider zu bestellen, da sie einen wahren Abscheu vor altmodischen oder einfachen Anzügen hatte, wobei sie darauf gerechnet hatte, daß ihr Mann etwas für die verarmte Erbin thun werde. Ihre Absicht war übrigens immer gewesen, Miriam zu sagen, diese Freigebigkeit könne natürlich nicht ewig dauern und sie müsse in Zukunft ihren Mann antreiben, Geld genug zu verdienen, sie anständig gekleidet zu halten; Miriam zu sagen, daß sie diese große Rechnung selbst bezahlen müsse, war denn doch sehr peinlich, und sie wollte die Enthüllung so lange wie möglich aufschieben.

Heiter führte Miriam den Vorsitz am Theetisch ihrer Kousine und plauderte und lachte mit einigen jungen Herren, als sie plötzlich Giulio eintreten sah. Einen Augenblick drehte sich alles mit ihr im Kreise, aber die Tasse, die sie in der Hand hielt, fiel nicht zu Boden; sie klirrte nur leise, und ehe die jungen Herren ihre Blässe und ihren erschrockenen Blick bemerkt hatten, war sie wieder vollkommen Herrin ihrer selbst. Giulio hatte alles beobachtet und begriffen. Sobald es sich machen ließ, trat er an den Theetisch und verbeugte sich tief vor der schönen jungen Frau, die ihn ansah, als ob er ihr völlig fremd wäre, seinen Gruß kaum erwiderte und ihm sofort den Rücken kehrte. Ein kaum merkbares Lächeln umspielte die Lippen des Italieners, denn er erkannte, daß sich mit Miriams großem Zorn gegen ihn noch ein andres Gefühl verband. Er suchte Mattie wieder auf und fuhr fort, ihr den Hof zu machen. Fast sah es so aus, als ob er in die hübsche Amerikanerin verliebt wäre, deren Eitelkeit dadurch keineswegs unangenehm berührt war. Sie fing an, zu denken, Miriams hochmüthige Haltung beweise einen großen Mangel an Takt, sei auffallend und fordere zu Bemerkungen heraus.

„Sei vorsichtig, Miriam," flüsterte sie ihrer Kousine zu, als sie einmal in deren Nähe kam, „die Leute beginnen es seltsam zu finden, daß Du einen Freund von mir so behandelst, wie Du den Fürsten eben behandelt hast."

„Und ich," versetzte Miriam, „finde es mehr als seltsam, daß Du einen Mann, der mich beschimpft hat, Deinen — Freund nennst."

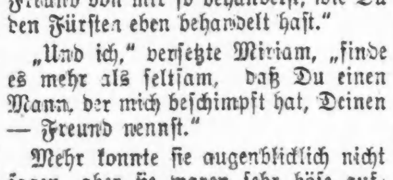
Mehr konnte sie augenblicklich nicht sagen, aber sie waren sehr böse aufeinander — die alte Nebenbuhlerschaft schien wieder aufleben zu wollen. Miriam war der Ansicht, ihre Kousine gestatte dem Fürsten, ihr etwas zu auffällig den Hof zu machen, sie war doch eine verheirathete Frau, und Giulios sittliche Grundsätze waren, wie sie entdeckt hatte, von der allerlockersten Art. Und trotzdem entfernte sich Miriam nicht, was sie doch so leicht hätte thun können. Der weltliche und leichtfertige Ton, der bei ihrer Kousine verkehrenden Damen und Herren sagte ihr zu, und eine noch größere Befriedigung gewährte ihr die Bewunderung, die sie erregte. Sie kam sich vor, wie eine entthronte Königin, die wieder in die ihr gebührenden Rechte eingesetzt worden ist. Weltliche Menschen blicken nicht tief, sie haben dazu keine Zeit, und deshalb nahmen sie Miriam für das, was sie schien — eine der ihrigen. Ein Maler ist ein Ehemann, den man auch in der Lebewelt nicht zu verleugnen braucht, und Miriam war aufs reichste gekleidet und schien sich in guten Verhältnissen zu befinden. Eine Zeitlang war sie ja allerdings aus der Gesellschaft verschwunden gewesen, aber das war bei ihrer Kousine auch der Fall. Die beiden reizenden jungen Frauen waren wieder aufgetaucht und so beliebt, als nur je. Miriam vielleicht noch mehr als Mattie, und das hatte jener ein wenig den Kopf verdreht. Sie war nicht klug genug, sich ein bißchen im Hintergrunde zu halten und sich von ihrer reichen Kousine ganz offen unter die Fittiche nehmen zu lassen, wie sie das im geheimen that. Das war ein großer Fehler, ohne den sie eine viel werthvollere Verbündete aus Mattie hätte machen können.

Vielleicht war gerade hier der Grund zu suchen, weshalb sich Mrs. Silas Blizzard die schmeichelhaften Huldigungen des Fürsten nicht ungern gefallen ließ und sie ihn offen als alten Freund und Bekannten behandelte. Sie wußte, daß es ihrer Kousine, die Giulio mit unverhohlener Mißachtung begegnet war, furchtbar verdrießen würde, wenn sie merkte, daß er den Gegenstand seiner Verehrung so leicht gewechselt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Schwacher, gelähmter Rücken!

Was es bedeutet.



Sind Sie damit behaftet? Kennen Sie dessen Ursache? Meistens ist dieser Zustand von wichtiger Bedeutung und sollte nicht vernachlässigt werden. Pflaster und Medizinen heilen es sehr selten; Elektrizität jedoch, wenn richtig angewendet, bildet ein positives Heilmittel, was durch tausende Geheilte in dieser Stadt bewiesen werden kann. Ich habe soeben ein kleines Buch herausgegeben, das jeder an schwachem Rücken Leidende lesen sollte. Es beschreibt die vielen Ursachen und Wirkungen dieses unangenehmen Schwächezustandes und weist auf eine gründliche, positive Heilung durch meinen wundervollen Elektrischen Gürtel für

Schwache Männer.

Dieser Gürtel ist mit dem patentirten elektrischen Suspensorium versehen, welches genau in meinem neuen Buche „Drei Klassen von Männern" beschrieben ist. Frei per Post. Man adressire:

DR. SANDEN, 183 Clark St., Chicago.

Office-Stunden 9 bis 6. Sonntags 11 bis 1.

Der Plan eines deutschen Nationalfestes.

In den letzten Jahren sind mannigfach vereinzelte Mittheilungen über eine Reform der deutschen Volksfeste und, in Verbindung hiermit, über ein deutsches Nationalfest in die Oeffentlichkeit gelangt. Nachdem durch eingehende Berathungen im engeren Kreise, bereits von 1894 ab, diese Bestrebungen eine bestimmtere Gestalt gewonnen haben und der Weg der Inangriffnahme des Planes selbst im Allgemeinen vorgezeichnet ist, veröffentlicht jetzt der Abgeordnete von Schenckendorff, der an der Spitze dieser Bestrebungen steht, eine zusammenhängende Darstellung der Entstehung, Entwickelung und Bedeutung der deutschen Nationalfeste.

Ein deutsches Nationalfest kann, so führt der Verfasser aus, nicht den Zweck verfolgen, dem Volke nur ein großartiges Schauspiel vorzuführen. Ein solches Fest muß vor Allem volksthümlich sich gestalten, und dies wird geschehen, wenn das Fest in das Seelenleben des Volkes eingreift, wenn es das Volksgemüth erfaßt. Dementsprechend werden diejenigen maßgebenden Kreise zur Mitwirkung heranzuziehen sein, die durch ihren Einfluß jene innere Verbindung des deutschen Festes mit dem deutschen Volksleben anzubahnen vermögen. Diesen Einfluß würden die Vertreter von Sport, Spiel und Turnen allein naturgemäß nicht ausüben können. Die hochwichtige Frage der Leibesübungen wird indessen als ein wesentlicher Theil des Ganzen weiter zu fördern sein. Sie werden bei dem deutschen Feste durch Darlegung deutscher Kraft und Tüchtigkeit vor versammeltem Volke im Rahmen einer künstlerisch veredelten Feier das belebende Element des Festes bilden, während das Wesen desselben in der großen nationalen Kundgebung, die in Form einer in fünfjährigen Zwischenräumen wiederkehrenden nationalen Feier hervortritt, liegen dürfte. Deshalb wird in der weiteren Entwickelung der Dinge ein besonderer selbstständiger Ausschuß für deutsche Nationalfeste zu bilden sein, der Vertreter aller dieser betheiligten Kreise heranzuziehen hat.

Die Darstellung des Entwickelungsganges dieses Planes schließt mit den folgenden Worten: „Wer, von Liebe für sein Vaterland und für die Wohlfahrt des deutschen Volkes erfüllt, in den Ideenkreis dieses Planes eintritt, der muß zu der Ueberzeugung gelangen, daß ein solches deutsches Fest ebenso im Kulturgeist unserer Zeit liegt, als es unmittelbar an nationale und soziale Bedürfnisse anknüpft; daß dies vaterländische Unternehmen daher der aufopfernden Mühe, der hingebenden Arbeit und der Sympathie aller wohlgesinnten Kreise des Volkes werth erscheint." Im Weiteren werden als Ziele eines deutschen Nationalfestes angeführt: 1. Die Anregung zur Bildung von örtlichen Volksfesten, die Schaffung einer Belebungs-, einer Veredelungs-, einer Erhaltungsquelle derselben; 2. die Anregung auf die große und breite Masse des Volkes, Körperzucht zu üben, die Leibesübungen zu einer Volkssitte zu machen und diese zu normaler Entwickelung zu führen. 3. Die Förderung sozialen Ausgleiches durch Weckung einer Bürgersitte, welche soziale Gesinnung schätzt und pflegt, und 4. die Stärkung des Nationalgefühls, die Festigung des deutschen Einheitsgedankens.

Dieser Theil der Denkschrift schließt mit den Worten: „Wie sich die weitere Entwickelung der Dinge aber auch gestalten möge, ob die Durchführung auf den ersten Wurf gelingt, oder ob sie erst einer späteren Zeit vorbehalten ist, insbesondere auch, ob die Begeisterung und die Opferfreudigkeit der begüterten Kreise so weit reichen werden, um die Durchführung des Planes zu ermöglichen, — einmal aufgestellt, wird dieses vaterländische Ziel niemals mehr von der Tagesordnung des deutschen Volkes verschwinden. Es wird, im deutschen Volksgemüth lebendig geworden, dem Spruche jenes Alemannen folgen, der auf sein Schwert geschrieben hatte: „Ich werde meinen Weg finden, oder ich werde ihn mir bahnen!"

Es folgt sodann eine Darlegung der Grundlinien des Vorgehens und der Organisation für die Vorbereitung des Ersten deutschen Nationalfestes 1900, woran sich die folgenden Schlußsätze anreihen: „Man wird sich nicht verhehlen können, daß ein solches großes vaterländisches Werk mit Aussicht auf Erfolg nur aufgenommen werden kann, wenn seine Ziele im deutschen Volke Wurzel zu schlagen vermögen, und wenn begeisterte Förderer ihm helfend zur Seite stehen. Daher ergeht der Ruf an alle deutschen Vaterlandsfreunde im In- und Auslande: ihre Sympathie für dieses Werk kundzuthun und es durch Wort und That zu fördern."

Abessinische Heilkunst.

Von einer kuriosen Art, Wunden zu heilen, die bei den Abessiniern üblich ist, erzählt der bei Abba Carima gefangene Lieutenant Arnoldi Nicoletti-Altimari in dem letzten Heft der „Rassegna Settimanale Illustrata". Durch einen Schuß in die Brust verwundet, ohne daß edlere Theile verletzt wurden, flüchtete der Lieutenant in ein „Tucul", einzig begleitet von seinem treuen Askaren Rea. Als die Einwohner des Dorfes, die den fliehenden Italienern nachgesetzt hatten, bemerkten, daß die Hütte bewohnt war, und zwar, wie sie erfuhren, von einem schwer verwundeten italienischen Offizier, strömten sie in Schaaren herbei. Und bald war die Hütte voller Menschen. Eine Alte kniete neben dem Verwundeten nieder, zog ihm die blutige Jacke ab, schob sachte die um die Brust gebundene Binde bei Seite und zeigte den Umstehenden die blutige Wunde. Andere Weiber sangen dabei eine langgezogene Melodie und betrachteten mitleidig den Verwundeten, indem sie oft ihren Kopf bis auf seinen Leib niederbeugten, und alle Umstehenden, groß und klein, beugten sich mit wohlwollendem Ausdruck im Gesicht vor und riefen wiederholt: Dahàu! Dahàu! Hat nichts zu bedeuten. Auf diese Weise durch den Ausspruch der umstehenden Männer beruhigt, spuckte die Alte mit unbeschreiblicher Feierlichkeit dem armen Italiener mit Fülle und Geschick auf die Wunde. Und alle Uebrigen folgten, wie es in der Uebersetzung, die wir der „N. Züricher Ztg." entnehmen, heißt, einer nach dem andern ihrem Beispiel, wobei sie zugleich zum Troste des Verwundeten mit leiser Stimme murmelten: Dahàu! Dahàu! Die Sache begann schließlich komisch zu werden. Der arme Offizier, der schon geglaubt hatte, am Ende seiner Tage zu sein, wurde, obwohl er den Sinn jener Prozedur ganz gut begriff, doch von Ekel beinahe übermannt, und er schüttelte sich schaudernd, als er sah, wie seine Brust ein sonderbarer Spucknapf wurde. Dann ward er von den Leuten auf einer Art Bahre in's Dorf unter einen mattenbedeckten Schuppen gebracht und dort noch einmal derselben Kur unterworfen. Die Eingeborenen wetteiferten mit einander, auf diese Weise die böse Vorbedeutung zu verjagen und die Gefahr abzuwenden. Aber einige standen gar zu fern, wollten aber doch an der Heilung sich betheiligen — und so war bald die ganze Person des Offiziers mit dieser seltsamen Heilsalbe bedeckt. Einige ungeschickt gezielte Salven trafen auch den Askaren Rea, den das aus seiner gewöhnlichen Lethargie aufscheuchte. Er richtete sich von seinem Lager auf und schimpfte wie ein Rohrspatz auf die Schweine, die mit Spuck Wunden heilen wollten, und trocknete Grimassen schneidend sich Hände und Gesicht.

Reicher Goldsand.

Ueber Goldfunde im Böhmerwald bei dem Dorfe Neualbenreut in der Oberpfalz erfährt die „Naturwissenschaftliche Rundschau": Proben des goldhaltigen Gesteins wurden sowohl an das Grusonwerk in Magdeburg, als an die städtische Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel in Nürnberg eingesandt. Das Grusonwerk theilte mit, daß „die gesandte Gesteinprobe folgendes Resultat ergeben habe: 745 Gold und 1943 Gramm Silber per Tonne, also ein sehr schönes Resultat." Von der Nürnberger Anstalt ging folgender Bericht ein: „Die Probe besteht aus 110 Gramm grobkörnigen Quarzsandes, welche zum Zwecke der Zerkleinerung pulverisirt und alsdann durch ein feines Drahtnetz gesiebt wurde. Dabei erhielt man einen Rückstand, in welchem sich zahlreiche goldgelbe Blättchen erkennen ließen, die sich durch ihr chemisches Verhalten als Gold charakterisirten. Dadurch ist der Gehalt des Sandes an Gold unzweifelhaft erwiesen. Zur Ermittelung der Menge des vorhandenen Goldes wurden 100 Gramm Sand mit Königswasser unter Erwärmung extrahirt und die erhaltene grüngelbe Lösung mit Eisenvitriol gefällt. Dabei entstand ein braunrother Niederschlag, dessen Menge zu 0,39 Gramm gefunden wurde. Der übersandte Quarzsandt enthielt somit 0,39 Prozent Gold, und ist diese Menge als eine sehr beträchtliche zu bezeichnen, so daß es scheinen könnte, als ob die gesandte Sandprobe bereits geschlemmt worden sei, denn ein derartig stark goldhaltiger Sand würde zu den Seltenheiten gehören, da z. B. Goldsand am Ural nur etwa 0,0005 Prozent Gold enthält und dort sogar ein Sand mit 0,00001 Prozent gewaschen wird." Die für die Untersuchung eingesandten Proben waren jedoch nicht geschlemmt oder konzentrirt, sondern stellten das natürliche Vorkommen des Goldes dar. Nach der letzten zitirten Untersuchung würde der Goldgehalt also nahezu 300 Mal größer sein, als in dem erwähnten Goldsande des Ural. Natürlich steht die Möglichkeit noch offen, daß die untersuchten Proben zufällig einen ausnahmsweise großen Goldgehalt besessen haben, jedoch liegt eine Veranlassung zu dieser Annahme nicht vor.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Nach dem Kampfe.

„Uebelnehmisch" sind die Chinesen nicht. Das Verhältniß der Chinesen zu den Japanern ist, wie aus Shanghai geschrieben wird, was den gewöhnlichen Verkehr angeht, längst wieder in das alte Gleis gelangt. Es ist in dieser Hinsicht gerade so, als ob es niemals Krieg zwischen beiden Völkern gegeben hätte. Schon während des Waffenstillstandes waren die Chinesen sehr vergnügte Zuschauer bei allen Festlichkeiten, die von den japanischen Soldaten veranstaltet wurden. Und jetzt schreibt ein Missionär der „North China Daily News" aus Weihaiwei, dort kämen höchst selten Reibereien zwischen den japanischen Okkupationstruppen und den Chinesen vor, obwohl sie sich ganz ungehindert neben einander bewegten. Einen besonders bezeichnenden Ausdruck fand dieses freundschaftliche Verhältniß bei der Feier, die die Japaner in Weihaiwei am 3. November zu Ehren des Geburtstages ihres Kaisers veranstalteten. Zu der Parade, die bei dieser Gelegenheit abgehalten wurde, erschienen der Bezirksmandarin, sowie andere einflußreiche Chinesen und folgten den Bewegungen der Truppen mit Interesse. Am Schluß der Parade sprengte der japanische General an den Mandarin heran und tauschte einige höfliche Worte mit ihm aus. Dann folgten Kampfspiele, wodurch eine Unmenge Chinesen angelockt wurden, wie immer bei solchen Gelegenheiten, wenn es etwas zu sehen gibt. Besondere Anziehung übte dabei in diesem Falle noch der Umstand aus, daß durch Maueranschläge vorher bekannt gemacht worden war, zur Feier des Tages wolle man Kuchen und Apfelsinen unter das Volk vertheilen. Zum allgemeinen beiderseitigen Vergnügen geschah dies auch, indem einige Japaner die Leckerbissen unter die Menge warfen, die sich lustig darum balgte. Den Schluß der Festlichkeit bildete ein Mahl in einem hübsch mit Flaggen ausgeschmückten Saale, woran mehrere Chinesen, sowie als einzige Westländer zwei Missionäre theilnahmen. Der Mandarin schien dabei sehr vergnügt zu sein.

— Unter'm Pantoffel. — A.: Ja, Herr Guscherl, Sie halten sich ja gar einen Hund! — Guscherl: Es thut halt so wohl, wenn man daheim auch etwas zu befehlen hat!

— Im Jahre 2000. Professor der Archäologie: Hier, meine Herren, zeige ich Ihnen ein bei München ausgegrabenes Buttersaß der alten Deutschen, worin sie sogenannte „Butter", ein unserer Margarine ganz ähnliches Produkt, fabrizirten.

— Vom Glück. — „Das Glück ist blind!" — „Der Dumme hat's Glück!" — „Faßt's Glück beim Schopfe! Geschwind eh' es flieht!" — Dann heißt es: „Das Glück folgt dem Fleiß und Geschick!" und „Jeder ist seines Glückes Schmied!" — Der Widerspruch, den man da findet, beweist, daß die Ansicht verschieden, was Menschenglück heißt!

Tausende siechen dahin!

Glaubt Ihr, daß durch irgend eine mysteriöse Vorsehung Ihr vor

* * * dem Geschick * * *

bewahrt bleiben werdet, das Jeden erwartet, der eine Erkältung vernachläßigt? Wißt Ihr nicht, daß Tausende im ganzen Lande dahinsiechen, weil sie, sobald sie von einer

.... leichten Erkältung ....

oder anderen bronchialen Leiden befallen wurden, nicht sofort das alte und von Allen allgemein anerkannte Heilmittel

Hale's Honey of Horehound and Tar

gebrauchten, das sichere Heilung verschafft, wo die leichteste Hinneigung zur

* * Schwindsucht * *

vorliegt. Erinnert Euch, daß dieses erprobte und zuverläßige Präventiv für Husten und Erkältung bei allen Apothekern zu haben ist. bisr

Schmerzlose Zahnarbeit frei

in dem alten zuverläßigen Platz.

Deutsche Professoren stehen an der Spitze.

Keine Unkosten für das Material. Alle Arbeit von Zahnärzten mit langer Erfahrung verrichtet, die aus allen Theilen der Welt hierher gekommen sind, um das einzige System der schmerzlosen Zahnarbeit zu erlernen.

Gebiß Zähne $2 bis $5,

je nach der Art, die bestellt wird.

Zähne gereinigt............Frei
Weiche Füllung........20c bis 25c
Goldkronen..................$2.00

Brückenarbeit angewandt ohne Schmerzen zum Kostenpreise des Materials.

European College of Painless Dentistry,

4. Stockwerk, 148 State Str.

Offen täglich und Sonntags. 14ja,bw

Männlichkeit! Weiblichkeit!

Ehen, Ehe-Hindernisse, Geschlechtskrankheiten, Samenschwäche, Syphilis, Impotenz, Folgen von Jugendsünden, Frauenkrankheiten, u. s. w., beschreibt der „Rettungs-Anker" (45. Auflage, 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern, in meisterhafter Weise und zeigt allen Kranken den einzig zuverläßigen Weg zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit. Tausende von Geheilten empfehlen das Buch der leidenden Menschheit. Wird nach Empfang von 25 Cts., gut verpackt, portofrei versandt. Adresse:

Deutsches Heil-Institut,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Jll., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Untersuchung für passende Gläser frei.

Filsbee's

Peptonisirtes

Eisen und Mangan.

Der Blut-Fabrikant.

Nach neuesten Forschungen das einzige, gradezu zauberhaft wirkende Mittel, um in einem ganz kurzen Zeitraum allen jenen Tausenden von Blutarmen und Bleichsüchtigen frisches und gesundes Blut zu verschaffen, und sie dadurch zu fröhlichen und gesunden Menschen zu machen. Zu fast allen Leiden wird der Grundstein gelegt durch mangelhaftes Blut. Erscheinungen wie blasse Lippen und Hautfarbe, blaugeränderte Augen, schlaffe Haltung, kraftlose Bewegungen, Skrofeln, Dyspepsia, Appetitlosigkeit, mangelhafte oder unregelmäßige Menstruation, u. s. w., werden durch

Filsbee's

Peptonisirtes Eisen und Mangan

sicher gehoben.

In allen Apotheken zu haben. Preis 75c. Gegen Empfang von $4.00 senden wir 6 Flaschen kostenfrei nach irgend einem Theil der Ver. Staaten.

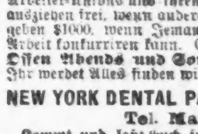
P. Neustaedter & Co.,
161 Pearl Str., New York.
Alleinige Agenten.

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $10. 10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zähneausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. Offen Abends und Sonntags. Spricht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.

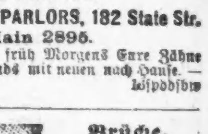
NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.
Tel. Main 2895.

Kommt und laßt Euch früh Morgens Eure Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6. 15jpddfdbw



Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.



WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Ein dankbarer Patient,

der seine vollständige Heilung von schwerem Leiden einer in einem Doktorbuch angegebenen Arzenei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Ueber Entstehung und Heilung von Krankheiten giebt dieses vorzügliche Werk genauen Aufschluß, auch enthält es Rezepte, die in jeder Apotheke gemacht werden können. Addressire: Private Clinic & Dispensary, 23 West 11th St., New York, N. Y.

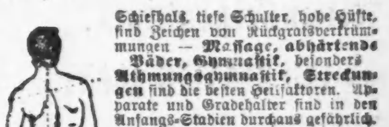
Achtet auf Eure Kinder.

Schiefhals, tiefe Schulter, hohe Hüfte, sind Zeichen von Rückgratsverkrümmungen — Massage, abhärtende Bäder, Gymnastik, besonders Athmungsgymnastik, Streckungen sind die besten Heilfaktoren. Apparate und Gradehalter sind in den Anfangs-Stadien durchaus gefährlich.

Madsen's Institute,
Schillergebäude, 9. Stock.
Steht unter ärztlicher Aufsicht. 2fdm

Wichtig für Männer und Frauen!

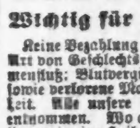
Keine Bezahlung wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten, beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. Euuradis deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 28nalj



Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.



Keine Kur
Keine Zahlung | Dr. KEAN
Specialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str......Chicago.

Dr. S. SELIC, Chiropodist,
(15jährige Erfahrung)
1216 Milwaukee Ave., Ecke Noben Str.
Metropolitan Hochbahn-Station dem Hause gegenüber. Behandelt Hühneraugen und Frostbeulen schmerzlos. Eingewachsene Nägel vollständig kurirt. Hühneraugen 25 Cents jedes. 3jalm

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 23 — Sprechstunden 10—12, 1—3, 6—7; Sonntags 10—12. 3mdbl

Der größte Verkauf
von
auf Bestellung angefertigten
Beinkleidern
der jemals stattfand.

Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von
$2.50 das Paar.
Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taille- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.
APOLLO
Beinkleider-Fabrikanten,
SOLMS MARCUS & SON, Eigenthümer.
161 Fifth Avenue, Chicago.

Etablirt 1857.
JULIUS BAUER & CO.
PIANO-FABRIKANTEN.
Aeltestes und größtes Deutsches Pianogeschäft in Chicago.
Mäßige Preise. Leichte Kaufsbedingungen.
Gebrauchte Pianos von $25 aufwärts.
Verkaufsräume:
226—228 WABASH AVE.
Fabrik: 1025—1035 Dunning Str.

PHILIPP'S
62 So. Clark Str.
(Sherman House.)
Billets von und nach Deutschland.
Geldsendungen
der Deutsche Reichspost drei Mal wöchentlich.
Deutsches Rechtsbureau
(gesetzlich inkorporirt)
Vorstand: ALBERT MAY, Rechtsanw.
Erbschafts- und Nachlaß-Regulirungen
hier und in allen Welttheilen;
Konsularische Beglaubigungen
irgend eines Konsulates;
Rechtssachen jeder Art.
Korrespondenz pünktlich und kostenfrei beantwortet.
Theo. Philipp
62 So. Clark Str.
(SHERMAN HOUSE)
Auskunft gratis. Offen Sonntags Vorm.

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 LA SALLE STR.,
verkaufen die billigsten
Schiffskarten
Deutsches Konsular-
und Rechtsbureau.
Vollmachten gesetzlich ausgefertigt.
Erbschaften eingezogen.
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Oeffentliches Notariat.
Testamente, Rechts- und Militärsachen. Ausfertigung aller in Europa erforderlichen Urkunden in Erbschafts-, Gerichts- und Prozeßsachen.
Vertreter: K. W. Kempf,
Konsulent,
84 LA SALLE STR.

Wyllys W. Baird. George L. Warner.
Lyman Baird, Consulting Partner.
BAIRD & WARNER,
Grundeigenthum,
LOAN AND RENTING AGENTS.
90 La Salle Str., Chicago.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"
TRADE MARK
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.
Zu haben in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office:
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

NEILLSVILLE, WISC.
LOTS. LOTS. LOTS.
Geschäfts- und Residenz-
Baustellen zu $20.00 das Stück.
Nicht mehr als zwei Baustellen werden an eine einzige Person verkauft. Verkauf beginnt heute und dauert bis zum 23. Januar. Kommt zeitig und wählt Euch die besten. Preise von $20 bis $100.
THE A. B. ADAMS LAND CO.,
Zimmer 6 und 8, 163 Randolph Str.
Office offen täglich von 9—8 Uhr. Samstag bis 9 Abs.

DETECTIVE.
Ein scharfsinniger, zuverlässiger Mann wird in jedem Ort verlangt, um unter unseren Ordres zu arbeiten. Erfahrung nicht nöthig. Adressirt: American Detective Agency, Indianapolis, Indiana.

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Das Wesen der X-Strahlen.

Die große Frage für die wissenschaftliche Physik ist noch immer, ob die sogenannten X-Strahlen wirklich Strahlenbewegungen sind, die sich nach Art der Licht-, Wärme- u.s.w. Strahlen in irgend einem mehr oder weniger hypothetischen Stoff nach mathematisch formulirbaren Gesetzen fortpflanzen. Diese Gesetze setzen wesentlich eine schwingende Bewegungsart voraus und zwar soll die Richtung der Schwingungen oder Wellen nicht wie beim Schall in der Richtung der Fortpflanzung, „in die Länge", vor sich gehn, sondern in die Quere, Querschwingungen. Aus dieser Voraussetzung lassen sich die an Licht, Wärme und theilweise auch Elektrizität beobachteten Erscheinungen ziemlich gut ableiten und es war daher ein nahe liegender Gedanke, auch die X-Strahlen auf ihr Verhalten unter denselben Umständen, die zu den erwähnten Erscheinungen an den anderen sogenannten Strahlkräften Anlaß geben, zu untersuchen. Allein auffallender Weise ließ keine dieser charakteristischen Erscheinungen sich bis jetzt an den X- oder Röntgenschen Strahlen nachweisen, die somit ihrem Wesen nach von allen anderen Strahlkräften oder Strahlthätigkeiten der Natur, soweit dieselben bekannt oder wenigstens voraussehbar sind, verschieden zu sein schienen. Es soll nun einem deutschen Physiker gelungen sein, vorläufig wenigstens die Beugungs- oder Diffraktionserscheinungen an den X-Strahlen nachzuweisen und damit auch zugleich die ihnen eigenthümliche Wellenlänge zu bestimmen, d. h. die Entfernung zwischen je zwei benachbarten Punkten der, durch die Schwingungsbewegung erzeugten Wellenlinie, die sich in demselben Bewegungszustand befinden,— was man etwa dem Abstand zwischen den Gipfeln zweier benachbarter Wellenbergen einer wellenförmig bewegten Wasseroberfläche vergleichen kann. Die Verschiedenheit dieser Wellenlängen ist es, die beim Licht der Verschiedenheit der Farben entspricht, während die Verschiedenheit der Schwingungen in die Quere, etwa die Wellenhöhe, der Intensität des Lichts entspricht. Beim Licht liegen die längsten Wellen nach Roth, die kürzesten nach Violett hinaus, wo die geringste bis jetzt gefundene Länge auf etwa den fünftausendsten Theil eines Millimeters, weniger als den hunderttausendsten Theil eines Zolles angegeben wird. Sollte sich die erwähnte Entdeckung bestätigen, so ist sie der wichtigste Schritt, der bis dahin in der Enträthselung des X-Strahlengeheimnisses geschehen ist; denn dann würde sich hoffen lassen, die gewaltige Naturkraft, die in den Röntgenschen Strahlen enthalten ist, mit der Zeit wie Licht, Wärme, Elektrizität, Magnetismus manipuliren und dem Menschen dienstbar machen zu können!

Eine wenig beachtete Ansteckungsgefahr.

Ein angesehener Hospitalarzt veröffentlicht aus seiner Erfahrung einen Fall, der den direkten Beweis der, einer allgemein gebräuchlichen Reinlichkeitseinrichtung, den Waschanstalten, anhaftenden Gefahren lieferte. Ein Patient wurde von einer ansteckenden Krankheit befallen, deren Ursprung den Aerzten ein Räthsel war. Nachdem jedoch der Autor in Erfahrung gebracht hatte, daß der Portier des Geschäftslokals, in welchem der Patient angestellt war, an derselben Krankheit litt, schritt er zu einer Untersuchung der dort aufbewahrten schmutzigen Handtücher. Er fand alsbald in einem derselben eine „blühende Kolonie" der Bazillenart, auf die seine Aufmerksamkeit gerichtet war. Er ließ sich dann auch die reinen Handtücher vorzeigen, wie sie zu Tausenden von derselben Kompagnie in der ganzen Stadt geliefert wurden. Ein halbes Dutzend dieser Handtücher zeigte bei genauer Untersuchung lediglich einige der gewöhnlichen unschädlichen Mikroben, aber dann traf man plötzlich auf ein ganz unverdächtig aussehendes, hübsch weiß gewaschenes, Handtuch, das sich als eine wahre Brutstätte der furchtbarsten Krankheitskeime erwies. Weitere Nachforschung stellte heraus, daß sehr viele Handtücher, die anscheinend noch völlig rein waren, in die Wäscherei zu gelangen pflegten und dann meist nur oberflächlich mit Seifenwasser behandelt, abgespült, getrocknet und gerollt wurden! Die Benutzung eines solchen Handtuches hatte nachweislich bei einer Gelegenheit einen reichlichen Finnenausbruch zur Folge gehabt, der ohne Zweifel durch den erhitzten und feuchten Zustand der Gesichtshaut begünstigt worden war. Ein Mikroskopiker, dem ein leichter, kaum bemerkbarer, Fleck auf einem Handtuch Verdacht einflößte, schnitt denselben aus und unterwarf ihn dem üblichen Kulturverfahren. Obschon die Stelle glatt gebügelt und gepreßt worden war, schwoll sie doch bei der Berührung mit Feuchtigkeit rasch an und erwies sich als die Wohnstätte einer großen Anzahl gefährlicher Mikroben. Praktische Aerzte wollen schon die Beobachtung gemacht haben, daß seit der Einführung des Verfahrens, größere Geschäfte und sonstige Anstalten aus allgemeinen Waschunternehmungen mit Handtüchern zu versehen, die Hautkrankheiten sich bedeutend vermehrt haben. Es scheint nicht, daß die Gesundheitsbehörden bereits auf diesen wichtigen Gegenstand aufmerksam geworden sind.

Allerlei.

Für eine sinnreiche Neuerung in den Methoden zur Gewinnung des Goldes, Silbers und anderer werthvoller Metalle aus ihren Lagern ist einem Chemiker in England bereits ein Patent ertheilt worden. Danach sollen an passenden Stellen Bohrlöcher bis zu den Lagern geführt und durch sie Lösungen gewisser chemischer Substanzen, von denen die Metalle oder ihre Verbindungen angegriffen werden, hinzugeleitet werden. Cyankalium, Chlor, Brom, gewisse Schwefelverbindungen sollen auf diese Weise in verdünnten Lösungen mit den betreffenden Metallen in Berührung gebracht und diese dann in der Form von Lösungen durch Pumpwerke in die Höhe gebracht werden, um schließlich mittels Zink oder anderer bekannter Mittel aus ihren Lösungen niedergeschlagen zu werden. Da ein ähnliches Verfahren schon zur Ausbeutung von Salzlagern in Anwendung gewesen ist, so scheint der geplanten Neuerung keine praktische Schwierigkeit im Wege zu stehen, sondern lediglich die alte Frage: „ob es sich bezahlt?"

Die bevorstehende Versetzung einer großen Landeshauptstadt nach einem andern Platze auf Grund und mit Hilfe wissenschaftlicher Prinzipien ist eine Leistung, die das neunzehnte Jahrhundert zu krönen verspricht. Die Verlegung des eine halbe Million Einwohner zählenden Rio de Janeiro, der ausgedehnten, mit zahlreichen Gebäuden und Anstalten ausgestatteten Hauptstadt der heutigen Republik Brasilien, landeinwärts nach einer viertausend Fuß über dem Meere gelegenen Hochebene, die von der Küste mittels achtzehnstündiger Eisenbahnreise zu erreichen sein wird, ist amtlich beschlossene Sache. Eine wissenschaftliche Kommission ist bereits mit den näheren Bestimmungen und Anordnungen beschäftigt. Der Grund für diese Maßregel lag in den steigenden Uebelständen der ungesunden Lage der bisherigen Hauptstadt an der schönen, aber das gelbe Fieber und andere tropische Krankheiten brütenden Bai. Die Sterblichkeit stieg nachgerade zu einer solchen Höhe, daß selbst der Handel darunter zu leiden anfing. Die neue Oertlichkeit genießt einer milden Temperatur, wie die des mittleren Frankreich, besitzt hinreichendes Wasser für den Ackerbau und bietet durch ihre allgemeine Lage eine fast sichere Garantie gegen die an der Küste herrschenden tropischen Krankheiten dar.

Neuere Untersuchungen des Mississippideltas haben ergeben, daß diese ungeheure Ablagerung bis auf etwa dreihundert Fuß vom Ufer die Grabstätte verschiedener, über einander gelagerter, durch Sandschichten getrennter ehemaliger Wälder riesiger Zypressen ist, die mitunter bis fünf Fuß dick dick sind. In einem dieser Bäume wurden fünftausendsiebenhundert Jahresringe gezählt! An gewissen Stellen findet man diese ungeheuren Bäume auf den Stumpfen anderer, ebenso großer Bäume aufgewachsen. Aus diesen Umständen wollen Geologen das durchschnittliche Alter der auf einander gefolgten Wälder auf etwa zehntausend Jahre, das Gesammtalter dieser ehemaligen Waldbildungen auf hunderttausend Jahre berechnen. Da hierin nicht einmal die, ohne Zweifel sehr langen Zeiten, deren es zur Ablagerung der zwischenliegenden Sandschichten bedurfte, in Anschlag gebracht sind, so liegen die Vorgänge, die zur Bildung des Mississippideltas führten, unberechenbar lange Zeiträume hinter uns zurück, die man ebenso gut auf eine halbe Million Jahre, wie auf zehn oder zwanzig Jahrmillionen veranschlagen kann. Denn in der Berechnung der urzeitlichen Vorgänge, selbst der jüngsten, lassen uns die genauen Maße der Jetztzeit und ihrer Ereignisse so sehr im Stich, daß es auf Unterschiede von hundert oder mehreren hundert Jahrmillionen, ja selbst von tausend und mehrerer tausend Jahrmillionen, zwischen den verschiedenen Theorien nicht ankommt. — L.

Das Goldland Alaska.

Weit an Werth werden die animalischen und vegetabilischen Reichthümer Alaskas von seinen Mineralschätzen übertroffen. Im Kupferfluß findet sich gediegenes Kupfer in Stücken von der Größe eines Kinderkopfes; reiche Eisensteinlager sind bekannt, und ebenso Kohlenlager, die man jetzt zu bearbeiten anfängt, Erdölquellen sind ebenfalls in neuerer Zeit erschlossen worden. Das Hauptprodukt des Bergbaues ist aber Gold. Die wichtigste Goldmine ist bis jetzt die Treadwellunion nahe der Küste, die im Jahre 1895 mit 240 Stampfen 240,000 Tonnen Erz bearbeitete und 768,000 Dollars Gold gewann. Die Goldmine auf der Insel Unga produzirt mit 40 Stampfen täglich 1000 Dollars Gold. In Yakutatbai wird Goldsand mit Erfolg bearbeitet. Alles dies wird jedoch verdunkelt durch den Goldreichthum, den das Innere Alaskas birgt. Es erstreckt sich nämlich eine mächtige, Gold führende Quarzader durch das ganze Land, von Südosten nach Nordwesten laufend; soeben zurückkehrende Angestellte des geologischen Bureaus bestätigen ihre Existenz. Der Reichthum derselben ist so groß, daß die Goldsucher jede Stelle verlassen, die ihnen nicht täglich 10 Dollars ergibt.

Unter den 1896 Zurückkehrenden bringt Mancher 10,000 Dollars als seinen Antheil zurück. Aber mit welchen Opfern ist diese Summe erkauft! Im Winter sinkt dort das Thermometer auf 40 Grad F.; im Sommer ist die Mückenplage kaum zu ertragen; Lebensmittel sind rar und theuer, und der Weg nach den Minen ist sehr beschwerlich.

Die bis jetzt bekanntesten und am meisten bebauten Minen sind im Thale des Yukon, des großen Flusses Alaskas, der in einem mächtigen Bogen von 2000 englischen Meilen das Land durchströmt und erst jetzt allmählich in allen seinen Theilen bekannt wird. Wappäus weiß noch wenig von ihm und nennt ihn Kvichpak oder Juckhana; den ersteren Namen führte er weiter nördlich, den letzteren nahe seiner Mündung. Die reichsten Goldlager fand man bis jetzt an dem „40 Meilenbache", einem Zuflusse des Yukon. Der Weg dahin von Juneau, dem Hauptverkehrsplatze Alaskas, ist folgender: bis zum Ende der Bootfahrt, dem Indianerdorfe Dyea, 106 englische Meilen, bis zur Höhe des Chilkootpasses über das Küstengebirge 115 Meilen; bis zum Lindermansee 124 Meilen, bis zum „40 Meilenbache" 750 Meilen. Indianer oder Packpferde tragen Gepäck der Goldsucher und Waaren über das 3550 Fuß hohe Gebirge bis an den Fluß, der in Britisch-Kolumbien entspringt, dann aber bringt man sich und die Waaren auf dem oft seeartig erweiterten Flusse so gut fort, als es geht, auf Booten oder auf Flößen. Ein zweiter Paß, der Skogwapaß, bietet entschiedene Vortheile gegenüber dem Chilkootpaß, und wird wohl später allgemein benutzt werden. Er ist nur 2600 Fuß hoch und hat sehr allmählichen Aufstieg; vom Meere bis zur Spitze sind nur 14 englische Meilen, und bis zum schiffbaren Wasser im Innern 35 Meilen; eine Straße für Wagen ist möglich.

Die warme Jahreszeit ist sehr kurz und muß mit harter Arbeit ausgenutzt werden; in der zweiten Hälfte des September verlassen die meisten Goldgräber schon ihre Minen und eilen nach wärmeren Regionen, um dort den Winter zuzubringen. Entweder gehen sie auf dem Wege zurück, der sie brachte, oder sie benutzen den Yukon, den jetzt Hinterraddampfer befahren. Dieser große Fluß, nahe seiner Mündung 20 englische Meilen breit, ist leider bis jetzt durch sein verschlammtes Delta zu größerer Benutzung untauglich, aber die Zukunft wird sicher einen tiefen Kanal sehen, der den Schiffen den Zugang zum Flusse ermöglicht. Jetzt müssen dieselben 100 englische Meilen von ihm entfernt halten.

Nur verhältnißmäßig wenig Goldgräber bleiben während des Winters in den Minen und setzen ihre Arbeit fort. Sie heben das Eis der bis auf den Grund gefrorenen Bäche aus, und schaffen die reiche goldhaltige Erde des Flußbettes an's Land, die sie dann durch große Holzfeuer aufthauen, um das in ihr enthaltene Gold zu gewinnen. In den letzten Jahren wird es Sitte, sich im Winter in die nicht weit von den Goldgruben entfernte neu angelegte und schnell an Einwohnern zunehmende Stadt Circle City (Polarkreisstadt) zurückzuziehen und dort der wohlverdienten Ruhe zu pflegen.

Der Direktor der Bundes-Münze gibt den Werth des in Alaska gewonnenen Goldes für das Jahr 1894 auf 1,282,623 Dollars an. Die Zahlen für 1895 und 1896 fehlen noch; es ist jedoch bekannt, daß in beiden Jahren eine beträchtliche Zunahme stattfand, die sich im kommenden Jahre steigern wird. Alaska wird sicher eine Stelle unter den hervorragenden Goldländern einnehmen. Der Gouverneur des Territoriums schätzt die Zahl der Einwohner für das Jahr 1895 auf 8000 Weiße und 23,000 Eingeborene. Im Jahre 1896 gingen 5000 Goldgräber nach Alaska. Rufen wir uns nun die Ausbeute des Seehundsfanges, der Fischereien und der Goldminen in's Gedächtniß zurück, und vergleichen wir diese Zahlen mit denen der Einwohner des Landes, so ergibt sich, daß ohne Zweifel Alaska im Durchschnitt jedem seiner Bewohner eine viel höhere Jahreseinnahme gewährt, als irgend ein anderes Land der Erde.

Rüstungen ohne Ende.

Aufsehen erregte, wie schon gemeldet wurde, in Deutschland ein Artikel des „Hamb. Corr." über Forderungen für das Heer, der bei den offiziösen Beziehungen des Blattes auch besondere Aufmerksamkeit verdient. Er lautet:

Da — bei Neubewaffnung der Artillerie und Infanterie — müssen wir, wenn wir von Frankreich oder von wem sonst gedrängt werden, mitmachen. Das ist thatsächlich eine Schraube ohne Ende. Ein Gewehr, wenn es montirt, eine Kanone, wenn sie gegossen ist, sind theoretisch auch schon veraltet. Praktisch tritt die Veraltung allerdings erst ein, wenn ein böser Nachbar sich mit was Neuerem versieht; da müssen die Andern mit, denn stehen bleiben, heißt zurückschreiten und wie Fürst Bismarck einmal gesagt hat: „Das beste Gewehr der Welt ist gerade gut genug auch für den letzten deutschen Landwehrmann." Was vom Gewehr gilt, gilt natürlich auch von den Kanonen. Die Thatsache, daß das französische wie das deutsche Artilleriematerial von der nimmerrastenden Technik noch verbessert werden kann, unterliegt gar nicht der Diskussion. Auch daß man in Berlin und Paris seit Jahr und Tag und fortlaufend das Zukunftskanonenmodell bereit hält, weiß diesseits und jenseits der Vogesen jedes Kind. Man scheute sich aber hüben und drüben vor den Millionen, die das kostete, und man wurde ja von keinem Dritten gedrängt. Die Kanonen, die man führt, und die auch die anderen europäischen Armeen führen, hielten und halten sich unter einander vollkommen die Waage. Das „Bessere" existirte nur in der Theorie.

Jetzt nun hat man es in Paris für gut befunden, das vorhandene Gleichgewicht zu stören und die Bewaffnungsschraube eine Kurbel weiter herumzudrehen. Man wird der Artillerie ein neues Geschütz, die längst probirte rücklauffreie Schnellfeuerkanone geben. Wir werden natürlich das Gleiche thun, denn das Modell ist auch bei uns längst fertig. Das kostet den Franzosen 200 Millionen Franken, uns 200 Millionen Mark, denn wir brauchen ein paar Kanönchen mehr, und dann sind wir wieder ganz genau so weit wie vorher. Und wenn nur hinter der Kanonenfrage nicht die Gewehrfrage stände! Sie steht sogar in vieler und der besten Militärs Augen nicht hinter, sondern vor dieser. Beide wirken dann wieder auf die Befestigungsfrage zurück, derart, daß wir, dank der unglückseligen Manie der Franzosen, nie Ruhe halten zu können, immer wieder an dem politischen status quo rütteln zu müssen, immer wieder auf Eroberung ausziehen zu wollen — denn um das und um nichts anderes handelt es sich — in den nächsten Jahren wohl wieder enorme Summen für Armee- und Marinezwecke werden ausgeben müssen.

Im Zusammenhang damit steht ein Artikel der „Köln. Ztg.", der sich gegen die Behauptung wendet, die Vermehrung der französischen 145 Subdivisions-Infanterie-Regimenter habe bereits seit dem deutschen Gesetz von 1893 bestanden. Das Batt stellt vielmehr fest, daß die Genehmigung zur Neubildung vierter Bataillone durch den oberen Kriegsrath gerade im jetzigen Augenblick überraschend komme. Durch diese Neubildung sei Frankreich uns um 105 Friedensbataillone voraus. Das seien Ziffern, die man nicht so leicht übersehen könne; durch sie erreiche Frankreich das sehnsüchtig erstrebte Ziel, Deutschland an Zahl der im Frieden bestehenden Einheiten überlegen zu sein. Was für die Mobilmachung und Bereitschaft ein festes Gefüge von mobilen Kampftruppen-Einheiten bedeutet, ergebe sich aus dem, was General v. Bronsart zur Begründung der Vorlage betreffs Vollwerthigmachung der Halbbataillone ausgeführt hat.

Die Ausländer in Berlin.

Das riesige Wachsthum der Berliner Einwohnerzahl ergibt sich erklärlicherweise nur zum kleinen Theile aus dem immerhin erfreulich großen Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle. Vielmehr wächst die deutsche Reichshauptstadt deshalb so unaufhaltsam und gewaltig, weil sie einen ungeheuren Zuzug erhält, während im Vergleich dazu die Zahl der Fortziehenden sehr gering ist; denn fast Niemand verläßt Berlin, ohne durch die Verhältnisse dazu gezwungen zu sein, lediglich deshalb, weil er einem anderen Wohnort den Vorzug vor Berlin gibt. Daher ist es ein stets erfolgreicher Scherz in irgend einer Gesellschaft eine kleine, sofort zu erledigende Umfrage anzustellen, wer von den Anwesenden ein „geborener" Berliner ist, — das Resultat ist fast immer dasselbe, daß nur ganz vereinzelt ein „geborener" Berliner aufzutreten vermag und die übrigen ihre Herkunft aus den verschiedensten Provinzen Preußens oder anderen Bundesstaaten des deutschen Reiches herleiten.

Aber daß die Zahl der Ausländer in Berlin sogar genügen würde, eine respektable Mittelstadt zu bevölkern, ist vielleicht nicht allgemein bekannt, denn die Zahl der fremden Staatsangehörigen, der Nichtdeutschen beträgt in Berlin annähernd 30,000. Die letzte Personenstandsaufnahme ergab 27,903 Ausländer, und durch beständigen Zuzug verstärken sich gerade die fremden Kolonien in Berlin ungewöhnlich rasch, da der Umstand, daß die hier ansässigen Fremden fast durchweg mit ihrem Loose zufrieden sind, ihre Landsleute daheim anreizt, ihrem Beispiele zu folgen.

Das größte Kontinent zu der Zahl der Ausländer in Berlin stellt begreiflicherweise die benachbarte und befreundete österreichisch-ungarische Monarchie, deren Bürger mit einer Kopfzahl von 13,365 fast die Hälfte aller hier wohnenden Ausländer ausmachen. Ihnen schließen sich 4338 Russen an, dann in ziemlich weitem Abstande 1720 Bürger der Ver. Staaten folgen, 1387 Engländer und 1054 Schweizer. Weniger als 1000 Köpfe beträgt die dänische Kolonie, nämlich 944. Die Italiener werden durch 928 ihrer Staatsangehörigen repräsentirt, Schweden durch 820, Frankreich durch 516, während die Niederlande 472, Rumänien 386 und Norwegen 287 ihrer Bürger und Bürgerinnen nach der deutschen Reichshauptstadt entsandt haben.

Mit verhältnißmäßig recht kleinen Zahlen, nämlich zwischen 100 und 200, figuriren die Türkei (198), Belgien (169) sowie Brasilien, Chile, Spanien (58), Serbien (36), Luxemburg (26), während Bulgarien, Griechenland und Portugal kaum je 20 ihrer Angehörigen im Lande haben. Dem gegenüber sind Argentinier, Chinesen, Japaner, die in der Zahl von je annähernd 50 angegeben sind, als recht zahlreich vertreten zu bezeichnen, namentlich der Zuzug aus Japan ist in beständigem Steigen.

Von den übrigen Staaten der Welt leben nur vereinzelte Repräsentanten in Berlin. Transvaal, Oranje Freistaat, Persien, Siam, Afghanistan, Egypten und wie die fernen Länder sonst alle heißen, — sie sind sämmtlich in Berlin vertreten, und am untersten Ende der Skala steht Uruguay mit einem einzigen seiner Staatsangehörigen.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden
mit grossem Erfolg der unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
praeparirte, berühmte,
DR. RICHTER'S
„ANKER"
PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres!
Nur echt mit Schutzmarke „Anker."
F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
31 GOLD Etc. MEDAILLEN.
13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von
Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake St.; Robert Stevenson & Co. 92 Lake St., Chicago, Ill.
& anderen Droggisten i. d. V. St.
DR. RICHTER'S
„ANKER" STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 2389.

THE HUB
N.-W.-Ecke State und Jackson Str.
Die letzten Herabsetzungen—die größten Herabsetzungen—
Sind diese Woche in Kraft getreten—
Der ganze Kleider-Vorrath von 3 riesigen Stockwerken—neu assortirt, neu arrangirt—und noch weiter im Preise herabgesetzt!
Der Grün-Zettel-Verkauf
wird betrieben mit voller Kraft und Energie—Kostenpreis—Werthe, frühere Preise—alle die gewöhnlichen Beschränkungen, die eine kluge Geschäftsführung auferlegt — müssen jetzt weichen vor der einen, alles andere verdrängenden Nothwendigkeit—Ausverkauf des gegenwärtigen Lagers!

Ueber 3000 Männer-Ueberzieher—
durchweg mit feinster Seide und Atlas gefüttert — schwarze, blaue und braune Patent Bibers und importirte Kerseys—in allen modernen Façons—viele derselben bisher bis zu $25 verkauft—jetzt „mit grünem Zettel"—bedenkt einmal—nur.................. $14.00
Ueber 2000 Männer-Ueberzieher—
feine ganzwollene schwarze und blaue Kerseys — durchweg mit feinsten Kammgarn Suitings gefüttert—die besten und elegantesten $12.50 und $15.00 Ueberzieher—jetzt „mit grünem Zettel"—bedenkt einmal—nur.................. $7.50
Ueber 2000 Männer-Anzüge—
Sack- und Frock-Façons—feinste Diagonal Kammgarne—rauhe schottische Effekte und hübsche Cassimeres—mit Atlas gefüttert — Kammgarn oder Serge Tuch—bisher von $15 bis $20 verkauft — jetzt „mit grünem Zettel"—es ist in der That bemerkenswerth—nur.......... $9.75

Ueber 1000 Männer-Anzüge—
die sämmtlichen kleinen Partien—unsere bestverkäuflichsten, weil die besten —$9.00 und $10.00 Anzüge — reinwollene Cassimeres — schwarz und fancy Cheviots 2c.—in den neuesten Façons und durchaus vollkommen gemacht — jetzt „mit grünem Zettel" — nur.................. $5.00
Auswahl von über 2000 Paar Hosen—
Hunderte von Mustern zur Auswahl—die besten und feinsten $5 und $6 Hosen—die Sorte, welche Kundenschneider nicht unter $7 und $8 verkaufen können—diese Woche — offerirt zu dem unerhört niedrigen Preise von nur.................. $3.50
So lange der Vorrath reicht—verkaufen wir unsere berühmten „Never Rip" reinwollenen Beinkleider—nur von wenigen erreicht—von keinen irgendwo für $3 verkauften Hosen übertroffen—zu dem kleinsten Preise, zu welchem solche gute und starke Hosen jemals irgendwo verkauft wurden—nämlich.................. $1.50

A. BOENERT & CO.,
92 La Salle Str., Agenten für
Hamburger, Bremer, Red Star, Niederl. Französische Linien. — Zentralbureau für Passage, Kajüte- und Zwischendeck, nach allen Plätzen der Welt,
Europa, Asien, Afrika und Australien.
ARTHUR BOENERT, Manager, Passage-Department.
Deutsche Sparbank 6 Proz. Zinsen auf erster Klasse Hypotheken. Kapital und Zinsen garantirt.
Kaiserlich deutsche Reichspost; Geldsendungen 3 mal wöchentlich.
Einziehung von Erbschaften und Forderungen, sowie Ausstellung von Vollmachten und sonstiger notarieller Urkunden mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt.
ANTON BOENERT, Rechtskonsulent u. Notar, seit 1871 in Chicago.
Man beachte den altbekannten Platz: 92 LA SALLE STRASSE.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	* 2.20 N	*12.20 N
Monticello, Ill., und Decatur	* 2.20 N	*12.20 N
St. Louis Day light Spezial	*10.35 V	* 5.00 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.30 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.00 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.50 V
Bloomington	‖ 2.20 N	‖12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 9.10 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*2.20 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.00 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	‖ 4.30 N	‖ 1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 8.40 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	‖ 7.20 V

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque	† 5.45 V	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	* 6.30 N	* 9.30 V
	*11.30 N	* 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.45 V; *9.40 V, *1 N, *3.10 N, †5.35 N, *6.30 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.30, *10.30 V, *5.05 N, †10 N.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	2.00 PM	2.00 PM
Kansas City, Denver & California	6.00 PM	9.35 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St Louis Day Express	8.00 AM	5.10 PM
St. Louis Limited	11.08 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express"	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	11.08 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail	6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.00 PM	10.55 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accomodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisv. ...	8.58 N	7.20 V

Finanzielles.
THE GLOBE NATIONAL BANK
Rookery Gebäude,
Chicago.
Kapital - - $1,000,000.00
Beamte:
Melville E. Stone, Präs.
C. H. Pearson, Vize-Präs.
D. H. Moulton, 2. Vize-Präs.
C. C. Swinborne, Ass't Kass.
Direktoren:
Melville E. Stone. Alison E. Clark.
C. H. Pearson. D. H. Moulton.
William H. Harper. Bernard A. Eckhart.
Robert L. Henry. James H. High.
Everett B. Brooks. J. H. Pearson.
C. D. Wetherell.
Kontos eröffnet. Korrespondenz erbeten.

BUY GOLD MORTGAGES OF H. O. STONE & CO. 206 LA SALLE ST.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium Hotel und Dearborn Station.

[illegible]

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.